

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Ges.“
Echster-Office geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Auß:
„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Postämter, in
andere Städte die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die 112 Ausgabestellen
und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meinert Anzeigen“
im einblättrigen Exemplar; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen wird besonderer Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 566.

Wiesbaden, Montag, 5. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Wahlparole der Regierung.

Die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau war die vierzigste seit den allgemeinen Wahlen des Jahres 1907, und sie hat den Konservativen und den ihnen nahestehenden Gruppen die siebente Niederlage gebracht. Zu den Verlusten von Emden-Norden, Siegen-Wittgenstein, Eisenach, Bismarck-Marienbergr, Alzei-Wingen und Oelschlag dürfte sich in den nächsten Tagen als Nr. 7 — eine böse Sieben! werden die Verluste fügen. Labiau-Wehlau gefallt, denn angesichts des ziffernmäßigen Ergebnisses der Hauptwahl ist an dem Siege des fortwährenden Kandidaten in der Stichwahl füglich nicht zu zweifeln, und mit dieser Wahrscheinlichkeit rechnet sogar die konservative Presse, die im übrigen nach Trostgründen für den ganz verblüffenden Rückgang der konservativen und die entsprechende Zunahme der liberalen Stimmen sucht.

Diese Verblüffungsleistung ist einigermassen unfruchtbar, obwohl das Organ des Reichsfänglers, die „Nordd. Allg. Ztg.“, der konservativen Presse hierbei Sekundanten Dienste leistet. Das offiziöse Organ gibt die Parole aus, daß die Wahlen von 1907 unter außergewöhnlichen Umständen stattfanden, so daß man mithin das jetzige Wahlergebnis nicht mit jenem, sondern nur mit den früheren Wahlergebnissen vergleichen dürfe. Dieser Versuch, den Verlust von 4320 konservativen und den Gewinn von 3767 Stimmen der fortwährenden Volkspartei aus der politischen Rechnung zu streichen, ist ein Versuch mit unzulässigen Mitteln, denn wenn die Wahlen unter außergewöhnlichen Umständen stattfanden, so rückten sich doch diese nicht gegen die Freimüthigen, die ja ebenso wie die Konservativen dem Volk angehörten. Nein, der Umschwung in Labiau-Wehlau ist nur „ein Teil von jener Kraft“, welche die oppositionellen Parteien an der Verdrängung und Erbitterung über die Finanzreform und über das Trum und Dran dieser Politik gewonnen haben.

Eben deshalb heißt es auch Vogelstangkpolitik treiben, wenn das offiziöse Blatt erklärt: „Allgemeine Forderungen müssen wir aus dem Wahlausfall nicht ziehen, da erfahrungsgemäß bei Nachwahlen besondere Momente die lokale Umstände und konzentrierte Agitation mitsprechen, die bei den Hauptwahlen nicht im selben Maße zur Geltung kommen.“ Aber es nun die Auftraggeber der „Nordd. Allg. Ztg.“ möchten oder nicht möchten, diese Schlussfolgerungen ziehen sich eben von selbst. Und was die „besonderen Momente“ betrifft, so wird man über das eine Moment, über die „konzentrierte Agitation“ auf konservativer Seite im Lager der „Nordd. Allg. Ztg.“

wohl unterrichtet sein, da sich sogar das preussische Ministerium des Innern genötigt sah, dem landräulichen Wahlapparat etwas mehr Zurückhaltung anzurufen. Die „lokalen Umstände“ aber — diese unfreiwillig humoristische Wendung hat der Offiziosus von der kleinsten Lustspielfigur des Aslaffen übernommen — bestanden in Labiau-Wehlau darin, daß es sich um einen fast rein ländlichen Wahlkreis handelt, von dessen 97 969 Einwohnern 85 055 in Gemeinden mit weniger als 2000 Seelen leben, und daß von den 4320 verlorenen konservativen Stimmen nur 701 auf die fünf größeren Orte des Wahlkreises und mithin 3619 Stimmen auf das flache Land entfallen. Das sind also die „lokalen Umstände“.

Der Ausfall der Wahl in Labiau-Wehlau bedeutet also einen neuen Beweis dafür, daß Herr v. Heydebrand ein guter Prophet war, wenn er am letzten Mittwoch auf den konservativen Parteitag in Bonnern feststellte erklärte: „Wir werden im Parlament vielleicht etwas weniger werden, mancher wird sich vielleicht zurückziehen, weil er glaubt, daß es schlechter wird mit den Konservativen.“ Wird er sich als ein ebenso guter Prophet erweisen mit seinem Appell bei den Debatten über die Königsberger Kaiserrede am 26. November im Reichstag, wo er dem Reichsfängler als Wahlprogramm neben dem ja von diesem schon am Tage vorher bei der Reichstagsinterpellation akzeptierten „Schutz der nationalen Arbeit“ als Punkt 2 den „Kampf gegen den Unfug“, d. h. Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie empfahl oder, wie viele das auffaßten, dekretierte?

Herr v. Bethmann-Hollweg hat auf diese „Anforderung zum Kampf“ zum „Wenden Kriegszug“ nicht geantwortet, aber man sagt, daß er, der bisher Bedenken getragen haben soll, auf diese vom Standpunkt der konservativen Politik begreifliche und nach Oelschlag und Labiau-Wehlau doppelt begreifliche Forderung einzugehen, neuerdings schwankend geworden sei, und zwar nach rechts schwankend! Dafür scheint auch die in den Ausführungen der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ über die Wahl in Labiau-Wehlau enthaltene Bemerkung zu sprechen, daß es nicht gerechtfertigt sein würde, „aus dem Stillstand der Sozialdemokratie in diesem ländlichen Wahlkreis optimistische Anschauungen abzuleiten“. Freilich hat die Vermutung eines neuen Sozialistengesetzes als Wahlparole noch mehr als einen Haken, nämlich vor allem den, daß der eine Faktor der Bethmann-Hollwegschen Mehrheit, das Zentrum, wenigstens bisher von einer solchen Ausnahmegesetzgebung nichts wissen wollte. Und sollte endlich der verantwortliche Staatsmann sich völlig der philosophischen Erkenntnis verschließen, daß das wirksamste Mittel zur Eindämmung der roten Flut in der Beseitigung der Ursachen besteht, die sie so bedrohlich anschwellen läßt?

Handwerkerfragen.

△ Berlin, 3. Dezember.

Zu den Wandlungen des Reichstags wurde heute viel über den Wahlausfall von Labiau-Wehlau gesprochen. Natürlich mit sehr gemischten Gefühlen, je nach der Parteigehörigkeit. Dieser Wahlausfall bildet einen scharfen Gegensatz zu dem konservativen Liebeswerben um die Handwerker, mit dem im Reichstag alle paar Jahre, besonders natürlich vor den Wahlen, ein Paradezug aufgeführt wird. Es scheint aber, daß die hohlen Versprechungen und Versprechungen der Konservativen an dem gesunden Sinn des Mittelstandes allmählich abprallt. Was der konservative Renommierhandwerker Pauli-Potsdam und der weißbärtige Zentrumsabgeordnete Euler vorbrachten, waren alte Ladehüter, die sich kaum zu erwähnen lohnen. Denn sie waren nicht einmal frisch abgestaubt. Man schimpfte über Gefängnisarbeit, Warenhäuser, Konsumvereine, Zwischenhandel, Submissionswesen, Originell war höchstens das, daß Herr Euler im Ton eines Vagabunden die letzten Gründe der Handwerker in der mangelnden Frömmigkeit suchte. Die Konservativen und das Zentrum vertreten eben einen absterbenden Handwerkertypus, der sich in der heutigen Welt nicht mehr zurecht findet. Das betonte recht frisch und geschickt der volksparteiliche Abgeordnete Bodnide. Unter starkem Beifall der Linken schilderte er, wie selbst die Konservativen nicht mehr an ihre Grundfeste glauten. Das Warenhaus für Arme und Marine ist eine alte konservative Gründung. Der Bund der Landwirte ist geradezu selbst ein Warenhaus geworden, ebenso die bauerlichen Genossenschaften, ob sie sich nun nach Raiffeisen oder nach Dr. Heim nennen. Die konservativen Rittergutsbesitzer verhindern die Entstehung eines gesunden bauerlichen Mittelstandes, haben den Handwerkern die Rohstoffe durch ihre Politik verteuert und boykottieren Handwerker, die freimüthig wählen. Auf der anderen Seite gibt der Redner manche Winke, in welcher Weise auf moderne Art den Handwerkern wirklich geholfen werden könnte.

In der weiteren Debatte spricht der Nationalliberale Herr Fintel ziemlich stark zugunsten der Staatshilfe und gegen die Konsumvereine. Herr Ding wendet gegen die Sozialdemokratie, Herr Raab baut um sich wie ein alter Rittersmann, der überall Feinde ringsum sieht, die den Handwerker zu erdrücken suchen, auch die Regierung schon er nicht. Zum Schluss holt noch Herr Ledebour seinen Säbel aus der Scheide und sucht gegen Herrn Raab los. Im ganzen war das Ergebnis der Debatte ziemlich mager. Die Regierung scheint von vornherein anzunehmen, daß das Holz, was heute gehackt wurde, sehr wenig Brennstoff lieferte. Sie ließ sich nur durch einen einzigen Geheimrat vertreten, der auch erst als ein Deus ex machina erschien, als Herr Euler verzweifelt gerufen hatte: Wo bleibt denn die Regierung?

Fenilleton.

Wiener Brief.

Wien, Ende November.

Wien wächst. Man kann förmlich sehen, wie es größer wird. Wo früher schmale Gassen die Straße hinführten, preschen jetzt wilde Automobile. Überall dehnt sich diese Stadt aus, mit einer plötzlichen, jähen Kraft, die keiner in ihrem Leib vermutet hätte. Es spielen alle alten Formen und durch die Mäße legt das Neue herein. Freie Stellen werden mit Häusern verbaut, alte Häuschen auf alten Plätzen müssen modernen, hochragenden Palästen weichen. Das Freihaus auf der Wieden, der Platz des Bärenhäufers auf dem Alsergrund, sie sind jetzt die Beute der neuen Zeit. Man wird ihnen nicht viel nachweinen. Aber auch mitten in die alte Stadt bringt der Platzmangel mit seiner Forderung nach möglichstster Raumausnutzung. Gegenüber der Michaelskirche steht schon ein arroganter Neubau, der wie ein Eisenkäbel, stumpf und dumpf, die runden Linien der barocken Umgebung zerbrochen hat. Bald wird es in die Demolierung des Kriegsmünsterums gehen, bald an die stillen Plätze hinter dem Dom von St. Stefan. Straßenzüge braucht man, Verbindungsadern quer durch das Stadtinnere, das immer noch als Verkehrsüberdruß zwischen den einzelnen Bezirken daliegt. Das in Wirklichkeit noch immer mit Mauern und Wällen umgeben ist. Um die Ringstraße kreist die Elektrizität, aber die beiden Durchmesser vom Schottentor zur Hofzeile, von der Oper zum Donaukanal sind immer noch ohne allgemeine Verbindung. Das Wiener Verkehrsproblem rückt in den Mittelpunkt des Interesses. Es zeigt sich wiederum, daß unsere beiden Hauptverkehrsadern: Straßenbahn und Stadtbahn, nicht ins Zentrum des Verkehrsbedürfnisses führen, sondern buchstäblich rund-

herum schleichen wie die Rabe um den Brei. Mit einem Schlage wäre alle Sorge niedergebückt, würde man endlich an die Anlage der Untergrundbahn gehen. Die mühte mitten durch die Stadt führen und weit hinaus, wo neue Wohnstätten entstehen können. Dann wäre auf einmal die Wohnungsnot und die Sorge um die Erhaltung der alten historischen Plätze und die Not aller verzögernden Umwege beseitigt. Aber man traut sich hier nicht einmal, von diesem Plan zu reden. Es fehlt an Geld. Der Haushalt von Staat und Land schließt mit einer Unterbilanz, angänglich sucht man nach neuen Einnahmen, trotzdem aber spürt man: es wird so nicht weiter gehen, wenn man sich überall nicht rühren kann.

Ein Riesentwurf ist vollendet: Wien bekommt seine zweite Hochbahnenleitung. Aber hundert Kilometer wird das Wasser aus Steiermärkischem Gebiet in unsere Häuser gebracht, und die alljährliche Winterforge um unsern täglichen Trunk ist nun gewonnen. An dem Erfolg eines Erreichens hält sich die Kraft und man wird sich vielleicht jetzt dem Verkehrsproblem mit innigem Anteil zuwenden können, wird vielleicht doch das Projekt Muffl, das auf Stadtratsbeschluss schon schon verworfen werden könnte, sich ein bisschen näher anschauen und wird vor allem ganz nahe liegende Dinge ordnen müssen, die mit ein paar kumpigen Hundert-Tonnensteinen erträglich zu machen wären. Wien wurde binnen drei, vier Monaten von den ungeheuren Expansionsformen eines neuzeitlichen Verkehrs so überfacht, daß es jetzt ganz verduht dastet, und jede Bewegung erst recht stockt. An den Schnittpunkten der großen Verkehrsflächen bei der Oper, beim Schottentor und der Hofzeile häufen sich die Mengen der Passanten. Berichte von Automobilunfällen werden fast ständige Rubrik in unseren Zeitungen. Die Fußgänger irren hilflos zwischen Automobilen, Straßenbahnen und Plätzen, und die Schulkinder stehen dabei und schauen ganz betroffen und ängstlich zu. Unsere Bürgermeister sind plötzlich reisefähig geworden. Dr. Reumeier

ging nach Pest, Borzer nach Berlin, vielleicht hat er dort gesehen, wie man auf dem Potsdamer Platz durch ganz einfache Organisation den Andrang von Wagen und Fußgängern regelt.

Der Wiener war mit sich zufrieden, er war stolz auf seine weitberühmte Gemütskraft, auf dieses Spießerbagen, und alle Neuerungsversuche der unzufriedenen Jugend sind an diesem festen Damm der Genügsamkeit zerbrochen. Auf einmal aber, ganz unmerklich, hinter dem Rücken der Öffentlichkeit, hat diese mühevoll errungene Minderheit die Oberhand gewonnen. Diese Leute haben nicht geredet, nicht mehr gerannt, sondern getan, sie haben das neue Wien mit den lebendigen weitestreichenden Willensstreben einer Großstadt geschaffen. Die Frage des Fremdenverkehrs, die so lange schon Gegenstand schon klingender Debatten ist, wird nicht mehr von oben herab, von außen herauf geholt werden, sondern von innen, durch die Entwicklung einer ganz und gar uninteressanten Kleinstadt zur faszinierenden Großstadt mit all ihrer neuzeitlichen Lebendigkeit. Die günstigen Ergebnisse der Jagdausstellung hat den Leuten Mut gemacht. Freilich ist es nur die Übernahme einer Ausstellungsidee, die in diesen Tagen in Berlin verteidigt worden ist; im nächsten Jahre soll in Wien ein Theater- und Musikausstellung eröffnet werden. Das bedeutet also einen direkten unverhüllten Wettbewerb mit Berlin. Sicherlich hat Wien viel für sich. Aber wie schon Ludwig Speidel vor 30 Jahren bekannt hat: die Entwicklung des modernen Bühnenwesens hat sich von der Donau weg und der großen Stadt an der Spree zugewandt. Die Glücke unserer Bühnenleiter sind über die schwarzgelben Grenzpfähle hinaus nach Norden gerichtet. Erst in diesen Tagen hat sich Baron Berger in Berlin einen Vertreter bestellt, der ihn von den Bewegungen des Berliner Kunstlebens Bericht erstatten soll. Erst in diesen Tagen hat man den Leiter der Wiener Hofoper aus Berlin geholt. Die Berufung Hans Gregors ist hier mit skeptischem Kopfschütteln

Deutsches Reich.

* Der Reichslanzler und der Rheinische Bauernbund. Der Rheinische Bauernbund hat an den Reichslanzler kürzlich eine Ergebnissdepesche geschickt. Darauf lief folgendes Antwortschreiben ein: „Berlin, den 30. November. Dem Rheinischen Bauernbunde danke ich aufrichtig für seine telegraphische Begrüßung und die darin enthaltene Bekundung deutscher Treue, monarchischen Gefühls und christlicher Gesinnung. v. Bethmann-Hollweg.“ Der Rheinische Bauernbund ist bekanntlich eine reine Zentrumsorganisation und steht unter dem Präsidium des Freiherrn Klemens v. Loß.

* Die Rechnung des Reiches für 1909. Dem Reichstag ging die allgemeine Rechnung nebst Nachweisung der Staatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben für 1909 zu. Die vorausgeschickte Denkschrift besagt: In Voraussetzung des Einkommens der gesetzgebenden Körperschaften soll künftig von der besonderen Aufstellung der allgemeinen Rechnung und deren Vorlage abgesehen und diese mit der Vorlage und der Haushaltsübersicht unter Vorbehalt der nachträglichen Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen und Bemerkungen der Kontrollbehörde als gelegt betrachtet werden. Die Gesamtsumme der Staatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben 1909 beträgt 37 344 049 Mark; die eigentlichen Verwaltungsüberschreitungen jedoch nur 18 048 630 M., gleich $\frac{1}{2}$ Prozent von dem Gesamtzoll aller Ausgaben.

* Nachruf für den Gesandten v. Goeken. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen preussischen Gesandten in Hamburg Grafen v. Goeken einen Nachruf, in dem es heißt: Mit dem Grafen v. Goeken ist ein auf mannigfachen Gebieten hochverdienter Offizier und Beamter aus dem Leben geschieden, der seine umfassenden tüchtigen Kenntnisse jederzeit und freudig in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und der vermöge seiner bisherigen großen Erfolge bei seinem verhältnismäßig noch jugendlichen Alter zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Das Auswärtige Amt, dem der so plötzlich Dahingegangene angehört hat, beklagt in ihm einen hochbegabten Beamten von hervorragender Pflichttreue und bewährtem Charakter. Es wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

* Einberufung eines Weinparlamentes. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Berlin: Um die Interpellation, betreffend die Rebschädlinge, nicht ergebnislos verlaufen zu lassen, ist der Staatssekretär Dr. Delbrück entschlossen, im Januar die Abgeordneten, welche Weinbaubezirke vertreten oder als Sachverständige in dieser Angelegenheit gelten, zu einer Konferenz nach Berlin zusammenzuberufen. Hierbei sollen nach einem Vortrag mit Lichtbildern über die Rebschädlinge und andere Gefahren des Weinbaues praktische Vorlesungen mit den Abgeordneten ausgetauscht werden. Es ist im Interesse des notleidenden Weinbaues zu hoffen, daß diese Beratungen, die sogleich nach den Weihnachtsferien stattfinden, ein praktisches Ergebnis zeitigen werden.

* Endlich aufgenommen. Professor Spahn, der Sohn des ersten Vizepräsidenten des Reichstags, ist nunmehr durch den Vorstand in die Zentrumsfraktion aufgenommen worden, nachdem er sich bereit erklärt haben soll, gewisse Bürgschaften für seine Person zu geben.

* Der Papst und der Klerus. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom: Ein Dekret der Konfiskationskongregation vom 18. November, nicht ein Mito proprio, wie ursprünglich gemeldet, verbietet den Weltgeistlichen und Ordensleuten, Verwaltungsstellen in wirtschaftlichen Institutionen, wie Volksbanken und landwirtschaftlichen Anstalten anzunehmen. Der Papst wünscht zwar, daß sich der Klerus an derartigen Unternehmungen rege beteilige, er ist aber dagegen, daß Geistliche die Ämter eines Präsidenten, Schriftführers, Kassiers oder Direktors annehmen, weil solche Ämter sich nicht im Einklang mit dem priesterlichen Berufe befinden. Alle Geistlichen, welche derartige Ämter inne haben, haben innerhalb 4 Monaten zu demissionieren. Amerika-Linie in Aussicht genommen ist, ist auf etwa sechs Wochen veranschlagt. Mit der Reise soll ein Besuch der

ausgenommen worden. Und wie die Direktion Weingartner die Wiedergabe des modernen Tonbildes hinter Richard Wagner zurückschraubte, wie sie nur Musik machte, ohne dramatische Erschütterungen zu schenken, so fürchtet man jetzt in Wien umgekehrt, daß eine Zeitung Hans Gregors das Musikalische um des Szenischen Willen vernachlässigen könnte. Immerhin: Man hätte den neuen Mann mit lebenswürdigeren Worten empfangen können. Die Wiener Gemütslichkeit ist eben tot.

Ist es denn wirklich notwendig, bei jedem Anlaß das ganze Füllhorn abgegriffener großer Worte auszuschütten? Man hat jetzt in Wien ein neues Schauspielhaus eröffnet, die Residenztheater. Ein nettes hübsches Theaterchen in Ekle- und Hellotropf-Form, der Szenenraum nicht größer als ein beschriebenes Kabinett mit separiertem Eingang; kaum für 500 Zuschauer sind Plätze da. Und wiederum hat man das lärmende Wort gehört: Renaissance des Wiener Theaters, Wiener Kammertheater; das liegt einmal in unserem Blut; die Wiener können nichts haben, aber sie wollen alles auch haben, müssen jeden, der hier lebt und wirkt, mit einem fremdländischen Vorbild vergleichen. Grillparzer war der Wiener Schiller, sein „Traum, ein Leben“, der österreichische Faust, die brave Karoline Pichlerin wurde, weiß Gott warum, die Wiener Madame de Staël genannt, und Graf Schreiner ist der österreichische Bismarck. So muß auch das neue Theaterchen das Wiener Kammertheater sein. Wir haben unsere Art und andere die ihre. Wenn wir nur einmal ganz wie selber sind, dann werden wir schon was rechtes sein, etwas Interessantes und Eigentümliches, das man sich gern ansehen wird. Und die Wiener Fremdenverkehrsfrage wird auf einmal gelöst sein. Aber nicht, wenn man Wien zu einem Klein-Berlin umgekrempelt, wo es ein paar literarische Girne gern machen möchten. Die lebendigen Wiener wollen das aber gar nicht. Noch vor kurzer Zeit war der lebendige Wiener gar nicht da. Es gab nur verschlafene Faulenzer auf der einen Seite, und auf der anderen ein paar gebildete Literaten, die ihre Stadt bald nach Pariser, bald nach Berliner Vorbild modellierten.

International Hygiene-Ausstellung in Washington, die vom 22. bis 29. November stattfindet, verbunden sein.

* Ergebnisse der Volkszählung. Die Einwohnerzahl der Stadt München beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung 595 053, das sind 56 000 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1905. — In Leipzig hat das Resultat der Volkszählung eine Bevölkerung von 585 743 ergeben.

* Eine Wahlrechtsverschlechterung verhütet. Da bei der Landtagswahl in Rudolstadt am Samstag vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verließen und infolgedessen der Landtag beschlußunfähig wurde, erklärte Staatsminister Frhr. v. Rode, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr haben. Er vertagte infolgedessen im Namen des Fürsten den Landtag. Die von der Regierung eingebrachte Vorlage zur Reform des Wahlrechts, die einer Wahlrechtsverschlechterung gleichkam, ist damit gefallen.

— Eine Reichstagskandidatur Bassermanns ist in einem nordwestdeutschen Wahlkreis geplant. Sie hat die Verständigung der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zur Voraussetzung und würde unter dieser Bedingung aussichtslos sein. Nähere Mitteilungen sollen erfolgen, wenn die Verständigung der beiden Parteien gesichert ist. So wird uns von vertrauenswürdiger Seite berichtet. Allerdings wäre dies nun schon der siebente Wahlkreis, aus dem die Absicht der Aufstellung Bassermanns gemeldet wird, und man muß abwarten, ob die Mitteilung in diesem Falle sich besser bewährt oder der Gedanke der Vertwirlung näher gelangt, als in den früheren Fällen.

* Weitere Widersprüche gegen die Schiffsabgaben. Der Städtische Stadtrat hat eine eindringliche Vorstellung an den Reichstag gegen den Schiffsabgabengesetzentwurf gerichtet, ebenso die Dresdener Handelskammer.

* Der Granatbund in Bayern. In Nürnberg erfolgte die Gründung des bayerischen Landesverbandes des Granatbundes mit dem vorläufigen Sitz in München, der später nach Nürnberg verlegt wird. Auf der Tagung wurden ferner die bayerische Wirtschaftspolitik und die Reichstagswahlen in Bayern erörtert.

* Eine Duellforderung zwischen Universitätsprofessoren. Die um die Lehrtätigkeit des Professors Ludwig Bernhardt in der philosophischen Fakultät sich abspielenden Streitigkeiten haben Anlaß zu einer Duellforderung Bernhards an ein anderes Mitglied der Fakultät gegeben. Das Duell ist aber nicht zustande gekommen.

* Amerikafahrt deutscher Ärzte. Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen beabsichtigt im September 1912 eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen. Die Dauer der Reise, für die ein Dampfer der Hamburg-

* Wegen Spionageverdachts wurde am Samstag der französische Kapitän Zug in Friedrichshafen von der Polizei verhaftet und nach Stuttgart gebracht. Derselbe wird dem Amtsgericht vorgeführt werden, das darüber zu entscheiden hat, ob seine Festnahme aufrecht erhalten bleibt.

* Der Vortumer Spionageprozeß. Das Reichsgericht hat nach dem „Z. N. N.“ den Antrag der englischen Regierung auf Zulassung eines Vertreters zu dem am 16. Dezember beginnenden Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere abgelehnt.

* Streik der Zahnheilkunde-Studierenden in Breslau. Die Studierenden der Zahnheilkunde der Universität Breslau beschloßen, den Besuch des zahnärztlichen Instituts Burgfeld 17, sowie der darin abgehaltenen Kollegien und Praktika wegen unzulänglicher Räume und mangelhaften Instrumentariums am Montag einzustellen und beim Kultusminister baldigste Abhilfe nachzusuchen. Hundert Studierende sind an diesem Streik beteiligt.

* Diplom-Ingenieur-Tag. Samstagvormittag wurde in der Aula der Technischen Hochschule zu Darmstadt der erste Diplom-Ingenieur-Tag durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure eröffnet. Auf die Begrüßungsansprachen folgten Vorträge des Patentamts-Diplom-Ingenieur Weiche, Frankfurt a. M. über „Berechtigung und Ziele des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure“ und des Diplom-Ingenieurs Steinmetz-Bingen über „Der Diplom-Ingenieur in der Gegenwart“. Mittags fand gemeinsames Refektorium und nach demselben eine Besprechung der Verbandangelegenheiten statt.

Aber über Nacht ist der wirkliche Wiener gekommen. Er nimmt die Führung der Stadt in die Hand, überall springt frische unverbrauchte Lebendigkeit auf, es regt sich der Verkehr, der Handel, die Unternehmungslust, der politische Fragen ist wiederum wach. Bald dreht sich das Tagesgespräch um die Fleischversorgung, bald um die neue Dienstbotenordnung, bald werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, um das Verkehrsleben der Stadt zu fördern. Das Ergebnis kam im Anfang nicht groß sein. Aber was war das für eine laute Freude, als der argentinische Dsch nach Wien kam. 22 000 Kilogramm wog er. Jeder wollte ihn versuchen, und die Lokalhistorie machte den Witz, daß statt der Verbilligung der Fleischpreise, eine ungeheure Preistreibe eintrat; jeder wollte argentinisches Fleisch haben, das Fleisch bekam Liebeswert, und es sollen manchmal 5 Kr. für das Kilo gezahlt worden sein. Das war ja gewiß nicht die Absicht. Und es klingt wie eine Witzblatidee. Allein daß alle so regen Anteil an dieser Möglichkeit billigerer Fleischversorgung zeigten, das ist viel wichtiger, als wenn ein paar hundert Familien durch ein paar Tage um 30 Heller weniger für ihr Mittagmahl gezahlt hätten. Diese Regsamkeit entscheidet. Dieses Mitumwollen auf allen Gebieten. Man spürt sich wieder, und bald wird man mit der Variante eines Sittenwortes von Wien sagen können: es ist eine Lust, hier zu leben!

Dr. Hans Bantock.

Aus Kunst und Leben.

* Heisterer Abend im Kurhaus. „Wohltun durch Humor!“ Am Samstagabend glückte es nicht ganz. Der Humorist — war nicht sehr humoristisch! Herr Dr. Alfred Dantel-Berlin, in Norddeutschland bekannt und beliebt, — kürzlich feierte er auch in Frankfurt Triumphe — war dem hiesigen Publikum fremd. Er kam als Fremder — und ging als Fremder! Bewunderungswürdig ist sein Gedächtnis. Nur ein Klubfessel stand auf dem Podium, und auf diesem ließ der Künstler sich behaglich nieder und begann frei zu rezitieren. Sein Programm war zwar für hier noch ziem-

* Hauptversammlung deutscher Eisenhüttenleute. In Düsseldorf fand die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute statt. Der Verein feierte gleichzeitig sein 50jähriges Bestehen. Oberpräsident v. Rheinbaben übermittelte den Glückwunsch des Staatsministeriums. Der Geschäftsführer Dr. ing. Schröder hielt einen Vortrag: 60 Jahre deutsche Eisenindustrie.

Heer und Flotte.

Im Kampfe gegen das Kriegsluftschiff. Den von Gas getragenen Kriegsluftschiffen ist eine ernste Gefahr entstanden. Man bemerkt sich, seitdem man den leichten Luftballon als neue Kriegswaffe erkannt hat, die Mittel zu seiner Abwehr zu erfinden. Dies ist nach ungezählten Versuchen, die unsichere oder ganz vergebende Resultate lieferten, wie der „Zol.-Anz.“ meldet, dem Ingenieur Philipp Benz in Großlichterfelde gelungen. Am Dienstag sind in Halmsee in der neuen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen Schießversuche mit kleinen Granaten auf größere, mit Gas gefüllte Ballons gemacht worden. Der Erfolg ist verblüffend. Nachdem das Geschloß die Hülle durchschlagen hatte, verging eine geraume Zeit, bis sich allmählich etwas Rauch bemerkbar machte. Dann erschien ein heller Schein am Ballon, darauf zeigte sich eine kleine Flamme, die sich langsam vergrößerte, bis der ganze Inhalt in hohen Flammen gen Himmel schlug und der Ballon, in sich zusammenfallend, verbrannte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Erkrankung Franz Kossuths. Franz Kossuth ist gefährlich erkrankt. Mehrere Ärzte wurden schleunigst an das Krankenlager berufen.

England.

Die Wahlergebnisse. Bis Sonntagmittag 4 Uhr 50 Min. waren gewählt: 51 Liberale, 62 Unionisten, 7 Arbeiterpartei und 5 Nationalisten. Die Liberalen haben 4, die Unionisten 7 Sitze gewonnen, die Regierungspartei also bisher 3 Sitze verloren, woraus sich jedoch, obwohl die Unionisten darüber ein großes Geschrei erheben, irgendwelche Schlüsse auf das Gesamtergebnis der Wahlen schwerlich ziehen lassen. Allerdings entspricht der Erfolg der Unionisten nicht ihren Erwartungen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß, wenn die weiteren Ergebnisse der Wahl in demselben Verhältnis fortschreiten, die jetzige Mehrheit der Regierung zusammenstürzen und eventuell die Demission des Kabinetts nach sich ziehen wird. Die Liberalen erklären sich über die Ergebnisse der Wahl in London und Manchester befriedigt. Zwei Kabinettsmitglieder, welche in London kandidierten, haben ihre Sitze wiedergewonnen, und zwei andere haben in Bristol ihr Mandat zurückerobert. Die Wahlbeteiligung ist geringer als im vorigen Jahre, was allgemein auf das ungünstige Wetter zurückgeführt wird. Die konservativen Blätter sind immer noch in hoffnungsvoller Stimmung. — Obgleich es ununterbrochen regnete, herrschte Samstag ein lebhaftes Treiben in der Nähe der Wahllokale. Automobile brachten die Wähler nach den Wahllokalen, und viele kleine Leute, die sich dieses Verkehrsmittels nur selten bedienen, waren davon sehr erfreut. Ein alter Ingenieur hat im Automobil einen Weg von 300 Meilen zurückgelegt, um in Gloucester zugunsten der Liberalen zu wählen.

Eine amerikanische Entgleisung. Bei dem Empfang der Mannschaften des Atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten in der Guildhall erwiderete Kommandant Sims, der älteste anwesende Offizier, auf eine Ansprache des Lordmayors, es sei seine persönliche Meinung, daß, wenn je eine Zeit käme, wo das Britische Reich von einem äußeren Feinde bedroht werde, es auf jeden Mann, jeden Dollar, jeden Blutstropfen der Stammesverwandten jenseits des Ozeans rechnen könne.

Bulgarien.

König Ferdinand flieht. König Ferdinand begleitete gestern den russischen Wintier Maslennikow auf dessen Harman-Zweidecker bei einem schönen Fluge über den

neuen, aber nicht sehr glücklich gewählt. Der „Humor des Altertums und Mittelalters“ konnte nicht sonderlich fesseln. Ein schärferes Pointieren wäre unbedingt am Plage gewesen; aber die überlaute singende Sprechweise des Künstlers brachte weder Licht noch Schatten in die Dichtungen. Der „Moderne Humor“ zum Schluss gefiel am besten. Die Verse eines Busch und eines Trojan, die Stützen eines Ostini, Ernst und Schlicht jünden immer, selbst wenn der Vortrag nicht allen Ansprüchen gerecht wird. Und so verließ denn das spärliche Publikum immerhin ziemlich befriedigt den Saal.

B. F.

* Residenz-Theater. Karl William Müller, der alljährlich, fast immer in denselben Stücken, im Residenz-Theater auftritt, hatte auch bei seinem diesjährigen Gastspiel einen glänzenden Erfolg. Das Haus war an jenen Abenden, an denen der beliebte Gast auf dem Programm stand, nahezu ausverkauft. Ganz besonders begeistert jubelte ihm das Publikum am Samstag zu. Die alle Pötte mit Gesang „Der Registrator auf Reisen“ hat noch nicht an Zugkraft verloren. Die Rolle des Casar Wichtigt zählt zu den besten des Künstlers. Das letzte Couplet über „Die gute alte und die neue Zeit“ begleitete Herr Müller durch das und wunderbare Verrenkungen, die er mit verblüffender Gelenkigkeit ausführte. Auch die Szene als Vertrunkener gab der Künstler mit unerreichter Komik, ohne Übertreibung und ohne die Grenzen zu überschreiten. Das Ensemble des Residenz-Theaters unterstützte den beliebten Gast — der sicherlich auch wieder im nächsten Jahre mit Freunden begrüßt werden wird — auf das Beste.

* Kongerte. Der „Vach-Berein“ brachte am Sonntagmittag in der „Marktskirche“ das Weihnachts-Oratorium von J. S. Bach für Soli, Chor, Orchester und Orgel, das schon vor zwei Jahren im Kurhaus aufgeführt worden war, zur Wiederholung. Da der Verein in Vorberichten bereits selbst über das Wert und seine zu erwartenden Wirkungen Einreichendes mitgeteilt hat, muß für diesmal ein kurzer Hinweis auf die Wiedergabe genügen. Sei vor allem dem rastlos tätigen und energischen Dirigenten, Herrn Kapellmeister und Konfer-

Ergerplatz. Der Apparat erreichte eine Höhe von 50 Meter. Nach dem König unternahmen die beiden Prinzen Boris und April Ausflüge.

Türkei.

Das Exposé des Großwesirs. Im Parlament erregten die Ausführungen des Großwesirs über Persien sowie die Versicherung, daß die Türkei wohl ein starkes Interesse an der Konsolidierung des islamitischen Vorderstaates hege, aber keinerlei selbststündige Pläne verfolge, großes Interesse, das noch gesteigert wurde durch die Versicherung, die Türkei sei überzeugt, daß England im Süden Persiens nur die Wiederherstellung der Ordnung erstrebe. Ebenso folgte die Kammer gespannt den Ausführungen des Großwesirs über die Beziehungen der Türkei zu Rumänien und Frankreich.

Sechs neue deutsche Militär-Reformer, darunter einer für die Intendantur und einer für das Trainwesen, treffen diese Woche in Konstantinopel ein.

Mexiko.

Die Unruhen in Mexiko. Die vom Präsidenten Diaz entsandte Friedenskommission ist nach Chihuahua unterwegs, wo die Revolutionäre sehr stark sind. Sie sind besonders bestrebt, das Eigentum der Ausländer zu schonen. Beispielsweise wurde der Schaden, den ein Deutscher in Minaca durch Plünderung erlitt, nach dessen Verwertung vollständig ersetzt.

China.

Fortschritte des Konstitutionalismus. Kaiserliche Erlasse wandeln die Departements für Meer und Flotte in selbständige Ministerien um als Vorbereitung des konstitutionellen Regimes mit Kabinettsystem.

Luftschiffe und Aeroplane.

Tödlicher Unfall zweier Flieger.

Wd. Rom, 3. Dezember. Ingenieur Cammarotta unternahm mit dem Pionier Castelli auf dem Flugfelde von Centocelle einen Aufstieg mit einem Zweiflügler. Als er sich in großer Höhe befand, stürzte das Flugzeug plötzlich herab. Castelli war sofort tot, Cammarotta wurde sterbend ins Lazarett geschafft. Der tödliche Sturz ist durch einen Motordefekt des Fliegerapparates verursacht worden. Die beiden Leichen sind im Hospital aufgebahrt, wo sich Oberst Morris und andere Offiziere des Ingenieurkorps einfanden.

Explosion in der Ballonhalle zu Leizlingen.

hd. Köln, 4. Dezember. In den Wasserstoffwerken der Ballonhalle in Leizlingen erfolgte gestern eine Explosion, durch die ein Mann getötet und zwei Mann schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Ob unter diesen Umständen ein Ersatz für den verunglückten Ersatz „Erbstolz“ beschaffen werden wird, ist zweifelhaft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Dezember.

Erster Dezember Sonntag.

Rein Weihnachtswetter und kein Weihnachtsgeschäft. Wie sollte es auch, bei dieser Witterung und diesen Zeiten. Vormittags fiel ununterbrochen Regen nieder, der sich gegen Mittag verzog, um einer leidlichen Witterung Raum zu geben. Aber die Straßen waren naß und aufgeweicht und gaben im Verein mit dem grauen Himmel der Stadt einen etwas traurigen Ausdruck. Und traurig blieb auch das Geschäft am zweiten der weihnachtlichen Sonntage, dem kuppelnen. In den Straßen wogte wohl nachmittags, nachdem der Gottesdienst beendet war, eine schaulustige Menge, kante sich vor den Fenstern und bewunderte die Dekorationen und Auslagen, die noch lange nicht überall Feststimmung verraten. Doch dabei hatte es in der Hauptsache

vatoriumsleiter H. G. Gerhard, aufrichtige Anerkennung gezeigt: er hielt das aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzte Ensemble mit fester Hand zusammen und wußte auch gelegentliche Schwankungen geschickt auszugleichen. Der „Kunst- und Jugendchor“ war fleißig einstudiert und sang mit bemerkenswerter Frische und eifriger Hingabe; namentlich die hübsch intonierten Choräle hinterließen günstigen Eindruck. Das Orchester zeigte gegen ehedem manche Fortschritte, doch fehlte es zuweilen noch an der rechten Disziplin und 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

sein Belieben. Nicht einmal der nahe verfloßene Monats-erste, der doch immerhin Geld unter die Leute gebracht hatte, machte irgendwelch bemerkenswerten Einfluß geltend. Es schien, als ob die allgemeine mißliche Wirtschaftslage die Leute zurückhielt, beizeiten Weihnachtseinkäufe zu machen. Die Lebensmittel sind teuer, das Fleisch kaum erschwinglich. Wer weiß, ob es nicht schlimmer noch kommt. Man muß vorsichtig sein und das Geld so lange als möglich im Beutel halten.

So standen in den Geschäften Prinzipale und das Heer der Verkäufer geduldig und ein wenig verdrossen und harrten der Käufer, die auf sich warten ließen. Nur in einigen wenigen der großen Kaufhäuser entwickelte sich ein flotter Geschäftsgang. Auch die Konfektion mag über den Tag nicht zu klagen gehabt haben. Im allgemeinen vermochte er selbst bescheidene Erwartungen nicht zu befriedigen. Nicht einmal ein anständiger Durchschnitt kam heraus, und mancher Geschäftsinhaber und Angestellter dachte seufzend an die im Sommer verpackte Gelegenheit, dieses geschäftsfreien Sonntags wie seines Vorgängers sich nicht entledigt zu haben. Die Einköfen der beiden ersten geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten stehen in keinem Vergleich zu den geringen Einnahmen; sie überwiegen bei weitem, ermüden Inhaber und Personal, erzeugen Verdrossenheit, ohne einen nennenswerten Ersatz für alle Opfer zu bringen. Es wäre besser gewesen, wenn der Antrag des kaufmännischen Vereins, die Sonntage vor den beiden anderen Festen geschäftsfrei zu erklären unter Verzicht auf die beiden ersten vor dem Weihnachtstag, durchgegangen und nicht am Widerspruch einer kleinen Zahl Berufskollegen gescheitert wäre. Die Polizeiverwaltung mußte diesen Opponenten Rechnung tragen. Vielleicht wird das nächste Jahr eine Änderung bringen.

Das Publikum wogte durch die Straßen, besah sich die Herrlichkeiten, schmiedete Einkaufspläne und produzierte Hoffnungen und Wünsche in Hülle und Fülle. Als dann der Geschäftsschluß kam, verteilten sich die Scharen in zahlreiche Lokale und brachten deren Inhabern ein leidlich gutes Geschäft. Den verpackten Sonntag aber nutzten die jungen Kaufleute zu gemüthlichem Bummel mit nachfolgendem Plausch in den Lokalen aus. Der gegen Abend in die verschiedenen Cafés blühte, sah sie mit ihren Kolleginnen einträchtig bei einer Tasse Kaffee beisammen sitzen, von den ruhigen Begebenheiten des Tages und den „Verdrähten“ des „Alten“ blaubertend, der seinen Ärger über den verbotenen „Tag“ natürlich wieder mal an den jungen Leuten „ausbadeten“ mußte. Es ist doch schrecklich, Kaufmann sein, besonders vor der Weihnachtszeit. Wenn's wenigstens noch 'ne anständige Gratifikation gäbe!

Krippensfeier.

Eine Witveranstalterin der gestrigen Feier sendet uns darüber folgenden Brief an alle Kinder, die für die Krippe sammeln: „Liebe Kinder! Wir können nicht an jedes von Euch schreiben, deshalb senden wir diesen Brief an das „Wiesbadener Tagblatt“, das in fast alle Wiesbadener Häuser kommt. Ihr seid ja unsere kleinen Freunde und Helfer und wißt, daß wir für uns gar nichts von Euch verlangen, nur für die armen Kinder, für die Ihr sammelt, bittet und trübt. Seht, deren Mütter müssen früh morgens aus dem Haus gehen, um etwas zu verdienen und kommen erst spät abends wieder. Wenn wir die Krippe nicht hätten, wären die armen Kleinen den ganzen Tag allein im kalten Zimmer, ohne Essen und Trinken, und niemand sorgte für sie. In der Krippe, wohin die Mutter sie morgens trägt und abends abholt, werden sie geholt und gepflegt und bekommen alles, was sie brauchen. Aber das kostet viel Geld, und oft müssen wir zu solchen armen Müttern sagen: „Nein, wir können Ihre Kinder nicht nehmen, wir haben schon so viele und unser ganzes Geld ist für die verbraucht. Dann find die Mütter sehr traurig und wir auch. In Frankfurt, so nah bei Wiesbaden, sind in den Krippen immer mehrere tausend Mark. Ach, wenn es hier auch so wäre! — Also, liebe Kinder, helft uns, bitte, und sammelt eifrig. Wir wollen Euch dafür so gern eine Freude machen. Ihr habt Euch doch gewiß gestern Abend gut unterhalten, nicht, beim Tanzen, beim Spielen, bei der Schneeballschlacht,

namten rühmlichst an. Die Kirche war von einer zahlreichen Zuhörerschaft gefüllt.

Der Männergesangsverein „Hilda“ gab am Sonntagabend im Saal des „Turnvereins“, Hellmündstraße, sein 1. Konzert unter Leitung des Herrn Hermann Stiller. Vortreffliches Stimmmaterial; ausgeglichener Chorsang; Einmütigkeit in den Quancierungen, die geschmackvoll verteilt und abgestuft erschienen; rhythmische Festigkeit im musikalischen Gefüge; und eine recht deutliche Textprache — das sind lauter Eigenschaften, darin der „Hilda“-Verein mit unseren bewährten älteren Männerchorvereinen getrost konkurrieren kann. Der talentvolle Dirigent, Herr Stiller, darf sich ein Hauptverdienst an dem Erfolg des Konzertes zuschreiben: er hat seine Sänger sehr vorzüglich diszipliniert und führte sie mit Ruhe und Gewandtheit zum Siege. Rheinbergers „Hymnus an die Zukunft“ und Hegars „Rudolf von Werdenberg“ gelangen trotz bedeutender technischer Schwierigkeiten ebenso sicher wie die kleineren Chorlieder von Schumann, Raria, Müller usw. Sämtlichen Darbietungen wurde reichlicher Beifall zu teil. Wünschenswert wäre es, daß sich auch die Konzerte der „Hilda“ künftig in einem stimmungsvolleren Rahmen abspielten, um den Vorträgen die ungeheure Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft zu sichern. Frau Dieger-Hüttel, Königl. sächsische Hofopernsängerin, steuerte zum Programm einige Liebesvorträge bei, unter denen ihr Chopins „Litauisches Lied“, das „Brautlied“ von R. Schumann und Otto Dorns „Italienisches Liebeslied“ besonders gut gelangen; für den allseitigen Beifall dankte die Sängerin durch eine liebenswürdige Zugabe. Auch Herr Ernst Ferd. Brühl erfreute in einer „Ungarischen Phantasie“ von F. Griegmacher und kleineren Solos von Bräuner, Popper usw. durch warmen Ton, solide Technik und geschmackvollen Ausdruck. Herr Georg Heinze bewährte sich als zuverlässiger Begleiter am Klavier.

Bildende Kunst und Musik.

Ein großes römisches Mosaik, das die Phacton- sage darstellt, wurde in Sens in Frankreich gefunden. Man steht den niederrheinischen mit vier Köpfen bespannten

bei der Geschichte von Spitzhaken, dem weißen Mäuschen oder der Krabbelfack, von dem es hieß:

Nun bitte um ein Augenblickchen Ruh',
Spitzhake kleinen Ohren und hört zu:
Da steht ein schwerer und gewichtiger Rad,
Der große Krümel-Krümel-trawel-Sack.
Er ist geheimnisvoll in jeder Weise
Und machte eine lange, lange Reise,<
Durch alle Länder wurde er geführt,
Woher sein angegriffenes Auge rührt,
Und jeder hat etwas hineingeschoben,
Der gute Herzen hörte loben.
War sonderbare Säckchen und Sackchen
Für Freude, Nutzen und zum besten Sackchen,
Zum trosten Spiele und zum Schmucke auch
Verbirgt sein aufgetriebener Bauch.
Vom Strumpfband der Prinzessin Tausendfüßlein,
Vom Leinwand-Sackchen, der nicht konnte stehn,
Von eines Prinzen Apfelsinenorden
Und andern ist gemischt worden.
Kommt also heimlich alle hergesprungen,
Ihr kleinen und ihr großen Jungen,
Ihr roten, blonden und brünetten Schächchen,
Ihr schwarzen, jetzt noch kaltenlosen Rädchen,
Die rosa Säckchen soll'n die Mädchen haben,
Dagegen sind die braunen für die Knaben;
Greift fest und möglichst rasch und tief hinein,
Das Aller Schönste soll am Boden sein,
Und habt nicht Angst, wenn kurz die Armechen sind,
Im Sacke wachsen sie euch lang geschwind.

Die Kleinen und Kleinsten durften ja einmal mehr hineingreifen. — Oder war es die süße Gasse, der Lorten- und Süße-Säckchen-Berg, mit denen Ihr eure Papiertellerchen füllen durftet? Was Euch am liebsten ist, sollt Ihr im nächsten Jahr haben und noch manche besondere Überraschung dazu, wenn Ihr an die armen kleinen Kinder das Jahr über denkt und uns recht volle Körbchen für sie bringt. Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr wünschen Euch die Damen.“

— Die Handwerkskammer hat kürzlich eine Vorstands- sition abgehalten, aus welcher die folgenden Beschlüsse zu bemerken sind: Zimmermeister Carlens-Wiesbaden wurde einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt. — Der Entwurf zu einem preussischen Fortbildungsgesetz wurde in Gemäßheit der bekannten Willensfundgebung der Volkser- sammlung mit den Vertretern des Gesellenauschusses durch- beraten. Dabei wurden die bereits früher gefassten Be- schlüsse aufrecht erhalten und auf Antrag des Gesellen- ausschusses einige neue Beschlüsse gefasst, wonach u. a. die Ver- pflichtung zur Einrichtung von Fortbildungsschulen auch für Gemeinden bestehen soll, welche 5000 und mehr Einwoh- ner haben, sofern ein Bedürfnis dafür vorliegt. — Der Staatskommissar, Regierungsrat Dr. v. Conta, regte die Bildung einer Gewerbeförderungsanstalt, ähnlich der in München bereits errichteten, sowie die Aufstellung eines festen Arbeitsprogramms an und erklärte sich bereit, seine Gedanken darüber der Kammer schriftlich mitzuteilen. Das Schriftstück soll den einzelnen Vorstandsmitgliedern zu- gehen und in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung ge- stellt werden. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat wiederum die Kosten der Frankfurter Fachmeisterkurse zur Hälfte und bis zum Höchstbetrag von 3100 M. übernom- men. Das Königl. Landgericht Frankfurt hat um Begut- achtung der Frage ersucht: Eine wie lange Halbfahrt wird im Verkehr bei einer Farbe vorausgesetzt, die als für Außenarbeiten verwendbar bezeichnet ist? Nach Anhörung von fünf erfahrenen Fachleuten ist vom Vorstand folgendes Gutachten abgegeben worden: Bei Elfarbenanstrich wird unter normalen Verhältnissen eine Halbfahrt von 7 bis 8 Jahren, beim Anstrich mit anderen, sogenannten weiter- fassen Farben eine Halbfahrt von 4 bis 5 Jahren vor- ausgesetzt.

— Schauturnen. Der „Turnverein Wiesbaden“ hatte sein diesjähriges Schauturnen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und damit aufs neue bewiesen, daß die deutschen Turner stets auf dem Plan sind, wenn es gilt, einer guten Sache zu dienen oder dem Gemeinwohl nützlich zu sein. Die Veranstaltung fand gestern Abend zum Besten der Blindenanstalt im „Paulinenshöfchen“ statt. Schon lange vor Beginn waren der Saal und die Galerien bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden waren Ver-

Sonnenwagen und seinen verunglückten Lenker; Phöbus eilt herbei, um den Wagen wieder in seine Bahn zu bringen.

Zum Andenken an Felix Mendelssohn-Bar- tholdy wurde in Gypstein i. T. an dem Glastisch „Zur Sonne“, in dem der Kompositist bei seinem Aufenthalt im Taunus oft Einsicht hielt, eine Gedenktafel enthüllt.

Wissenschaft und Technik.

Frau Curies Kandidatur hat, wie wir den „Münd. R. N.“ entnehmen, in der Pariser Akademie der Wissen- schaften einen wahren Sturm unter den Akademikern hervor- gerufen. Man fürchtet, wenn man einen Präzedenzfall durchläßt, bald von den Blaustrümpfen aller Art im Palais Mazarin überflutet zu werden. Deshalb wird die Unwar- schaft der berühmten Forscherin, deren Verdienste natürlich kein Mensch anzutasten wagt, mit wilder Energie bekämpft. Und es kann schon heute als zweifellos bezichtigt werden, daß diese Kandidatur ausbleiblos bleiben wird.

Der Nordpolforscher Peary hat einem Vertreter der amerikanischen Presse mit aller Bestimmtheit erklärt, daß seine Aufgabe in den Nordpolargebieten endgültig erledigt sei, und daß er keine weiteren Polartreffen unternehmen werde.

Theater und Literatur.

Das hiesige Residenz-Theater hat die bei- den Theaterstücke „Heimkehr“ und „Am Tage der goldenen Hochzeit“ von Frau Clara Blühgen, der Gemahlin von Viktor Blühgen erworben, nachdem dieselben in Schweidnitz, Berlin und Halberstadt großen Beifall fanden. Die Aufführung im Residenz-Theater soll noch in dieser Spielzeit erfolgen.

Im Novemberheft der „Rheinlande“ finden wir einen interessanten Artikel von W. von Grolmann-Wies- baden: „Fünf Jahre Pionierarbeit im Dienste der Grab- malenkunst“, ein Gebet, auf dem sich der Verfasser bekanntlich manches Verdienst erworben hat. Ferner bringt das Heft eine prächtige wiesbadener Erzählung: „Gebhard Car- lens Geschichte“ von Hans Grimm, der sich schnell als ein begabter Zeitschriftist und guter Erzähler bekannt gemacht hat.

treier der staatlichen und städtischen Korporationen und des hiesigen Offizierkorps zu bemerken, u. a. Polizeipräsident v. Schend, Landrat Kammerherr v. Heimbürg, Landtags- abgeordneter Kommerzienrat Bartling. Dem Einmarsch der Turner — es machten insgesamt über 300 gewesen sein — folgten kurze Chorvorträge des Sängerkorps unter Leitung des Dirigenten Schaus. Herr Sander, der 2. Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gedachte in seiner Ansprache der Ziele und Aufgaben der deutschen Turnvereine, die das beste Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie zur Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung seien. Leider fehlten gerade die besseren Kreise der Turnerschaft nach viel zu wenig Beachtung, die doch lediglich dem Wohl des Vaterlands dient und sich die Aufgabe gestellt hat, unserem Volk eine gerade kräftige Generation heranzubilden. Die Ausführungen schlossen mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Kaiser. Nunmehr folgten in flotter Abwicklung die einzelnen Nummern des Programms, wobei besonders auffiel, daß überflüssige Kommandos überhaupt nicht gehört wurden. Welche Mühe mag es dem 1. Turnwart, Herrn Joh, gekostet haben, diesen Hunderten von Turnern und Turnerinnen die einzelnen Übungen bis zu der gezeigten exakten und musterhaften Ausführung am Sonntagabend verständlich zu machen. Die Freiübungen der Männer, sowie die Stützhandübungen boten vorzügliche Leistungen. Die Damenabteilung zeigte sich im Schwingen mit elektrisch beleuchteten Keulen, die 1. Mädchenabteilung führte Übungen mit Sprungreifen, die Knabenabteilung einen Flaggentreuen aus. Erwähnt sein mag auch die Vorführung der Recktritte. Neben dem allgemeinen Ringturnen boten musterhafte Leistungen das Rhythmus am Reck und das Turnen am Sprungtisch. Leiterpyramiden bildeten den Schluß der Turnordnung. Dem 1. Turnwart, Herrn Joh, wurde ein wohlverdienter Lorbeerfranz, von der Wandemannschaft gestiftet, überreicht.

— Zum Entlassungsgehalt des Herrn Hensel. Die Rotz über Kammerfänger Hensel trifft, wie uns die Intendant des Hoftheaters mitteilt, insofern nicht zu, als das Kammerfängergehalt des Herrn Hensel an den Kaiser zur reformativen Entlassung an den Herrn Generalintendanten Grafen Hülsen-Haeseler überwiesen und von diesem — also nicht vom Kaiser — abschlägig beschieden wurde.

— Zur Volkszählung. Ein Zähler schreibt uns: Die Zähler haben ihr Werk getan. Ihr Amt war nicht allzu leicht, und der Humor mußte über manche Schwierigkeit hinweggeholfen. Überall kam man ihnen freundlich entgegen, (leider ein Irrtum, wie wir gehört haben! Ned.), ob schon hier und da die Zählung kurz nach der Aufstellung der Hauslisten mit diesen verwechselt wurde. Die Hauslisten waren den Zählern als Unterlagen gegeben. Sie waren unvollkommen und haben den Zählern durch Ausstellen irriger Zählbriefe Mühe und doppelte Arbeit gemacht. Die Zählbriefe sind zum Teil recht sorgfältig ausgefüllt. Zum Teil weisen der Frauen fehlt eine Rubrik für Ehefrauen, und ist deshalb die Frage nach dem Beruf oft mit Ehefrau ausgefüllt. Gefehien ist hier und da zweimal unterstrichen. Frage 10 (Staatsangehörigkeit) zeigt als Antwort hier aller Herren Länder, aber auch die einzelnen deutschen Staaten Bayern, Preußen bis zum kleinsten Fürstentum. Diese Frage 10: „Ob dem Deutschen Reich Staatsbürgerschaft abgegeben worden: Bei Elfarbenanstrich wird ist nicht glücklich abgefaßt. Die Haushaltsverzeichnisse reichen oft nicht aus; namentlich wo Gäste und Angestellte sind. Die Zuteilung einer zweiten Haushaltsliste war nur ein Notbehelf, da diese auch von 1 bis 12 vornummeriert war. Zweifelhafte Verzeichnisse wären zweckdienlicher gewesen. Kuriositäten fanden sich unter den Hausnummern. Manche waren beim besten Willen nicht aufzufinden, weil in einem größeren Grundstück aufgegangen. 13 war sogar mit behördlicher Genehmigung in 11a geändert bei Pensionen, welche 13 hatten und sich des dankenswerten Besuchs englischer Kurgäste rühmen können. Great Britain wohnt nun einmal nicht in 13. Unfreiwilliger Humor kam auch zutage. Eine Pensionsinhaberin war mitten im Einrichten ihrer neuen Pension. Sie verlangte drei Zählkarten, da sie nur einen Herrn als Gast habe. Auf die Frage des Zählers, ob sie damit anstünde, antwortete sie mit einem ganz energischen Nein, mit einem Herrn könne sie nicht auskommen, da müßte sie zugrunde gehen. Nun, der Himmel fügte es, daß sie schon am Zähltag mehrere Kurgäste hatte und noch einige Zählkarten nachfordern mußte.

— Eine Konferenz der beamteten Tierärzte des Regierungsbezirks Wiesbaden fand am Samstagvormittag im Regierungsgebäude statt unter dem Vorsitz des Departementschirurgen, Veterinärarzt Peters-Wiesbaden und in Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Reiser, Regierungsrat Walzer, der Vertreter der Landwirtschaftskammer Präsident Bartmann-Lübke und Landwirtschaftsinspektor Reiser, sowie des Polizeitierarztes Dr. Jäger-Transfurt a. M. und der Schlachthofdirektoren Moricinski-Transfurt a. M. und Dr. Thon-Wiesbaden. Beraten wurde über den Erlaß neuer Ergänzungsbestimmungen, die vorläufig für vertraulich gehalten werden, betreffend die Bekämpfung der Tollwut. Es wurde mitgeteilt, daß seitens der Landwirtschaftskammer beantragt worden sei, die Tollwut unter die entschädigungspflichtigen Seuchen aufzunehmen. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme gab ein Ausbruch der Tollwut im vergangenen Jahr unter dem Rindviehbestand der Gemeinde Münchhausen im Distrikt. Hier erkrankten binnen kurzem 57 Stück Rindvieh an Tollwut, die abgeschlachtet werden mußten, wodurch ein Schaden von rund 15 000 M. entstand. Außerdem besprach man verschiedene Vorkommnisse aus dem Gebiet der Fleischbeschau. Aus dieser Besprechung ging deutlich hervor, mit wie großen Schwierigkeiten die Tierärzte zu kämpfen haben, um den Unregelmäßigkeiten im Fleischverkehr zu begegnen und sie zu bekämpfen.

— Zahlkarten. Ein hiesiger Kaufmann schreibt uns: „Zu dem Artikel „Zahlkarten“ in Nr. 564 d. W. möchte ich bemerken: Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß man den Postcheck nur Kontoinhabern gegenüber benutzen könne. Umgekehrt: Wer selbst Kontoinhaber ist, kann Geld an beliebige dritte Personen zur Auszahlung antweisen, was

wegen der Portiersparnis sehr wesentlich ist. Ebenso kann jeder, der mit einem Bankinstitut in Verbindung steht, Mitglied der Postcheckvereine usw. ist, ohne selbst ein Postcheckkonto zu haben, durch das Postcheckkonto des betreffenden Instituts Gelder zur Auszahlung an Nichtkontoinhaber antweisen lassen. Schreiber dieses hat, ohne Inhaber eines Postcheckkontos zu sein, selbst schon Geld aus Postcheck sowohl ausbezahlt erhalten, als auch solches durch den Postcheckverein an Nichtkontoinhaber mittels Postchecks überweisen lassen.“

— Zur Fleischnot. In der vergangenen Woche ist zum zweitenmal geschlachtetes Großvieh aus Holland im hiesigen Schlachthaus zum Verkauf gelangt. Diesmal handelte es sich um 10 Stück. Der Verkaufspreis belief sich auch jetzt wieder auf 70 Pf. das Pfund. Das Fleisch fand glatten Absatz. Ob wir nun nicht endlich zu erträglichen Fleischpreisen auch bei uns kommen werden?

— Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden. Im Hotel „Führ“ an der Geisbergstraße fand am Samstagabend die Generalversammlung des „Bezirksvereins Nord- und Ost-Wiesbaden“ statt, die von dem Vorsitzenden des Vereins, Dr. Gebhardt, mit den üblichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Der Bericht für das abgelaufene (13.) Vereinsjahr, erstattet vom Schriftführer Herrn C. Heuser, bezeichnete an erster Stelle die Bemühungen des Vereins, die Errichtung des geplanten Krüppelheims auf dem von Frau König zu diesem Zweck geschenkten Terrain, an der Roselstraße zu verhindern, Bemühungen, die, wie der Bericht sagt, insofern von Erfolg gewesen sein dürften, als das erwähnte Grundstück für die Errichtung des Heims jetzt wohl nicht mehr in Frage kommt. Die Errichtung der städtischen Gemäldegalerie hinter der alten Kolonnade, die Verbindungsstraße durch das Terrain des „Verliner Hofes“ nach der Schönen Aussicht, die Niederlegung der „Alten Rose“ und die Verbreiterung des Rodeoplatzes, ferner die Bekämpfung der Staub-, Rauch- und Rußplage, sowie der Schuldenlasten gaben dem Verein im abgelaufenen Jahre Arbeit und Gelegenheit zur Betätigung zum Wohl des Nordviertels und damit der ganzen Stadt. Herr Richard Adolf Meyer bemerkt, daß er Grund zu der Annahme habe, daß neuerdings wieder Pläne für die Errichtung des Krüppelheims an der Roselstraße ausgearbeitet werden. Seine Ausführungen rufen eine lebhaftige Debatte hervor, die zu dem Schluß führt, in der bereits bestehenden Kommission weitere Ermittlungen anzustellen, um später nochmals in einer öffentlichen Sitzung einen gemeinsamen Appell gegen die Verwirklichung des Projekts zu ermöglichen. Der Rassenbericht weist 2268 M. Einnahmen und 871 M. Ausgaben auf. Der Rassenbestand wird mit 2467 Mark angegeben. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 209. Dem Kassierer, Herrn Schweiguth, wird Entlastung erteilt. In der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausstehenden Herren wiedergewählt. Die Herren Schwab und Richard Adolf Meyer wurden zu Rechnungsprüfern bestellt. Für den Rinderhort (Rodehort) wurden 50 M. bewilligt. Nach einer kurzen Besprechung über den Verbindungsweg von der Kapellenstraße nach der Bahnstraße wurde die Generalversammlung, an die sich ein gemeinsames Essen knüpfte, geschlossen.

— Die Weihnachtsbeurteilungen bei den Achtzigern werden sich für die Neutreten auf die Tage vom 21. bis 27. Dezember, für die „alten“ Mannschaften auf die Zeit vom 21. Dezember bis zum 2. Januar erstrecken.

— Frühzeitiger Weihnachtseinkauf ist Pflicht aller derjenigen, die ihn irgendwie ermöglichen können. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, wieviel Mühe durch eine strengere „Käufermoral“ behoben werden könnten. Der Einkauf der Waren hängt sich, vielfach ohne jede Notwendigkeit, auf die letzten Tage vor dem Fest zusammen und stellt dann oft übermenschliche Anforderungen an das Personal. Für die Angestellten ist unter solchen Umständen das Weihnachtsfest kaum mehr ein Fest der Freude, wenn sie über Gebühr abgeheht und, dem Unfrieden oft nahe, am heiligen Abend, besser gesagt, in der heiligen Nacht nach Hause geradzogen werden. Die Vermunft der Käufer könnte hier sehr viel helfen. Außerdem sichert sich der Käufer aber auch bessere Bedienung und bessere Auswahl, wenn er nicht wartet, bis das fürchterliche Gedränge der letzten Tage begonnen hat. Also nochmals: Kauft bei Zeiten!

— Es wird gesprochen. In einer am Samstagabend, den 3. Dezember, stattgefundenen Sitzung des großen Rats wurde dieser Beschluß gefaßt. Herr Karl Kraus hat sich zur Übernahme des Präsidentenpostens und Herr W. Stiller zu dessen Stellvertreterung bereit erklärt. Das Eisenkomitee hat sich gleichzeitig konstituiert. Diese Nachricht wird von allen Freunden des Humors mit Freuden begrüßt werden. Im Interesse der Wohltätigkeit ist der Beschluß, zu sprudeln, gerade in diesem Jahr von besonderer Bedeutung.

— Bettelstunde. Aus dem Land wird uns geschrieben: Wiederholt ist im „Tagblatt“ warnend auf Sammlungen aufmerksam gemacht worden, bei welchen unter dem Deckmantel der Nächstenliebe den Gutmütigen das Geld aus der Tasche gelockt wird. Häufig handelt es sich dabei um grobe Schwindelereien, gegen die man sich zwar schützen kann, wenn man sich die Legitimation des Sammlers zeigen läßt. Aber wer tut das? Wer will gegen einen Menschen, der mit frommem Augenaufschlag vor uns steht, Mißtrauen zeigen? Diesmal kann von einer Art Vettelei berichtet werden, von der besonders Beamten- und Lehrerbücher heimgesucht werden. Man erhält als Drucke eine Reihe Blumenkarten mit einem gedruckten Anschreiben, in dem um Einsendung von 1 M. nachgesucht wird, größere Gaben würden natürlich auch nicht zurückgewiesen. Die Sendung kommt aus dem Osten, aus Ostpreußen, wenn ich mich recht erinnere, und die eingegangenen Gelder sollen für die Unterhaltung eines Lehrerfeminars Verwendung finden. Das schien merkwürdig, da doch die Lehrerbildung in ganz Deutschland staatlich geregelt ist. Es scheint, als ob es sich hier um die Ausbildung von Sonntagsschullehrern und dergleichen Leute handele, deren frömmelnde Tätigkeit mit unserm Geld unterstützt werden soll. Allen mit Wilderndungen Beglückten sei der Rat gegeben, die Karten beiseite zu legen und auf das Anschreiben gar nicht einzugehen. Dann werden die Anzettelungen aufhören.

— Prinz Hans von Schleswig-Holstein, der „Onkel Europas“, Bruder des verstorbenen Königs Christian von Dänemark, und gleich diesem langjähriger Kurgast Wiesbadens, begeht heute seinen 85. Geburtstag.

— Von Krämpfen befallen wurde am Samstagabend ein Reisender des 7 Uhr 40 Min. hier einlaufenden Rheingauer Zugs. Bahnbeamte besorgten den Bedauernswerten mittels Tragbahre aus dem Zug. Der Mitreisende bemächtigte sich wegen dieses Vorfalls eine nicht geringe Aufregung.

— Ein gutes Beispiel. Aus Nauvoo berichtet man uns: Die anfangs Oktober hierher veranlaßte Obstausstellung lieferte bei 20 Pf. Eintrittsgeld einen Überschuss von 60 M. Eine Versammlung der Aussteller beschloß einstimmig, für diesen Betrag Kisten anzuschaffen und in den Obstständen der Gemarkung aufzuhängen. Dieser Beschluß muß freudig begrüßt werden; es ist keine Frage: die Vögel sind die treuesten Freunde des Obstzüchters, ihre Leistungen im Vertilgen schädlichen Ungeziefers sind nicht hoch genug anzuschlagen. Der Wert der Kisten und Abgürtel usw. ist ganz unbedeutend gegen die Leistungen der Vogelwelt. Ergebnis langjähriger Erfahrung ist die Tatsache, daß in hiesiger Gegend der Blitzenfischer, der schlimmste Feind einer guten Obsternte ist. Mit Abgürtel ist diesem Schädling nicht beizukommen, er fliegt; wohl kann die Zahl durch Kängürtel etwas vermindert werden, aber die Hauptarbeit bei der Vertilgung leisten die Vögel. Durch das in den letzten Jahren geradezu zur Manie gewordene Abbrennen der Hecken auch da, wo sie durchwegs nicht schaden, entzieht man der Vogelwelt Nahrung, Wohnung und Schutzstätte zugleich; die Vögel haben in der Begung der Vögel aus der ihnen nicht zugehörigen Gegend. Das Aufstellen von Kisten sowie von Futterstellen für den Winter ist deshalb für Baumbesitzer von ganz besonderer Wichtigkeit.

— Die Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz, die nun schon seit vielen Monaten mit ihrem Dumm und Dumm im Werke ist, soll, wie man hört, nicht vor Februar nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden, wenn — nicht noch weitere Verzögerungen eintreten. Die Anwohner sind natürlich über diese lange „Verzögerung“ keineswegs erfreut und meinen, etwas mehr Dampf könne hier nichts schaden. Der gleichen Meinung sind auch andere Leute, denn in dem gleichen Zeitraum erbaut man ja unter normalen Verhältnissen fast ein ganzes Haus.

— Das Gerücht über eine Verhaftung des Inhabers eines hiesigen, in Konkurs befindlichen Etablissements, das am Samstag in Umlauf war, hat sich auf folgende Weise erledigt: Einer der Gläubiger des Geschäfts wollte seine Forderung durch den Gerichtsvollzieher eintreiben lassen. Die Pfändung war fruchtlos und der Schuldner wurde zur Leistung des Offenbarungseids zum Amtsgericht geleitet. Da er die Leistung des Offenbarungseids verweigerte, wurde er in Haft behalten, aber kurze Zeit darauf wieder freigelassen, da der Gläubiger inzwischen von anderer Seite befriedigt worden war.

— Schaufeldiebstähle sind in der Nacht vom Samstag zum Sonntag an verschiedenen Punkten der Stadt zur Ausführung gebracht worden. Der oder die Täter konnten unerkannt entkommen. Der Schaden, den die Geschäftsinhaber erleiden, ist in der Mehrzahl der Fälle nicht sehr bedeutend.

— Zwei Schwindlerinnen betrogen am Freitag ein Schuhgeschäft in der Kirchstraße um 6 Paar Stiefel. Ein Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren von unterer Status und ohne Gut erschien in dem Geschäft und erbat für ihre Herrschaft, für welche sie eine Adresse angab, drei Paar Herrenstiefel, Nr. 41. und drei Paar Damenschuhstiefel, Nr. 39, zur Auswahl. Dem Boten wurden die Stiefel in dem angegebenen Hause von einem anderen Mädchen, dessen Personalien nicht näher beschrieben werden können, abgenommen.

— Vor kaltem Trunk, besonders in erhöhtem Zustand, kann nicht oft und einträglich genug gewarnt werden. So sind in jüngster Zeit aus einer hiesigen Schule eine sehr große Anzahl Knaben, die sich im Spiel erbiht hatten, infolge Trunkens zu kaltem Wasser an Selbstmord erkrankt und liegen in ärztlicher Behandlung.

— Einen Schwächeanfall, ansehend infolge ungenügender Nahrungsaufnahme, erlitt am Freitag voriger Woche die 83jährige alte Frau W. in ihrer Wohnung in der Mauerstraße. Die Bedauernswerte lag, am Kopf verletzt, von Freitag bis Samstagmittag hilflos am Boden ihrer Stube, bis sie durch eine Hausbewohnerin, die auf das Verschwinden der alten Frau aufmerksam geworden war, aufgefunden wurde.

— Die ersten Bäume zur Walfischstallanlage sind dieser Tage gesetzt worden. Es sind das zwei Kastanien, welche Stadtrat Kapitänleutnant Lett aus seinem Garten gestiftet hat. Man darf hier von so lieber Notiz nehmen, als dadurch hoffentlich andere Gartenbesitzer zur Nachahmung angeregt werden.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 23. November angemeldeten Fremden: 172 554 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 56 168 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 116 386 Personen; Zugang bis einschließlich 30. November: 1789 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 404 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1385 Personen; zusammen: 174 343 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 56 572 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 117 771 Personen.

— Im Hauptbahnhof werden augenblicklich größere Ausbesserungen vorgenommen. Auf dem Querbahnsteig ist ein fast die Hälfte einnehmendes Gerüst aufgestellt, um der Decke einen neuen Anstrich geben zu können. Von den früher bei solchen Arbeiten üblich gewesenen Hängegerüsten scheint man abgekommen zu sein, nachdem das bekannte Unglück im Frankfurter Hauptbahnhof geschehen ist, bei dem mehrere Leute umkamen.

— Eine grobe Fahrlässigkeit, wenn nicht Schamlosigkeit, ließ sich am letzten Freitagabend gegen 8 Uhr jemand zuschulden kommen, indem er vermutlich aus einem dem „Gasthaus zum Erbspringen“ gegenüberliegenden Hause in der kleinen Kirchstraße ein Salpetermineralwasser durch ein offenes Fenster warf, so daß die Gefahr nahe lag, es könne größeres Unheil angerichtet werden. Dies um so mehr, als in dem betreffenden Zimmer des genannten Gasthauses gewöhnlich ein 4 Jahre altes Kind sich aufhält, was zu der kritischen Zeit glücklicherweise nicht der Fall war. Die

Polizei wurde sofort herbeigeholt und forschte nach dem Täter, leider ohne den gewünschten Erfolg. Das Bürgerschloß hat durch seinen Inhalt eine Anzahl Kleidungsstücke und Vorhänge beschädigt. Ähnliche Vorfälle sollen übrigens schon mehrfach an gleichem Ort vorgekommen sein und sich zeitweilig wiederholen, so daß man geneigt ist, an eine Absichtlichkeit zu glauben.

— Todesfall. Gestern vormittag ist wieder ein alter Wiesbadener Bürger, der Privatier Karl Schmid, zu seinem Ruheort getragen worden. Er hat den Feldzug 1870/71 bei der hiesigen Artillerieabteilung mitgemacht und später eine lange Reihe von Jahren ein Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft in seinem elterlichen Hause in der Kirchgasse, unweit der Marktstraße, geführt. Er starb am Freitag, den 2. d. M., im 65. Lebensjahr an einer Herzkrankheit, die ihm die letzten Lebensjahre recht verbitterte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Die Arterienverkalkung ist in neuerer Zeit erheblich häufiger geworden als früher und erweckt unser Interesse. Der Kreislauf hat aus diesem Grunde über obiges Thema Herrn Stabsarzt Dr. med. Rab aus Stuttgart zu einem Vortrag verpflichtet, der am Samstagabend im großen Saale der „Wartburg“ stattfand und von nahezu 400 Personen besucht war. Die Behandlung des Leidens ist reformbedürftig. Herr Dr. Rab erläuterte ausführlich die Ursachen und das Wesen des Leidens und ging scharf gegen jede einseitige Behandlung vor. Als Ursachen sind hauptsächlich die Aderüberdehnungen und Erschlaffung der Arterien, gesteigerte Veratätigkeit und Nerveneinflüsse zu nennen. Das Grundübel liegt in dem reichlichen Genuß von Alkohol und der übermäßigen Nahrung, Tabak und Kaffee sind nach Möglichkeit vollständig zu meiden oder auf ganz kleine Mengen herabzusetzen, gleichfalls ist die zu reichliche Nahrungsaufnahme und die übermäßige Flüssigkeitsaufnahme sehr von Schaden. Die wohl am meisten gefährdete Folge der Arterienverkalkung ist der Schlaganfall, insbesondere der Gehirnschlaganfall. Dieser beruht darauf, daß an einer Stelle im Gehirn eine Ader platzt und ein Bluterguß eintritt. Hierdurch wird die weiche Gehirnmasse mehr oder weniger getrübt und kann unter Umständen den sofortigen Tod zur Folge haben. In den meisten Fällen kommt es jedoch zu Nahrungserkrankungen, als Bewußtlosigkeit, Verlust der Sprache und Lähmungen. Als Vorbeugungsmittel empfahl Redner die diätetische Behandlung der Arteriosklerose, vor allen Dingen Mäßigkeit, Sorge für gute Blutführung, geeignete Nahrung, Rauchen, Licht- und Luftbäder, Regieren, Schlafen bei offenen Fenstern, Freilübungen und Bäder. Speziell in letzterem Mittel will Herr Dr. Rab ein ganz bedeutendes Heilmittel erblicken und weist auf die Kuren nach Schöck hin. Über diese Heilweise wird der Kreislauf demnächst durch den dirigierenden Arzt der Kuranstalt Niederrheinwiese einen Vortrag halten lassen. Nach Schluß des Vortrages dankten die erschienenen Herrn Dr. Rab mit lebhaftem Beifall.

Aus der Umgebung.

Von einem Eisenbahnzug geköpft.

W. Fulda, 5. Dezember. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof hat sich heute Nacht ein Mann aus Gersfeld in der Rhön, Adam Müller, vor einen Zug geworfen, der ihn den Kopf glatt vom Rumpfe trennte.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Wenn der Kaiser sticht. . . Während der Nacht vom 4. zum 5. Juni hat in Bietrich eine Gruppe von 7 jungen Leuten, darunter als Anführer Karl Klarmann und ein anderer, namens Peter Kaiser, eine ganze Reihe von erheblichen Verbrechen verübt. Mit einer Harmonika durchzog sie die Stadt und verübten dabei einen Heidenlärm, so daß die Schläfer aus ihrer Ruhe aufgeschreckt wurden. In einem Café verlangten sie ungesittlich die Verabfolgung von geistigen Getränken, harangierten die Gäste, eiferten sich nicht, trotz wiederholter Aufforderungen, und zerschlugen, als es endlich mit vieler Mühe gelang, sie aus dem Lokal herauszubringen, von der Straße aus drei Fensterscheiben. In einer Konditorei schlugen sie zwei Blumenstöcke in Stücke und bedrohten und beleidigten einen Nachbar, der ihnen ihr Tun verwies. Kurz vor 4 Uhr mochte es sein, als sie zusammen vor der Lohmühle aufzogen. Sie drangen dort in den Garten ein, verlangten von dem aus dem Schlafe aufgeschreckten Wirt die Verabfolgung von Spirituosen, beschimpften ihn in der unflätigsten Weise, als er ihnen nicht zu Willen sein wollte, und waren erst dadurch zum Verlassen des Anwesens zu bringen, daß der Wirt mit einem Hund im Garten erschien. Noch im Weggehen bombardierten sie den Lokalinhaber mit Latzen, welche sie aus dem Jause losgerissen hatten, und demollierten ein Brückengeländer. Das Schöffengericht hatte Klarmann nach dem Grad seiner Beteiligung mit einem Monat Gefängnis und 14 Tagen Haft, Kaiser mit einer Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft bestraft. Die Strafkammer verwarf das Rechtsmittel von Klarmann, während sie dem Angeklagten Kaiser die 3 Tage Haft abnahm.

ag. Im Libereiser. Um den Modelusung in der Kapellenstraße am 26. Januar d. J. einzustellen, erhielt ein Polizeiwachtmeister den Auftrag, daselbst einzuschreiten. Bei dieser Gelegenheit wurde er von einem mit drei Personen besetzten Schlitten umgefahren und erlitt einige unerhebliche Verletzungen. Um nun die Personalien der leichtfertigen Kollier festzustellen, griff er sich einen heraus. Es ging dabei wenig gut zu. Der festgenommene verbat sich das allzu energische Vorgehen des Wachtmeisters, worauf dieser ihn einen „arm seligen Tropf“ nannte. Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der Wachtmeister am Samstag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er stellte zwar die beleidigenden Äußerungen nicht in Abrede, beanspruchte aber den Schutz des § 193, indem er in Ausübung seines Amtes in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Dieser Auffassung konnte das Gericht sich nicht anschließen. Es erkannte vielmehr auf eine Geldstrafe von 3 Mark.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Sadist als Erzieher im Rettungshaus. ab. Gera, 4. Dezember. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung ging gestern Abend der aufsehenerregende Prozeß gegen den 35 Jahre alten Lehrer und Hausvater Ernst Köhler zu Ende. Das ganze Schwurgericht, einschließlich des Staatsanwalts und der Verteidigung, stand unter dem Eindruck der grauenhaften Verbrechen. Ein

zelheiten, von denen, ohne auf sie genauer einzugehen, nur berichtet sei, daß er die Kinder oft demohnen mit in Wasser gelegten Weidenruten auf den entblößten Rücken und das Gesicht schlug, daß die Haut aufplatzte und die dadurch verursachten Striemen und Verletzungen noch nach 4 und 6 Wochen zu sehen waren. Ein Knabe bekam einmal vor den versammelten Kindern 100 Hiebe. Besonders hatte er es auf die kleinen Mädchen abgesehen, die er, wenn sie badeten, öfter nachend aus dem Badezimmer holte und in größter und gemeinster Weise mißhandelte. Die Schmerzen und das Behagen der Kinder haben dem Menschen nur Lust bereitet. Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte, da er höchst sinnlich sei, verwerfliche Neigungen habe, die sich bis zum Sadismus steigerten, und daß er daher Strafanstalten vererbe, um sich dadurch geschlechtlich zu erregen und zu befriedigen. Geistesgekräft ist er nicht, wohl aber so verworfen, daß er sich bei einem kleinen Mädchen von 8 und einem solchen von 13 Jahren fittliche Verletzungen größter Art, die hier nicht wiederzugeben sind, zuzuschulden kommen ließ. Das Schwurgericht erkannte den Angeklagten in allen von der Anklage erhobenen Punkten für schuldig. Das Urteil lautete auf 6½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Sechs Monate der Untersuchungshaft, die 9 Monate gedauert, wurden ihm in Anrechnung gebracht.

* Ein jugendlicher Raubmörder. Der „Berl. Lokal-anzeiger“ meldet aus Liegnitz: Der 17jährige Schmiedelchling Rentschel aus Wollau wurde wegen Tötung und Veranbarung einer 66jährigen Frau zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Massenerkrankungen in einer Kaserne. Nach dem Genuß von Kartoffelsalat sind am Samstag etwa 500 Mann des Leib-Garde-Pusaren-Regiments in Potsdam an leichten Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dank sofortiger ärztlicher Hilfe war jedoch jede Gefahr nach wenigen Stunden behoben, so daß am gestrigen Sonntag sämtliche Leute wieder zum Dienst erscheinen konnten. Die Reste des Salates wurden beschlagnahmt und dem Untersuchungsamt zur chemischen Untersuchung übermittelt.

Ein schnelles Automobilunglück. Die Gräfin Nicolay, die Gattin des bekannten großen Pferdezüchters, und ihr 26jähriger Sohn hatten in der Nacht zum Sonntag eine Festlichkeit in der Nähe von Le Mans beigemacht und waren gegen Mitternacht in ihren Automobilen aufgebrochen, um ihr 50 Kilometer entferntes Schloß zu erreichen. Dem Automobil der Gräfin fuhr ein anderes voraus. Als die beiden Wagen vor einem Eisenbahnübergang anlangten, fanden sie die Barriere geschlossen. Der Chauffeur des ersten Automobils öffnete eigenmächtig die Schranke und fuhr über die Schienen hinweg. Das Automobil der Gräfin folgte, als plötzlich aus einer Biegung der Pariser Expresszug heranbrauste. Die Lokomotive erfaßte das Hinterteil des Automobils, das weit fortgeschleudert wurde. Als der Lokomotivführer hieß, bemerkte er an dem Räder der Maschine den eisenförmigen Körper der Gräfin Nicolay. Auf den Schienen fand man dann die zermalnten Leichen des Sohnes und des Chauffeurs. Die Leichen wurden in einem nahegelegenen Haus untergebracht. Der schreckliche Unglücksfall soll in der Hauptsache dem Schrankenwärter zur Last fallen, der die Schranke nicht vorfahrtsmäßig sicherte, sondern geöffnet hatte. Der Bahnwärter wurde verhaftet. Die Gräfin Nicolay war eine Tochter des Akademikers und früheren Votschafters Marquis de Vogue.

Er mordung einer deutschen Lehrerin in Frankreich. Die ärztliche Obduktion der Leiche der Lehrerin Anoll, die bei Orly in der Umgebung von Paris aufgefunden worden war, hat ergeben, daß der Tod durch Ersticken infolge Verstopfung des Mundes eingetreten und daß danach der Versuch gemacht worden ist, die Leiche zu verbrennen. Fräulein Anoll war aus Zweibrücken in der Pfalz gebürtig und auf dem Schloß Douffour (Dep. Haute-Marne) in Stellung. Die Lehrerin Anoll hatte sich in Nachen bei den Karmelitern aufgehalten und in mehreren Städten am Rhein Spitzenhandlungen betrieben, die sie indessen als unrentabel aufgeben mußte. Alsdann kam sie nach Paris, wo sie bei mehreren Familien, zuletzt bei einer Frau Leveque, Stellung nahm. Seit dem 1. Dezember, an dem sie die Familie verließ, hatte man ihre Spur verloren.

Eine Hochwasserkatastrophe in England. Das anhaltende Regenwetter im Rottinghamsdistrikt führte zu einer Hochwasserkatastrophe. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser. An tausend Einwohner mußten das Haus und Gut im Stich lassen und flüchten.

Beendeter Streik. Die streikende Belegschaft der Zeche „Lufas“ beschloß mit 201 gegen 144 Stimmen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein Hotelbrand. In Solingen ist das Hotel „Zur Stadt Leipzig“ abgebrannt.

Die Margarinevergiftungen. Bei vier Familien in der Vohlagener Straße in Berlin sind nach dem Genuß von Margarine, die sich eine dieser Familien in einem Zehn-pfundpalet aus den Altonaer Margarinewerken von Rohrn u. Co. in Altona-Ottensen hatte schicken lassen, mehr oder minder schwere Erkrankungen vorgekommen, deren Ursache zurzeit noch in dem Institut für Infektionskrankheiten genau ermittelt wird.

Große Unterschlagungen eines Notars. Die Kreisfelder Staatsanwaltschaft erließ gegen den Notar Justizrat Werner-Günther wegen Unterschlagung im Amt einen Verhaftungsbefehl. Der Beschuldigte befindet sich auf Reisen. Die Aufsumme sollen 600 000 M. betragen.

Ein Passagierdampfer untergegangen. Der Dampfer „Timo“ ist bei einem Sturm im Ägäischen Meer mit sämtlichen Passagieren untergegangen.

In den Brunken eines Löwen. In einer Menagerie zu Paris wurde der Löwenwärtter Paillier beim Reinigen des Löwenkäfigs von einem Löwen rücklings überfallen und schwer verletzt. Man mußte ihn in hoffnungslosem Zustand forttragen.

Handel. Industrie.

Industrie und Handel.

A. C. Der Export des Handschuhgewerbes gestaltet sich im laufenden Jahre noch recht unbefriedigend. Die Ausfuhrmenge geht zwar kräftig über die des Vorjahres hinaus, doch ist der Wert längst nicht entsprechend gestiegen. Es betrug nämlich in den Monaten Januar bis Oktober die Ausfuhr von Handschuhen aus:

	Menge in dz		Wert in 1000 M.	
	1909	1910	1909	1910
Seide : : : : :	577.95	601.50	2 448	2 395
Baumwolle : : : :	161.48	167.09	23 192	37 444
Glacé- u. Wildleder	33.06	34.21	15 494	15 297

Bei seidenen Handschuhen ist der durchschnittliche Einheitswert pro Doppelzettel von 423 M. im Vorjahr auf 398 M. im laufenden Jahre zurückgegangen, bei Glacé- und Wildlederhandschuhen sank er von 460.3 M. auf 447.2. Nur bei baumwollenen Handschuhen ist der Wert in der Höhe gegangen, und zwar stieg er von 143.7 auf 164.3 M. Die Zunahme, die die Ausfuhr von seidenen Handschuhen der Menge nach erfahren hat, ist hauptsächlich auf den Mehrbedarf von Großbritannien, Rußland und Kanada zurückzuführen, während die Ausfuhr nach Frankreich, Schweden und den Vereinigten Staaten eine empfindliche Einbuße erlitt. Die Ausfuhr von Glacéhandschuhen nahm vornehmlich nach Großbritannien zu; nach den Vereinigten Staaten wurden weniger Glacéhandschuhe als im Vorjahr exportiert. Bei Baumwollhandschuhen dagegen erwies sich Amerika kaufkräftiger als im Vorjahr, während Großbritannien und Rußland mit Käufen zurückhielten.

* Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwartzkopff in Berlin. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, der Auftragsbestand seit Ausgabe des Geschäftsberichtes sei durch die Herabnahme weiterer Aufträge, namentlich eines Satzes von Flaschenmaschinen und von Kriegsmaterial auf 14.70 Mill. Mark gesteigert worden. Der demnächst erfolgende Zuschlag aus der Herbstvergebung der preussischen Staatsbahnen werde den Auftragsbestand auf 18.70 Mill. M. erhöhen. Auf Grund „vorzüglicher Ergebnisse“ mit den von der Gesellschaft gebauten vierzylinderigen Heißdampf-Schnellzugslokomotiven sollen demnächst Durchfahrtszüge mit 95 Kilometer Stundengeschwindigkeit eingestellt werden. Infolgedessen werde wegen 10 weiterer Lokomotiven bei der Gesellschaft angefragt bzw. sind dieselben schon in Arbeit genommen. Hierdurch werde der Auftragsbestand auf 19.70 Mill. M. erhöht, also wie im Vorjahr. Der Formstreik habe einen größeren Ausfall im Umsatz hervorgerufen. Da aber in Kriegsmaterial und Seilmaschinen außerordentlich starke Beschäftigung vorhanden sei und demnächst größere Aufträge zu erwarten seien, hoffe die Gesellschaft, den Ausfall im Umsatz wieder ausgleichen und wiederum auf ein befriedigendes Ergebnis rechnen zu können.

* Die Gesellschaft Südkarnera erzielte im Jahre 1909 einen Betriebsüberschuß von 392 566 M. Nach 59 599 M. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 332 974 M., woraus die Anteilhaber 8 Proz. Dividende erhalten und auf die Genußscheine 1½ M. verteilt wird. Über die Aussichten wird mitgeteilt, daß die Produktion im ersten Semester 1910 sich ungefähr auf der Höhe der vorjährigen gehalten habe. Eine Erhöhung konnte nicht vorgenommen werden, da sich immer noch Arbeitermangel zeigt. Dagegen habe man den Durchschnittseinstandpreis weiter herabsetzen können. Man beabsichtige, Farmen anzulegen, um auf diese Weise die Lebensverhältnisse der Eingeborenen günstiger zu gestalten, um so einen Arbeiterstand sich zu erhalten und auf die kostspieligen Neuerektionen verzichten zu können. Der Ankauf von Gummi im ersten Semester habe sich gegen das Vorjahr gehoben und wenn die Resultate des zweiten Semesters gleich blieben und der Gummiverkaufspreis eine normale Höhe beibehalte, so glaube die Verwaltung auch für 1910 einen günstigen Abschluß in Aussicht stellen zu können.

* Friedrich Krupp, A.-G. in Essen. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1909/10 genehmigt und die Dividende auf 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) festgesetzt. Die Bilanz enthält unter Aktiven: Immobilien 190.42 Mill. M. (195.31 Mill. Mark), Werkzeuge und Transportmittel 10.71 Mill. M. (10.31 Mill. M.), Vorräte an Halb- und ganzfertigen Waren 147.40 Mill. Mark, (127.41 Mill. M.), Patente und Lizenzen 2 M. (393.515 M.), Bar, Bankguthaben und Wechsel 33.01 Mill. M. (20.50 Mill. M.), Wertpapiere und Beteiligungen 59.96 Mill. M. (53.62 Mill. M.), sonstige Debitoren und Sparkasse 39.37 Mill. M. (51.22 Mill. M.), Kautionswechsel und Avale 4.33 Mill. M. (14.97 Mill. M.), Passiven: Aktienkapital 190 Mill. M. (wie i. V.), gesetzliche Rücklage 5.38 Mill. M. (4.00 Mill. M.), Sonderrücklagen 13 Mill. Mark (12 Mill. M.), Anleihen 57.22 Mill. M. (58.45 Mill. M.), Delkreder- und Garantiefonds 8.34 Mill. M. (8.49 Mill. M.), Depositen von Werksangehörigen 35.83 Mill. M. (38.81 Mill. M.), Anzahlungen 116.32 Mill. M. (101.37 Mill. M.), sonstige Kreditoren 45.74 Mill. M. (44.60 Mill. M.), Kautionswechsel und Avale 4.93 Mill. M. (14.57 Mill. M.). Der Reingewinn einschließlich Vortrag beträgt 21 437 194 M. gegen 17 162 268 M. im Vorjahr. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto entfallen auf Arbeiterver sicherung 4 354 110 M. (3 954 378 M.), Wohlfahrtsausgaben 5 482 366 M. (5 294 288 M.). Von dem Gewinn wurden verwendet: zur gesetzlichen Rücklage 1 063 265 M. (780 381 M.), für die Dividende 18 Mill. M. (14.40 Mill. M.), Zuweisung an die Extrarücklage 1 Mill. M. (wie i. V.), außerordentliche Zuwendung an die Beamtenpensionskasse 1 Mill. M. (800 000 M.), Vortrag 163 929 M. (171 887 M.).

* Aktienbrauerei Homburg v. d. H. vorm. A. Messerschmidt, Homburg v. d. H. Die Gesellschaft verzeichnet für 1909/10 einen Absatzzuwachs um rund 3800 Hektoliter (i. V. rund 3600 Hektoliter Absatzrückgang). Bei 73 870 M. (22 566 M.) Brau steuer und 43 100 M. (56 263 M.) Abschreibungen ergeben sich 33 956 M. Reingewinn (i. V. 16 094 M. Verlust), woraus 2 Proz. (0) Dividende verteilt werden. Die Aussichten werden im Geschäftsbericht als nicht ungünstig bezeichnet; die Verwaltung hofft auf eine weitere Hebung des Absatzes und auf eine fortschreitende Besserung der Ertragslage.

Verkehrswesen.

* Die Continental-Telegraphen-Kompagnie, A.-G. in Berlin, gibt wiederum, ohne Abschreibungen zu machen, den Gewinn des telegraphischen Geschäfts mit 69 339 M. (i. V. 40 424 M.) an. Der Ertrag der Kapitalanlagen mit 62 061 M. (60 613 M.), Aus 132 179 M. (101 682 M.) Reingewinn werden 12 Proz. (9½ Proz.) Dividende auf 1 Mill. M. Aktienkapital verteilt.

Berg- und Hüttenwesen.

* Vom Kallayndkal. Die neuen Verhandlungen des Kallayndkal mit einem Teil der amerikanischen Dünger-Interessenten werden nach der „Magdeb. Ztg.“ mit einem in Berlin noch anwesenden Vertreter der Independents geführt, der es übernommen hat, sich per Kabel mit seinem New Yorker Interessenten zu verständigen. Die Verhandlungen würden von seiten des Syndikats als nicht aussichtslos angesehen werden,

Einzelstunden der Redaktion: 12 bis 1 Uhr

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Beispriecher-Stufe:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreispost-Ver-
waltung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Kreispost-Ver-
waltung und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, nachfolgend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 566.

Wiesbaden, Montag, 5. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Wahlparole der Regierung.

Die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau war die vierzigste seit den allgemeinen Wahlen des Jahres 1907, und sie hat den Konservativen und den ihnen nahestehenden Gruppen die siebente Niederlage gebracht. Zu den Verlusten von Emden-Norden, Siegen-Wittgenstein, Eisenach, Bismarck-Marlenberg, Alzei-Wingen und Oelde-Lyde dürfte sich in den nächsten Tagen als Nr. 7 — eine böse Sieben! werden die Besiegten fügen — Labiau-Wehlau gesellen, denn angesichts des ziffernmässigen Ergebnisses der Hauptwahl ist an dem Siege des fortschrittlichen Kandidaten in der Stichwahl füglich nicht zu zweifeln, und mit dieser Wahrscheinlichkeit rechnet sogar die konservative Presse, die im übrigen nach Trostgründen für den ganz verblüffenden Rückgang der Konservativen und die entsprechende Zunahme der liberalen Stimmen sucht.

Diese Beschwichtigungstätigkeit ist einigermassen unfruchtbar, obwohl das Organ des Reichsfanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“, der konservativen Presse hierbei Sekundantendienste leistet. Das offiziöse Organ gibt die Parole aus, daß die Wahlen von 1907 unter außergewöhnlichen Umständen stattfanden, so daß man mithin das jetzige Wahlergebnis nicht mit jenem, sondern nur mit den früheren Wahlergebnissen vergleichen dürfe. Dieser Versuch, den Verlust von 4320 konservativen und den Gewinn von 3767 Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei aus der politischen Rechnung zu streichen, ist ein Versuch mit unzulässigen Mitteln, denn wenn die Stichwahlen unter außergewöhnlichen Umständen stattfanden, so richteten sich doch diese nicht gegen die Fortschrittlichen, die ja ebenso wie die Konservativen dem Block angehörten. Nein, der Umschwung in Labiau-Wehlau ist nur „ein Teil von jener Kraft“, welche die oppositionellen Parteien aus der Verärgerung und Erbitterung über die Finanzreform und über das Drum und Dran dieser Politik gewonnen haben.

Eben deshalb heisst es auch Vogelstrauchpolitik treiben, wenn das offiziöse Blatt erklärt: „Allgemeine Forderungen möchten wir aus dem Wahlausfall nicht ziehen, da erfahrungsgemäss bei Nachwahlen besondere Momente wie lokale Umstände und konzentrierte Agitation mitsprechen, die bei den Hauptwahlen nicht im selben Masse zur Geltung kommen.“ Aber ob nun die Auftraggeber der „Nordd. Allg. Ztg.“ möchten oder nicht möchten, diese Schlussfolgerungen ziehen sich eben von selbst. Und was die „besonderen Momente“ betrifft, so wird man über das eine Moment, über die „konzentrierte Agitation“ auf konservativer Seite im Lager der „Nordd. Allg. Ztg.“

wohl unterrichtet sein, da sich sogar das preussische Ministerium des Innern genötigt sah, dem landräulichen Wahlapparat etwas mehr Zurückhaltung anzuempfehlen. Die „lokalen Umstände“ aber — diese unfreiwillig humoristische Wendung hat der Offiziosus von der jenseitigen Luftspielfigur des Alasken übernommen — bestanden in Labiau-Wehlau darin, daß es sich um einen fast rein ländlichen Wahlkreis handelt, von dessen 97 969 Einwohnern 85 055 in Gemeinden mit weniger als 2000 Seelen leben, und daß von den 4320 verlorenen konservativen Stimmen nur 701 auf die fünf größeren Orte des Wahlkreises und mithin 3619 Stimmen auf das flache Land entfallen. Das sind also die „lokalen Umstände“.

Der Ausfall der Wahl in Labiau-Wehlau bedeutet also einen neuen Beweis dafür, daß Herr v. Seidenbrand ein guter Prophet war, wenn er am letzten Mittwoch auf dem konservativen Parteitag in Bonnern resigniert erklärte: „Wir werden im Parlament vielleicht etwas weniger werden, mancher wird sich vielleicht zurückziehen, weil er glaubt, daß es schlechter wird mit den Konservativen.“ Wird er sich als ein ebenso guter Prophet erweisen mit seinem Appell bei den Debatten über die Königsberger Kaiserrede am 26. November im Reichstag, wo er dem Reichsfanzler als Wahlprogramm neben dem ja von diesem schon am Tage vorher bei der Fleischnotinterpellation akzeptierten „Schutz der nationalen Arbeit“ als Punkt 2 den „Kampf gegen den Umsturz“, d. h. Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie empfahl oder, wie viele das auffaßten, dekretierte?

Herr v. Bethmann-Hollweg hat auf diese „Aufforderung zum Tanz“, zum „wilden Kriegstanz“ nicht geantwortet, aber man sagt, daß er, der bisher Bedenken getragen haben soll, auf diese vom Standpunkt der konservativen Politik begriffliche und nach Oelde-Lyde und Labiau-Wehlau doppelt begreifliche Taktik einzugehen, neuerdings schwankend geworden sei, und zwar nach rechts schwankend! Dafür scheint auch die in den Auslassungen der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ über die Wahl in Labiau-Wehlau enthaltene Bemerkung zu sprechen, daß es nicht gerechtfertigt sein würde, „aus dem Stillstand der Sozialdemokratie in diesem ländlichen Wahlkreis optimistische Anschauungen abzuleiten“. Freilich hat die Verwendung eines neuen Sozialistengesetzes als Wahlparole noch mehr als einen Haken, nämlich vor allem den, daß der eine Faktor der Bethmann-Hollweg'schen Mehrheit, das Zentrum, wenigstens bisher von einer solchen Ausnahmegegesetzgebung nichts wissen wollte. Und sollte endlich der verantwortliche Staatsmann sich völlig der philosophischen Erkenntnis verschließen, daß das wirksamste Mittel zur Eindämmung der roten Flut in der Beseitigung der Ursachen besteht, die sie so bedrohlich anschwellen läßt?

Handwerkerfragen.

△ Berlin, 3. Dezember.

In den Wandelgängen des Reichstags wurde heute viel über den Wahlausfall von Labiau-Wehlau gesprochen. Natürlich mit sehr gemischten Gefühlen, je nach der Parteizugehörigkeit. Dieser Wahlausfall bildet einen scharfen Gegensatz zu dem konservativen Siebesverben um die Handwerker, mit dem im Reichstag alle paar Jahre, besonders natürlich vor den Wahlen, ein Paradezug aufgeführt wird. Es scheint aber, daß die hohlen Redensarten und Versprechungen der Konservativen an dem gesunden Sinn des Mittelstandes allmählich abprallt. Was der konservative Renommierhandwerker Pauli-Potsdam und der weiglartige Zentrumsabgeordnete Euler vordrachten, waren alte Lieder, die sich kaum zu erwähnen lohnen. Denn sie waren nicht einmal frisch abgetaucht. Man schimpfte über Gefängnisarbeit, Warenhäuser, Konsumvereine, Zwischenhandel, Submissionswesen. Originell war höchstens das, daß Herr Euler im Ton eines Bußpredigers die letzten Gründe der Handwerkernot in der mangelnden Frömmigkeit suchte. Die Konservativen und das Zentrum vertrieben eben einen absterbenden Handwerkerstypus, der sich in der heutigen Welt nicht mehr zurecht findet. Das betonte recht frisch und geschickt der volksparteiliche Abgeordnete Padmide. Unter starkem Beifall der Linken schilderte er, wie selbst die Konservativen nicht mehr an ihre Grundzüge glauben. Das Warenhaus für Arme und Marine ist eine alte konservative Gründung. Der Bund der Landwirte ist geradezu selbst ein Warenhaus geworden, ebenso die bauerlichen Genossenschaften, ob sie sich nun nach Raiffeisen oder nach Dr. Heim nennen. Die konservativen Rittergutbesitzer verhindern die Entstehung eines gesunden bauerlichen Mittelstandes, haben den Handwerkern die Rohstoffe durch ihre Politik verteuert und boykottieren Handwerker, die freisinnig wählen. Auf der anderen Seite gibt der Redner manche Winke, in welcher Weise auf moderne Art den Handwerkern wirklich geholfen werden könnte.

In der weiteren Debatte spricht der Nationalliberale Herr Hindel ziemlich stark zugunsten der Staatshilfe und gegen die Konsumvereine. Herr Linz wehrt gegen die Sozialdemokratie, Herr Raab baut um sich wie ein alter Mittermann, der überall Feinde ringsum sieht, die den Handwerkern zu erdrücken suchen, auch die Regierung schont er nicht. Zum Schluss holt noch Herr Ledebour seinen Säbel aus der Scheide und sucht gegen Herrn Raab los. Im ganzen war das Ergebnis der Debatte ziemlich mager. Die Regierung scheint von vornherein anzunehmen, daß das Holz, was heute gehackt wurde, sehr wenig Brennstoff lieferte. Sie ließ sich nur durch einen einzigen Geheimrat vertreten, der auch erst als ein Deus ex machina erschien, als Herr Euler verzweifelt gerufen hatte: Wo bleibt denn die Regierung?

Feuilleton.

Wiener Brief.

Wien, Ende November.

Wien wächst. Man kann förmlich sehen, wie es größer wird. So früher schaukelnde Kisten die Strasse hinstellen, wachsen jetzt wilde Automobile. Überall dehnt sich diese Stadt aus, mit einer plötzlichen, jähen Kraft, die keiner in ihrem Leib vermutet hätte. Es spielen alle alten Formen und durch die Mähte lugt das Neue herein. Freie Stellen werden mit Häusern verbaut, alte Häuschen auf alten Plätzen müssen modernen, hochragenden Palästen weichen. Das Freihaus auf der Wieden, der Platz des Bäderhäufels auf dem Alsergrund, sie sind jetzt die Beute der neuen Zeit. Man wird ihnen nicht viel nachweinen. Aber auch mitten in die alte Stadt bringt der Platzmangel mit seiner Forderung nach möglicher Raumausnutzung. Gegenüber der Michaelertirche steht schon ein arroganter Neubau, der wie ein Stierschädel, stumpf und dumm, die runden Linien der barocken Umgebung zerbrochen hat. Bald wird es an die Demolierung des Kriegsministeriums gehen, bald an die stillen Plätze hinter dem Dom von St. Stefan. Strassenzüge braucht man, Verbindungsadern quer durch das Stadtimmer, das immer noch als Verkehrsbarriere zwischen den einzelnen Bezirken daliegt, das in Wirklichkeit noch immer mit Mauern und Wällen umgeben ist. Um die Ringstrasse kreist die Elektrische, aber die beiden Durchmesser vom Schottentor zur Volkzeile, von der Oper zum Donaukanal sind immer noch ohne allgemeine Verbindung. Das Wiener Verkehrsproblem rückt in den Mittelpunkt des Interesses. Es zeigt sich wiederum, daß unsere beiden Hauptverkehrsachsen: Strassenbahn und Stadtbahn, nicht ins Zentrum des Verkehrsbedürfnisses führen, sondern buchstäblich rund-

herum schleichen wie die Rabe um den Brei. Mit einem Schlage wäre alle Sorge niedergebückt, würde man endlich an die Anlage der Untergrundbahn gehen. Die mühte mitten durch die Stadt führen und weit hinaus, wo neue Wohnstätten entstehen könnten. Dann wäre auf einmal die Wohnungsnot und die Sorge um die Erhaltung der alten historischen Plätze und die Not aller verzögernden Umwege beseitigt. Aber man traut sich hier nicht einmal, von diesem Plan zu reden. Es fehlt an Geld. Der Haushalt von Staat und Land schließt mit einer Unterbilanz, ängstlich sucht man nach neuen Einnahmen, trotzdem aber spürt man: es wird so nicht weiter gehen, wenn man sich überall nicht rühren kann.

Ein Riesenwerk ist vollendet: Wien bekommt seine zweite Hochquellenleitung. Über hundert Kilometer wird das Wasser aus steilermärkischem Gebiet in unsere Häuser gebracht, und die alljährliche Winterforage um unsern täglichen Trunk ist uns genommen. An dem Erfolg eines Erreichten läßt sich die Kraft und man wird sich vielleicht recht dem Verkehrsproblem mit innigem Anteil zuwenden können, wird vielleicht doch das Projekt Rüst, das auf Stadtratsbeschluss morgen schon verwirklicht werden könnte, sich ein bisschen näher anschauen und wird vor allem ganz nahe liegende Dinge ordnen müssen, die mit ein paar lumpigen Hundertfronensscheinen erträglich zu machen wären. Wien wurde binnen drei, vier Monaten von den umgebenen Erpaussformen eines neuzeitlichen Verkehrs so überrascht, daß es jetzt ganz verblüfft dasteht, und jede Bewegung erst recht stockt. An den Schnittpunkten der großen Verkehrslinien bei der Oper, beim Schottentor und der Volkzeile flauen sich die Mengen der Passanten, Berichte von Automobilunfällen werden fast tägliche Rubrik in unseren Zeitungen. Die Fußgänger irren hilflos zwischen Automobilen, Strassenbahnen und Kisten, und die Schulente stehen dabei und schauen ganz betroffen und ängstlich zu. Unsere Bürgermeister sind plötzlich reisefähig geworden. Dr. Neumeier

ging nach Pest, Borger nach Berlin, vielleicht hat er dort gesehen, wie man auf dem Potsdamer Platz durch ganz einfache Organisation den Andrang von Wagen und Fußgängern regelt.

Der Wiener war mit sich zufrieden, er war stolz auf seine weltberühmte Gemütlichkeit, auf dieses Spielverbohlen, und alle Erneuerungsversuche der unzufriedenen Jugend sind an diesem feisten Damm der Gemütsamkeit zerbrochen. Auf einmal aber, ganz unvermerkt, hinter dem Rücken der Öffentlichkeit, hat diese mühselige Minderheit die Oberhand gewonnen. Diese Leute haben nicht geredet, nicht mehr geräuscht, sondern getan, sie haben das neue Wien mit den lebendigen weitausgreifenden Willensstreben einer Großstadt geschaffen. Die Frage des Fremdenverkehrs, die so lange schon Gegenstand schön klingender Debatten ist, wird nicht mehr von oben herab, von außen heran gelöst werden, sondern von innen, durch die Entwicklung einer ganz und gar uninteressanten Kleinstadt zur faszinierenden Großstadt mit all ihrer neuzeitlichen Lebendigkeit. Die günstigen Ergebnisse der Jagdausstellung hat den Leuten Mut gemacht. Freilich ist es nur die Übernahme einer Ausstellungsidee, die in diesen Tagen in Berlin verwirklicht worden ist; im nächsten Jahre soll in Wien eine Theater- und Musikausstellung eröffnet werden. Das bedeutet also einen direkten unverhüllten Wettbewerbs mit Berlin. Sicherlich hat Wien viel für sich. Aber wie schon Ludwig Speidel vor 30 Jahren bekannt hat: die Entwicklung des modernen Bühnenwesens hat sich von der Donau weg und der großen Stadt an der Spree zugewandt. Die Pläne unserer Bühnenleiter sind über die schwarzgelben Grenzpfähle hinaus nach Norden gerichtet. Erst in diesen Tagen hat sich Baron Berger in Berlin einen Vertreter beschafft, der ihn von den Bewegungen des Berliner Kunstlebens Bericht erstatten soll. Erst in diesen Tagen hat man den Leiter der Wiener Hofoper aus Berlin geholt. Die Berufung Hans Gregors ist hier mit skeptischem Kopfschütteln

Deutsches Reich.

* Der Reichsanwalt und der Rheinische Bauernbund. Der Rheinische Bauernbund hat an den Reichsanwalt kürzlich eine Ergebenheitsbescheide geschickt. Darauf lief folgendes Antwortschreiben ein: „Berlin, den 30. November. Dem Rheinischen Bauernverein danke ich aufrichtig für seine telegraphische Begrüßung und die darin enthaltene Bekundung deutscher Treue, monarchischen Gefühls und christlicher Gesinnung. v. Bethmann-Hollweg.“ Der Rheinische Bauernverein ist bekanntlich eine reine Zentrumsorganisation und steht unter dem Präsidium des Reichstags-Mitglieds v. Loë.

* Die Rechnung des Reiches für 1909. Dem Reichstag ging die allgemeine Rechnung nebst Nachweisung der Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben für 1909 zu. Die vorausgeschickte Denkschrift besagt: In Ausführung des Einverständnisses der gesetzgebenden Körperschaften soll künftig von der besonderen Aufstellung der allgemeinen Rechnung und deren Vorlage abgesehen und diese mit der Vorlage und der Haushaltsübersicht unter Vorbehalt der nachträglichen Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen und Bemerkungen der Kontrollbehörde als gelegt betrachtet werden. Die Gesamtsumme der Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben 1909 beträgt 87 344 049 Mark; die eigentlichen Verwaltungsüberschreitungen jedoch nur 18 048 630 M., gleich $\frac{1}{2}$ Prozent von dem Gesamtzoll aller Ausgaben.

* Nachruf für den Gesandten v. Gochen. Der „Reichsanwalt“ widmet dem verstorbenen preussischen Gesandten in Hamburg Grafen v. Gochen einen Nachruf, in dem es heißt: Mit dem Grafen v. Gochen ist ein auf mannigfachen Gebieten hochverdienter Offizier und Beamter aus dem Leben geschieden, der seine umfassenden tüchtigen Kenntnisse jederzeit und freudig in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und der vermöge seiner bisserigen großen Erfolge bei seinem verhältnismäßig noch jugendlichen Alter zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Das auswärtige Amt, dem der so plötzlich Dahingegangene angehört hat, beklagt in ihm einen hochbegabten Beamten von hervorragender Pflichttreue und bewährtem Charakter. Es wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

* Einberufung eines Weinparlamentes. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Berlin: Um die Interpellation, betreffend die Rebschädlinge, nicht ergebnislos verlaufen zu lassen, ist der Staatssekretär Dr. Delbrück entschlossen, im Januar die Abgeordneten, welche Weinbaubezirke vertreten oder als Sachverständige in dieser Angelegenheit gelten, zu einer Konferenz nach Berlin zusammenzuberufen. Hierbei sollen nach einem Vortrag mit Lichtbildern über die Rebschädlinge und andere Gefahren des Weinbaues praktische Vorschläge mit den Abgeordneten ausgetauscht werden. Es ist im Interesse des noleidenden Winzerhandels zu hoffen, daß diese Beratungen, die sogleich nach den Weihnachtstagen stattfinden, ein praktisches Ergebnis zeitigen werden.

* Endlich aufgenommen. Professor Spahn, der Sohn des ersten Vizepräsidenten des Reichstags, ist nunmehr durch den Vorstand in die Zentrumsfraktion aufgenommen worden, nachdem er sich bereit erklärt haben soll, gewisse Bürgschaften für seine Person zu geben.

* Der Papst und der Klerus. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom: Ein Dekret der Konföderal-Kongregation vom 18. November, nicht ein Moto proprio, wie ursprünglich gemeldet, verbietet den Weltgeistlichen und Ordensleuten, Verwaltungsfstellen in wirtschaftlichen Instituten, wie Volksbanken und landwirtschaftlichen Kassen anzunehmen. Der Papst wünscht zwar, daß sich der Klerus an derartigen Unternehmungen reger beteilige, er ist aber dagegen, daß Geistliche die Ämter eines Präsidenten, Schriftführers, Kassiers oder Direktors annehmen, weil solche Ämter sich nicht im Einklang mit dem priesterlichen Berufe befinden. Alle Geistlichen, welche derartige Ämter inne haben, haben innerhalb 4 Monaten zu demissionieren. Amerika-Linie in Aussicht genommen ist, ist auf etwa sechs Wochen veranlagt. Mit der Reise soll ein Besuch der

aufgenommen worden. Und wie die Direktion Weingartner die Wiedergabe des modernen Liederbuches hinter Richard Wagner zurückdrückte, wie sie nur Musik machte, ohne dramatische Erschütterungen zu schenken, so fürchtet man jetzt in Wien umgekehrt, daß eine Leitung Hans Gregors das Musikalische um des Sprechlichen Willen vernachlässigen könnte. Immerhin: Man hätte den neuen Mann mit liebenswürdigeren Worten empfangen können. Die Wiener Gemütslichkeit ist eben tot.

Ist es denn wirklich notwendig, bei jedem Anlaß das ganze Füllhorn abgegriffener großer Worte auszuschnitten? Man hat jetzt in Wien ein neues Schauspielhaus eröffnet, die Residenzbühne. Ein nettes hübsches Theaterchen in Rosa- und Hellrot-Grün, der Szenenraum nicht größer als ein bescheidenes Kabinett mit separiertem Eingang; kaum für 500 Zuschauer sind Plätze da. Und wiederum hat man das lärmende Wort gehört: Renaissance des Wiener Theaters, Wiener Kammertheater; das liegt einmal in unserem Blut; die Wiener können nichts haben, aber sie wollen alles auch haben, müssen jeden, der hier lebt und wirkt, mit einem fremdländischen Vorbild vergleichen. Grillparzer war der Wiener Schiller, sein „Traum, ein Leben“, der österreichische Faust, die brave Karoline Bichlerin wurde, weiß Gott warum, die Wiener Madame de Staël genannt, und Graf Brentano ist der österreichische Goethe. So muß auch das neue Theaterchen das Wiener Kammertheater sein. Wir haben unsere Art und andere die ihre. Wenn wir nur einmal ganz wir selber sind, dann werden wir schon was richtiges sein, etwas Interessantes und Eigentümliches, das man sich gern ansehen wird. Und die Wiener Fremdenverkehrsfrage wird auf einmal gelöst sein. Aber nicht, wenn man Wien zu einem Klein-Berlin umgestreift, wozu es ein paar literarische Hirne gern machen möchten. Die lebendigen Wiener wollen das aber gar nicht. Noch vor kurzer Zeit war der lebendige Wiener gar nicht da. Es gab nur verschlafene Faulenzer auf der einen Seite, und auf der anderen ein paar geübte Literaten, die ihre Stadt bald nach Paris, bald nach Berlin Vorbild modellierten.

Internationalen Hygiene-Ausstellung in Washington, die vom 22. bis 29. November stattfindet, verbunden sein.

* Ergebnisse der Volkszählung. Die Einwohnerzahl der Stadt München beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung 595 053, das sind 56 000 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1905. — In Leipzig hat das Resultat der Volkszählung eine Bevölkerung von 585 743 ergeben.

* Eine Wahlrechtsverschlechterung verhütet. Da bei der Landtagswahl in Rudolstadt am Samstag vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen und infolgedessen der Landtag beschlußunfähig wurde, erklärte Staatsminister Frhr. v. Reke, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr haben. Er vertagte infolgedessen im Namen des Fürsten den Landtag. Die von der Regierung eingebrachte Vorlage zur Reform des Wahlrechts, die einer Wahlrechtsverschlechterung gleichkam, ist damit gefallen.

— Eine Reichstagslandtags-Besprechung ist in einem nordwestdeutschen Wahlkreis geplant. Sie hat die Verständigung der National Liberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zur Voraussetzung und würde unter dieser Bedingung aussichtsreich sein. Nähere Mitteilungen sollen erfolgen, wenn die Verständigung der beiden Parteien gesichert ist. So wird uns von vertrauenswürdiger Seite berichtet. Allerdings wäre dies nun schon der siebente Wahlkreis, aus dem die Absicht der Aufstellung Bassermanns gemeldet wird, und man muß abwarten, ob die Mitteilung in diesem Falle sich besser bewährt oder der Gedanke der Verwirklichung näher gelangt, als in den früheren Fällen.

* Weitere Widersprüche gegen die Schiffsabgaben. Der Karlsruher Stadtrat hat eine eindringliche Vorstellung an den Reichstag gegen den Schiffsabgabengesetzentwurf gerichtet, ebenso die Dresdener Handelskammer.

* Der Sparbund in Bayern. In München erging die Gründung des bayerischen Landesverbandes des Sparbundes mit dem vorläufigen Sitz in München, der später nach Nürnberg verlegt wird. Auf der Tagung wurden ferner die bayerische Wirtschaftspolitik und die Reichstagswahlen in Bayern erörtert.

* Eine Duellforderung zwischen Universitätsprofessoren. Die um die Befähigung des Professors Ludwig Bernhardt in der philosophischen Fakultät sich abspielenden Streitigkeiten haben Anlaß zu einer Duellforderung Bernhards an ein anderes Mitglied der Fakultät gegeben. Das Duell ist aber nicht zustande gekommen.

* Amerikafahrt deutscher Ärzte. Das Deutsche Zentral-Komitee für ärztliche Studienreisen beabsichtigt im September 1912 eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen. Die Dauer der Reise, für die ein Dampfer der Hamburg-Luxemburg-Linie vorgesehen ist, beträgt sechs Wochen.

* Wegen Spionageverdachts wurde am Samstag der französische Kapitän Lutz in Friedrichshafen von der Polizei verhaftet und nach Stuttgart gebracht. Derselbe wird dem Amtsgericht vorgeführt werden, das darüber zu entscheiden hat, ob seine Festnahme aufrecht erhalten bleibt.

* Der Dorkumer Spionageprozeß. Das Reichsgericht hat nach den „L. R. N.“ den Antrag der englischen Regierung auf Zulassung eines Vertreters zu dem am 16. Dezember beginnenden Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere abgelehnt.

* Streit der Zahnheilkunde-Studierenden in Breslau. Die Studierenden der Zahnheilkunde der Universität Breslau beschloßen, den Besuch des zahnärztlichen Instituts Burgfeld 17, sowie der darin abzuhaltenden Kollegien und Praktika wegen unzulänglicher Räume und mangelhaftem Instrumentarium ab Montag einzustellen und beim Kultusminister baldigste Abhilfe nachzusuchen. Hundert Studierende sind an diesem Streik beteiligt.

* Diplom-Ingenieur-Tag. Samstagvormittag wurde in der Aula der Technischen Hochschule zu Darmstadt der erste Diplom-Ingenieur-Tag durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure eröffnet. Auf die Begrüßungsansprachen folgten Vorträge des Präsidenten des Verbandes Dipl.-Ing. W. E. Krantzschke a. M. über „Vereinfachung und Beseitigung des Verhältnisses zwischen Diplom-Ingenieur und Diplom-Ingenieur“ und des Dipl.-Ing. Steinmetz-Bingen über „Der Diplom-Ingenieur in der Gesellschaft“. Mittags fand gemeinsames Beisitzen und nach demselben eine Besprechung der Verbandsangelegenheiten statt.

Aber über Nacht ist der wirkliche Wiener gekommen. Er nimmt die Führung der Stadt in die Hand. Überall springt frische unverbrauchte Lebendigkeit auf, es regt sich der Verkehr, der Handel, die Unternehmungslust, der politische Tageskampf. Die Teilnahme an allen öffentlichen Fragen ist wiederum wach. Bald dreht sich das Tagesgespräch um die Fleischversorgung, bald um die neue Dienstbotenordnung, bald werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, um das Verkehrsleben der Stadt zu fördern. Das Ergebnis kann im Anfang nicht groß sein. Aber was war das für eine laute Freude, als der argentinische Ochse nach Wien kam. 22 000 Kilogramm wog er. Jeder wollte ihn versuchen, und die Lokalhistorie machte den Wit, daß statt der Verbilligung der Fleischpreise, eine ungeheure Preistreiberie eintrat; jeder wollte argentinisches Fleisch haben, das Fleisch bekam Liebhaberwert, und es sollen manchmal 5 Kr. für das Kilo gezahlt worden sein. Das war ja gewiß nicht die Absicht. Und es klingt wie eine Witzblattidee. Allein daß alle so regen Anteil an dieser Möglichkeit billigerer Fleischversorgung zeigten, das ist viel wichtiger, als wenn ein paar hundert Familien durch ein paar Tage um 30 Heller weniger für ihr Mittagessen gezahlt hätten. Diese Regsamkeit entscheidet. Dieses Mittunwollen auf allen Gebieten. Man spürt sich wieder, und bald wird man mit der Variante eines Futtermotors von Wien sagen können: es ist eine Lust, hier zu leben!

Dr. Hans Wantsch.

Aus Kunst und Leben.

* Heiterer Abend im Kurhaus. „Wohltun durch Humor!“ Am Samstagabend glückte es nicht ganz. Der Humorist — war nicht sehr humoristisch! Herr Dr. Alfred Daniel-Berlin, in Norddeutschland bekannt und beliebt, — kürzlich feierte er auch in Frankfurt Triumph — war dem hiesigen Publikum fremd. Er kam als Fremder — und ging als Fremder! Bewunderungswürdig ist sein Gedächtnis. Nur ein Klubfest stand auf dem Podium, und auf diesem ließ der Künstler sich behaglich nieder und begann frei zu rezipieren. Sein Programm war zwar für hier noch alem-

* Hauptversammlung deutscher Eisenhüttenleute. In Düsseldorf fand die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute statt. Der Verein feierte gleichzeitig sein 50-jähriges Bestehen. Oberpräsident v. Rheinbaben übermittelte den Glückwunsch des Staatsministeriums. Der Geschäftsführer Dr. ing. Schröder hielt einen Vortrag: 50 Jahre deutsche Eisenindustrie.

Heer und Flotte.

Im Kampfe gegen das Kriegsluftschiff. Den von Gas getragenen Kriegsluftschiffen ist eine ernste Gefahr entstanden. Man bemühte sich, seitdem man den lenkbaren Luftballon als neue Kriegswaffe erkannt hat, die Mittel zu seiner Abwehr zu erfinden. Dies ist nach ungezählten Versuchen, die unsichere oder ganz vergebende Resultate lieferten, wie der „Lok.-Anz.“ meldet, dem Ingenieur Philipp Lentz in Großlichterfelde gelungen. Am Dienstag fand in Hainsee in der neuen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen Schießversuche mit kleinen Granaten auf größere, mit Gas gefüllte Hüllen gemacht worden. Der Erfolg ist verblüffend. Nachdem das Geschöß die Hülle durchschlagen hatte, verging eine geraume Zeit, bis sich allmählich etwas Rauch bemerkbar machte. Dann erschien ein heller Schein am Ballon, darauf zeigte sich eine kleine Flamme, die sich langsam vergrößerte, bis der ganze Inhalt in hohen Flammen gen Himmel schlug und der Ballon, in sich zusammenfallend, verbrannte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Erkrankung Franz Kossuths. Franz Kossuth ist gefährlich erkrankt. Mehrere Ärzte wurden schnellstens an das Krankenlager berufen.

England.

Die Wahlergebnisse. Bis Sonntagmittag 4 Uhr 50 Min. waren gewählt: 51 Liberale, 62 Unionisten, 7 Arbeiterpartei und 5 Nationalisten. Die Liberalen haben 4, die Unionisten 7 Sitze gewonnen, die Regierungspartei also bisher 3 Sitze verloren, woraus sich jedoch, obwohl die Unionisten darüber ein großes Geschrei erheben, irgendwelche Schlüsse auf das Gesamtergebnis der Wahlen schwerlich ziehen lassen. Allerdings entspricht der Erfolg der Unionisten nicht ihren Erwartungen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß, wenn die weiteren Ergebnisse der Wahl in demselben Verhältnis fortschreiten, die jetzige Mehrheit der Regierung zusammenbricht und eventuell die Demission des Kabinetts nach sich ziehen wird. Die Liberalen erklären sich über die Ergebnisse der Wahl in London und Manchester befriedigt. Zwei Kabinettsmitglieder, welche in London kandidierten, haben ihre Sitze wiedergewonnen, und zwei andere haben in Bristol ihr Mandat zurückerobert. Die Wahlbeteiligung ist geringer als im vorigen Jahre, was allgemein auf das ungünstige Wetter zurückgeführt wird. Die konservativen Blätter sind immer noch in heftigster Stimmung. — Obgleich es ununterbrochen regnet, herrschte Samstag ein lebhaftes Treiben in der Nähe der Wahllokale. Automobile brachten die Wähler nach den Wahllokalen, und viele kleine Leute, die sich dieses Verkehrsmittels nur selten bedienen, waren darob sehr erfreut. Ein alter Ingenieur hat im Automobil einen Weg von 300 Meilen zurückgelegt, um in Gloucester zugunsten der Liberalen zu wählen.

Eine amerikanische Entgegnung. Bei dem Empfang der Mannschaften des Atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten in der Gullhall erwirkte Kommandant Sims, der älteste anwesende Offizier, auf eine Ansprache des Lordmayors, es sei seine persönliche Meinung, daß, wenn je eine Zeit käme, wo das Britische Reich von einem äußeren Feinde bedroht werde, es auf jeden Mann, jeden Dollar, jeden Blutstropfen der Stammesverwandten jenseits des Ozeans rechnen könne.

Ungarn.

König Ferdinand liegt. König Ferdinand begleitete gestern den russischen Aviatiker Maslennow auf dessen German-Zweidecker bei einem schönen Fluge über den

lich neu, aber nicht sehr glücklich gewählt. Der „Humor des Altertums und Mittelalters“ konnte nicht sonderlich fesseln. Ein scharferes Pointieren wäre unbedingt am Platze gewesen; aber die überlaute singende Sprechweise des Künstlers brachte weder Licht noch Schatten in die Dichtungen. Der „Moderne Humor“ zum Schluß gefiel am besten. Die Verse eines Busch und eines Trojan, die Skizzen eines Ostini, Ernst und Schlicht zünden immer, selbst wenn der Vortrag nicht allen Ansprüchen gerecht wird. Und so verließ denn das spärliche Publikum immerhin ziemlich befriedigt den Saal.

B. F.

* Residenz-Theater. Karl William Müller, der alljährlich, fast immer in denselben Stücken, im Residenz-Theater auftritt, hatte auch bei seinem diesjährigen Gastspiel einen glänzenden Erfolg. Das Haus war an jenen Abenden, an denen der beliebte Gast auf dem Programm stand, nahezu ausverkauft. Ganz besonders begeistert jubelte ihm das Publikum am Samstag zu. Die alte Posse mit Gesang „Der Registratur auf Reisen“ hat noch nicht an Zugkraft verloren. Die Rolle des Kaiser Wladimir zählt zu den besten des Künstlers. Das letzte Couplet über „Die gute alte und die neue Zeit“ begleitete Herr Müller durch Pas und wunderbare Verrenkungen, die er mit verblüffender Gelenkigkeit ausführte. Auch die Szene als Betrunkener gab der Künstler mit unerreichter Komik, ohne Übertreibung und ohne die Grenzen zu überschreiten. Das Ensemble des Residenz-Theaters unterführte den beliebten Gast — der sicherlich auch wieder im nächsten Jahre mit Freunden begrüßt werden wird — auf das Beste.

bf.

* Konzerte. Der „Vach-Berein“ brachte am Sonntagmittag in der „Marktkirche“ das Weihnachts-Oratorium von J. S. Bach (für Soli, Chor, Orchester und Orgel), das schon vor zwei Jahren im Kurhaus aufgeführt worden war, zur Wiederholung. Da der Verein in Vorbereitung bereits selbst über das Werk und seine zu erwartenden Wirkungen hinreichendes mitgeteilt hat, muß für diesmal ein kurzer Hinweis auf die Wiedergabe genügen. Sei vor allem dem rastlos tätigen und energischen Dirigenten, Herrn Kapellmeister und Konzer-

Ergiebigkeit. Der Apparat erreichte eine Höhe von 50 Meter. Nach dem König unternahmen die beiden Prinzen Boris und Cyril Aufstiege.

Türkei.

Das Epos des Großwesirs. Im Parlament erregten die Ausführungen des Großwesirs über Persien sowie die Versicherung, daß die Türkei wohl ein starkes Interesse an der Konsolidierung des islamitischen Bruderstaates hege, aber keinerlei selbstsüchtige Pläne verfolge, großes Interesse, das noch gesteigert wurde durch die Versicherung, die Türkei sei überzeugt, daß England im Süden Persiens nur die Wiederherstellung der Ordnung erstrebe. Ebenso folgte die Kammer gespannt den Ausführungen des Großwesirs über die Beziehungen der Türkei zu Rumänien und Frankreich.

Sechs neue deutsche Militär-Reformer, darunter einer für die Intendantur und einer für das Trainwesen, treffen diese Woche in Konstantinopel ein.

Mexiko.

Die Unruhen in Mexiko. Die vom Präsidenten Diaz entsandte Friedenskommission ist nach Chihuahua unterwegs, wo die Revolutionäre sehr stark sind. Sie sind besonders bestrebt, das Eigentum der Ausländer zu schonen. Beispielsweise wurde der Schaden, den ein Deutscher in Minaca durch Plünderung erlitt, nach dessen Beiverkung vollständig ersetzt.

China.

Fortschritte des Konstitutionalismus. Kaiserliche Erlasse wandeln die Departements für Heer und Flotte in selbstständige Ministerien um als Vorbereitung des konstitutionellen Regimes mit Kabinettsystem.

Luftschiffe und Aeroplane.

Tödlicher Unfall zweier Flieger.

Wb. Rom, 3. Dezember. Ingenieur Cammarotta unternahm mit dem Pionier Castelli auf dem Flugfelde von Centocelle einen Ausflug mit einem Zweiflügler. Als er sich in großer Höhe befand, stürzte das Flugzeug plötzlich herab. Castelli war sofort tot, Cammarotta wurde sterbend ins Lazarett geschafft. Der tödliche Sturz ist durch einen Motorschaden des Harmanapparates verursacht worden. Die beiden Leichen sind im Hospital aufgebahrt, wo sich Oberst Morris und andere Offiziere des Ingenieurkorps einfanden.

Explosion in der Ballonhalle zu Reichlingen.

hd. Köln, 4. Dezember. In den Wasserstoffwerken der Ballonhalle in Reichlingen erfolgte gestern eine Explosion, durch die ein Mann getötet und zwei Mann schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Ob unter diesen Umständen ein Ersatz für den verunglückten Ersatz „Ersatz“ beschaffen werden wird, ist zweifelhaft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Dezember.

Erster Dezember Sonntag.

Rein Weihnachtswetter und kein Weihnachtsgeschäft. Wie sollte es auch bei dieser Witterung und diesen Zeiten. Vormittags fiel ununterbrochen Regen nieder, der sich gegen Mittag verzog, um einer leidlichen Bitterung Raum zu geben. Aber die Straßen waren naß und aufgeweicht und gaben im Verein mit dem grauen Himmel der Stadt einen etwas traurigen Ausdruck. Und traurig blieb auch das Geschäft am zweiten der weihnachtlichen Sonntage, dem Kupfernen. In den Straßen wogte wohl nachmittags, nachdem der Gottesdienst beendet war, eine schaulustige Menge, staunte sich vor den Fenstern und bewunderte die Dekorationen und Auslagen, die noch lange nicht überall Festtagsstimmung verraten. Doch dabei hatte es in der Hauptsache

kein Betörendes. Nicht einmal der nahe verfloßene Monats-erste, der doch immerhin Geld unter die Leute gebracht hatte, machte irgendwelch bemerkenswerten Einfluß geltend. Es schien, als ob die allgemeine mäßliche Wirtschaftslage die Leute zurückhielt, beizuteilen Weihnachtseinkäufe zu machen. Die Lebensmittel sind teuer, das Fleisch kaum erschwinglich. Wer weiß, ob es nicht schlimmer noch kommt. Man muß vorsichtig sein und das Geld so lange als möglich imbeutel halten.

So standen in den Geschäften Prinzipale und das Heer der Verkäufer geduldig und ein wenig verdrossen und harrten der Käufer, die auf sich warten ließen. Nur in einigen wenigen der großen Kaufhäuser entwickelte sich ein flotter Geschäftsgang. Auch die Konfektion mag über den Tag nicht zu klagen gehabt haben. Im Allgemeinen vermochte er selbst beschreibende Erwartungen nicht zu befriedigen. Nicht einmal ein anfänglicher Durchschnitt kam heraus, und mancher Geschäftsinhaber und Angehörte dachte seufzend an die im Sommer verpaßte Gelegenheit, dieses geschäftsfreien Sonntags wie seines Vorgängers sich nicht entledigt zu haben. Die Unkosten der beiden ersten geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten stehen in keinem Vergleich zu den geringen Einnahmen; sie überwiegen bei weitem, ermüden Inhaber und Personal, erzeugen Verdrossenheit, ohne einen nennenswerten Ersatz für alle Opfer zu bringen. Es wäre besser gewesen, wenn der Antrag des Kaufmännischen Vereins, die Sonntage vor den beiden anderen Festen geschäftsfrei zu erklären unter Verzicht auf die beiden ersten vor dem Weihnachtstag, durchgegangen und nicht am Widerspruch einer kleinen Zahl Berufskollegen gescheitert wäre. Die Polizeiverwaltung mußte diesen Opponenten Rechnung tragen. Vielleicht wird das nächste Jahr eine Änderung bringen.

Das Publikum wogte durch die Straßen, besah sich die Herrlichkeiten, schmiedete Einkaufspläne und probierte Hoffnungen und Wünsche in Hülle und Fülle. Als dann der Geschäftsschluß kam, verteilten sich die Scharen in zahlreiche Lokale und brachten deren Inhabern ein leidlich gutes Geschäft. Den verpfändeten Sonntag aber nutzten die jungen Kaufleute zu gemütlichem Bummel mit nachfolgendem Plausch in den Lokalen aus. Wer gegen Abend in die verschiedenen Cafés blickte, sah sie mit ihren Kolleginnen einträchtig bei einer Tasse Kaffee beisammen sitzen, von den ruhigen Begebenheiten des Tages und den „Verwickelungen“ des „Alten“ plaudernd, der seinen Ärger über den verstorbenen „Tag“ natürlich wieder mal an den jungen Leuten „ausbaden“ mußte. Es ist doch schrecklich, Kaufmann sein, besonders vor der Weihnachtszeit. Wenn's wenigstens noch 'ne anfängliche Gratifikation gäbe!

Krippenfeier.

Eine Witwenanstalterin der gestrigen Feier sendet uns darüber folgenden Brief an alle Kinder, die für die Krippe sammeln: „Liebe Kinder! Wir können nicht an jedes von Euch schreiben, deshalb senden wir diesen Brief an das „Wiesbadener Tagblatt“, das in fast alle Wiesbadener Häuser kommt. Ihr seid ja unsere kleinen Freunde und Helfer und wisst, daß wir für uns gar nichts von Euch verlangen, nur für die armen Kinder, für die ihr sammelt, bitten und bitten. Seht, deren Mütter müssen früh morgens aus dem Haus gehen, um etwas zu verdienen und kommen erst spät abends wieder. Wenn wir die Krippe nicht hätten, wären die armen Kleinen den ganzen Tag allein im kalten Zimmer, ohne Essen und Trinken, und niemand sorgte für sie. In der Krippe, wohin die Mutter sie morgens trägt und abends abholt, werden sie geholt und gepflegt und bekommen alles, was sie brauchen. Aber das kostet viel Geld, und oft müssen wir zu solchen armen Müttern sagen: „Rein, wir können Ihre Kinder nicht nehmen, wir haben schon so viele und unser ganzes Geld ist für die verbraucht. Dann sind die Mütter sehr traurig und wir auch. In Frankfurt, so nah bei Wiesbaden, sind in den Krippen immer mehrere tausend Mark. Ach, wenn es hier auch so wäre! — Also, liebe Kinder, helft uns, bitte, und sammelt eifrig. Wir wollen Euch dafür so gern eine Freude machen. Ihr habt Euch doch gewiß gestern Abend gut unterhalten, nicht, beim Tanzen, beim Spielen, bei der Schneeballschlacht.

nannten rühmlichst an. Die Kirche war von einer zahlreichen Zuhörerschaft gefüllt.

Der Männergesangsverein „Hilfa“ gab am Sonntagabend im Saal des „Turnvereins“, Hellmuthstraße, sein 1. Konzert unter Leitung des Herrn Hermann Stiller. Vorzügliches Stimmaterial; ausgeglichener Chorklang; Einmütigkeit in den Nuancierungen, die geschmackvoll verteilt und abgeklust erschienen; rhythmische Festigkeit im musikalischen Gefüge und eine recht deutliche Zersprache — das sind lauter Eigenschaften, darin der „Hilfa“-Verein mit unseren bewährten älteren Männerchor-Vereinen getrost konkurrieren kann. Der talentvolle Dirigent, Herr Stiller, darf sich ein Hauptverdienst an dem Erfolg des Konzertes zuschreiben: er hat seine Sängerschaft vorzüglich diszipliniert und führte sie mit Ruhe und Gewandtheit zum Siege. Rheinbergers „Hymnus an die Zukunft“ und Hegars „Rudolf von Werderberg“ gelangen trotz bedeutender technischer Schwierigkeiten ebenso sicher wie die kleineren Chorlieder von Schumann, Raria, Müller usw. Sämtlichen Darbietungen wurde reichlicher Beifall zu teil. Wünschenswert wäre es, daß sich auch die Konzerte der „Hilfa“ künftig in einem stimmungsvolleren Rahmen abspielten, um den Vorträgen die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft zu sichern. Frau Dieker-Hüttel, königl. sächsische Hofopernsängerin, feierte zum Programm einige Liedervorträge bei, unter denen ihr Chopins „Klavierstück“, das „Klavierstück“ von R. Schumann und Otto Dorn's „Italienisches Liebeslied“ besonders gut gelang; für den allseitigen Beifall dankte die Sängerin durch eine liebenswürdige Zugabe. Auch Herr Gellist-Ferd. Brühl erfreute in einer „Ungarischen Phantasie“ von B. Grünmayer und kleineren Solos von Bräuner, Popper usw. durch warmen Ton, solide Technik und geschmackvollen Ausdruck. Herr Georg Heinze bewährte sich als zuverlässiger Begleiter am Klavier.

Bildende Kunst und Musik.

Ein großes römisches Mosaik, das die Phäon-sage darstellt, wurde in Sens in Frankreich gefunden. Man sieht den niedergestürzten, mit vier Köpfen bespannten

bei der Geschichte von Epiphany, dem weißen Mäuschen oder der Strabessack, von dem es hieß:

Rum bitte um ein Augenblickchen Ruh',
Spitzt eure kleinen Ohren und hört zu:
Da liegt ein schwarzer und gewitzter Rat
Der große Krümel-früel-früel-Sack.
Er ist geheimnisvoll in jeder Weise
Und macht eine lange, lange Reise.
Durch alle Länder wurde er geführt,
Woher sein angegriffenes Ahrer rührt,
Und jeder hat etwas hineingeschoben.
Der gute gute Menschen horte loben.
War sonderbare Säckchen und Sachen,
Zum Freude, Kruken und zum hellen Lachen.
Zum frohen Spiele und zum Schmusen auch
Berührt sein aufgetriebener Bauch.
Vom Strumpfbund der Prinzessin Laufend schön,
Vom Rebus-Sultan, der nicht konnte seh'n,
Von einem kleinen Apfelkuchenorden
Und andern ist gemischt worden.
Kommt also schelmisch alle hergesprungen
Ihr kleinen und ihr großen Jungen,
Ihr roten, blonden und bräuneten Schächeln,
Ihr schwarzen, jetzt noch trallerten Mäuschen,
Die rosa Säckchen soll'n die Mädchen haben,
Dagegen sind die braunen für die Knaben;
Greift fest und möglichst rasch und tief hinein,
Das Allerhöchste soll am Boden sein.
Und habt nicht Angst, wenn kurz die Armdchen sind,
Im Sack wachsen sie euch lang als Wind.

Die Kleinen und Kleinsten durften ja gleich mehr hineingreifen. — Oder war es die süße Ede, der Torten- und Süß-Stückchen-Berg, mit denen ihr eure Papiertellerchen füllen durftet? Was Euch am liebsten ist, sollt ihr im nächsten Jahr haben und noch manche besondere Überraschung dazu, wenn ihr an die armen kleinen Kinder das Jahr über denkt und uns recht volle Körbchen für sie bringt. Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr wünschen Euch die Damen.

Die Handwerkskammer hat kürzlich eine Vorstands-sitzung abgehalten, aus welcher die folgenden Beschlüsse zu bemerken sind: Zimmermeister Carlens-Wiesbaden wurde einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt. — Der Entwurf zu einem preussischen Fortbildungsschulgesetz wurde in Gemäßheit der bekannten Willensumgebung der Volkssammlung mit den Vertretern des Gesellenauschusses durch-beraten. Dabei wurden die bereits früher gefassten Beschlüsse aufrecht erhalten und auf Antrag des Gesellenauschusses einige neue Beschlüsse gefasst, wonach u. a. die Verpflichtung zur Einrichtung von Fortbildungsschulen auch für Gemeinden bestehen soll, welche 5000 und mehr Einwohner haben, sofern ein Bedürfnis dafür vorliegt. — Der Staatskommissar, Regierungsrat Dr. v. Conza, regte die Bildung einer Gewerbebeförderungskommission, ähnlich der in München bereits errichteten, sowie die Aufstellung eines festen Arbeitsprogramms an und erklärte sich bereit, seine Gedanken darüber der Kammer schriftlich mitzutellen. Das Schriftstück soll den einzelnen Vorstandsmitgliedern zu-gehen und in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung ge-stellt werden. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat wiederum die Kosten der Frankfurter Fachmessen zur Hälfte und bis zum Höchstbetrag von 3100 M. übernom-men. Das königl. Landgericht Frankfurt hat um Begut-achtung der Frage ersucht: Eine wie lange Haltbarkeit wird im Verkehr bei einer Farbe vorausgesetzt, die als für Außenarbeiten verwendbar bezeichnet ist? Nach Anhörung von fünf erfahrenen Fachleuten ist vom Vorstand folgendes Gutachten abgegeben worden: Bei Olfarbenanstrich wird unter normalen Verhältnissen eine Haltbarkeit von 7 bis 8 Jahren, beim Anstrich mit anderen, sogenannten weiter-festten Farben eine Haltbarkeit von 4 bis 5 Jahren vor-ausgesetzt.

Schauturnen. Der „Turnverein Wiesbaden“ hatte sein diesjähriges Schauturnen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und damit aufs neue bewiesen, daß die deutschen Turner stets auf dem Plan sind, wenn es gilt, einer guten Sache zu dienen oder dem Gemeinwohl nützlich zu sein. Die Veranstaltung fand gestern Abend zum Besten der Blindenanstalt im „Paulinenschloßchen“ statt. Schon lange vor Beginn waren der Saal und die Galerien bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden waren Ver-

Sonntagswagen und seinen verunglückten Lenker; Phöbus eilt herbei, um den Wagen wieder in seine Bahn zu bringen.

Zum Andenken an Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde in Gypsin in den Gasthaus „Zur Sonne“, in dem der Komponist bei seinem Aufenthalt im Taunus oft einkehrte, eine Gedenktafel enthüllt.

Wissenschaft und Technik.

Frau Curie's Kandidatur hat, wie wir den „Münch. R. A.“ entnehmen, in der Pariser Akademie der Wissen-schaften einen wahren Sturm unter den Akademikern hervor-gerufen. Man fürchtet, wenn man einen Präzedenzfall durchläßt, bald von den Mannstrümpfen aller Art im Palais Mazarin überflutet zu werden. Deshalb wird die Anwar-schaft der berühmten Forscherin, deren Verdienste natürlich kein Mensch anzutasten wagt, mit wilder Energie bekämpft. Und es kann schon heute als zweifellos bezeichnet werden, daß diese Kandidatur ausfallslos bleiben wird.

Der Nordpolforscher Peary hat einen Vertreter der amerikanischen Presse mit aller Bestimmtheit erklärt, daß seine Aufgabe in den Nordpolarregionen endgültig erledigt sei, und daß er keine weiteren Polarreisen unternehmen werde.

Theater und Literatur.

Das hiesige Residenz-Theater hat die bei-den Theaterstücke „Heimkehr“ und „Am Tage der goldenen Hochzeit“ von Frau Clara Blüthgen, der Gemahlin von Viktor Blüthgen erworben, nachdem dieselben in Schweidnitz, Berlin und Halberstadt großen Beifall fanden. Die Aufführung im Residenz-Theater soll noch in dieser Spielzeit erfolgen.

Im Novemberheft der „Rheinlande“ finden wir einen interessanten Artikel von W. von Grolmann-Wies-baden: „Fünf Jahre Pionierarbeit im Dienste der Grab-malkunst“, ein Gebiet, auf dem sich der Verfasser bekanntlich manches Verdienst erworben hat. Ferner bringt das Heft eine prächtige altwiesbadener Erzählung: „Gebhard Car-bens Geschichte“ von Hans Grimm, der sich schnell als ein begabter Feuilletonist und guter Erzähler bekannt gemacht hat.

treter der staatlichen und städtischen Korporationen und des hiesigen Offizierskorps zu bemerken, u. a. Polizeipräsident v. Schenk, Landrat Kammerherr v. Heimburg, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling. Dem Einmarsch der Turner — es mochten insgesamt über 300 gewesen sein — folgten kurze Chorvorträge des Sängerkorps unter Leitung des Dirigenten Schaub. Herr Sander, der 2. Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gedachte in seiner Ansprache der Ziele und Aufgaben der deutschen Turnvereine, die das beste Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie zur Pflege deutschen Volksebewußtseins und vaterländischer Gesinnung seien. Leider schenken gerade die besseren Kreise der Turnvereine noch viel zu wenig Beachtung, die doch lediglich dem Wohl des Vaterlands dient und sich die Aufgabe gestellt hat, unserem Volk eine gerade kräftige Generation heranzubilden. Die Ausführungen schlossen mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Kaiser. Rummel folgten in flotter Abwicklung die einzelnen Nummern des Programms, wobei besonders auffiel, daß überflüssige Kommandos überhaupt nicht gehört wurden. Welche Mühe mag es dem 1. Turnwart, Herrn Joh., gekostet haben, diesen Hunderten von Turnern und Turnerinnen die einzelnen Übungen bis zu der gezielten exakten und musterhaften Ausführung am Sonntagabend verständlich zu machen. Die Freiübungen der Männer, sowie die Stützhandübungen boten vorzügliche Leistungen. Die Damenabteilung zeigte sich im Schwingen mit elektrisch beleuchteten Reuten, die 1. Mädchenabteilung führte Übungen mit Sprungreifen, die Knabenabteilung einen Flaggentanz aus. Erwähnt sein mag auch die Vorführung der Recktritte. Neben dem allgemeinen Ringenturnen boten musterhafte Leistungen das Rhythmus am Reck und das Turnen am Sprungtisch. Leiterpyramiden bildeten den Schluß der Turnordnung. Dem 1. Turnwart, Herrn Joh., wurde ein wohlverdienter Vorberufung, von der Blindenanstalt gestiftet, überreicht.

— Zum Entlassungsgesuch des Herrn Hensel. Die Notiz über Kammerfänger Hensel trifft, wie uns die Intendant des Hoftheaters mitteilt, insofern nicht zu, als das Immediatgesuch des Herrn Hensel an den Kaiser zur respektvollen Erledigung an den Herrn Generalintendanten Grafen Hülss-Häsel überwießen und von diesem — also nicht vom Kaiser — abschlägig beschieden wurde.

— Zur Volkszählung. Ein Zähler schreibt uns: Die Zähler haben ihr Bestes getan. Ihr Amt war nicht allzu leicht, und der Humor mußte über manche Schwierigkeit hinweghelfen. Überall kam man ihnen freundlich entgegen, (leider ein Irrtum, wie wir gehört haben! Red.), ob schon hier und da die Zählung kurz nach der Aufstellung der Hauslisten mit diesen verwechselt wurde. Die Hauslisten waren den Zählern als Unterlagen gegeben. Sie waren unvollkommen und haben den Zählern durch Ausstellen irriger Zählbriefe Mühe und doppelte Arbeit gemacht. Die Zählkarten sind zumeist recht sorgfältig ausgefüllt. Zum Teilweisen der Frauen fehlte eine Rubrik für Ehefrauen, und ist deshalb die Frage nach dem Verstand mit Ehefrau ausgefüllt. Geschieden ist hier und da zweimal unterstrichen. Frage 10 (Staatsangehörigkeit) zeigt als Antwort hier aller Herren Länder, aber auch die einzelnen deutschen Staaten Bayern, Preußen bis zum kleinsten Fürstentum. Diese Frage 10: „Ob dem Deutschen Reich Gutachten abgegeben worden: Bei Eidesantritt wird ist nicht glücklich abgefaßt. Die Haushaltsverzeichnisse reichen oft nicht aus; namentlich wo Gäste und Angestellte sind. Die Zuteilung einer zweiten Haushaltsliste war nur ein Notbehelf, da diese auch von 1 bis 12 vornumeriert war. Zweifelhafte gedruckte Verzeichnisse waren zweckmäßiger gewesen. Kuriositäten fanden sich unter den Hausnummern. Manche waren beim besten Willen nicht anzufinden, weil in einem größeren Grundstück aufgegangen. 13 war sogar mit behördlicher Genehmigung in 11a geändert bei Personen, welche 13 hatten und sich des dankenswerten Versuches englischer Kurgäste rühmen können. Great Britain wohnt nun einmal nicht in 13. Unfreiwilliger Humor kam auch zutage. Eine Personensinhaber war mitten im Einrichten ihrer neuen Pension. Sie verlangte drei Zählkarten, da sie nur einen Herrn als Gast habe. Auf die Frage des Zählers, ob sie damit auskäme, antwortete sie mit einem ganz energischen Nein, mit einem Herrn könne sie nicht auskommen, da müßte sie zugrunde gehen. Nun, der Himmel sagte es, daß sie schon am Samstag mehrere Kurgäste hatte und noch einige Zählkarten nachfordern mußte.

— Eine Konferenz der beamteten Tierärzte des Regierungsbezirks Wiesbaden fand am Samstagvormittag im Regierungsgebäude statt unter dem Vorsitz des Departementstierarztes, Veterinärat Peters-Wiesbaden und in Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Meißner, Regierungsrat Walter, der Vertreter der Landwirtschaftskammer Präsidenten-Wildt und Landwirtschaftsinspektor Reiser, sowie des Polizeitierarztes Dr. Jäger-Frankfurt a. M. und der Schlachthofdirektoren Moricinski-Frankfurt a. M. und Dr. Thon-Wiesbaden. Beraten wurde über den Erlaß neuer Ergänzungsbestimmungen, die vorläufig für vertraulich gehalten werden, betreffend die Bekämpfung der Tollwut. Es wurde mitgeteilt, daß seitens der Landwirtschaftskammer beantragt worden sei, die Tollwut unter die entschuldigungsbedingten Seuchen aufzunehmen. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme gab ein Ausbruch der Tollwut im vergangenen Jahr unter dem Rindviehbestand der Gemeinde Münchhausen im Distrikt. Hier erkrankten binnen kurzem 57 Stück Rindvieh an Tollwut, die abgeschlachtet werden mußten, wodurch ein Schaden von rund 15.000 M. entstand. Außerdem besprach man verschiedene Vorkommnisse aus dem Gebiet der Fleischschau. Aus dieser Besprechung ging deutlich hervor, mit wie großen Schwierigkeiten die Tierärzte zu kämpfen haben, um den Unheilthaten im Fleischverkehr zu begegnen und sie zu bekämpfen.

— Zahlkarten. Ein hiesiger Kaufmann schreibt uns: „Zu dem Artikel „Zahlkarten“ in Nr. 564 d. M. möchte ich bemerken: Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß man den Postcheck nur Kontoinhabern gegenüber benutzen könne. Umgekehrt: Wer selbst Kontoinhaber ist, kann Geld an beliebige dritte Personen zur Auszahlung antreiben, was

wegen der Portosparsamkeit sehr wesentlich ist. Ebenso kann jeder, der mit einem Bankinstitut in Verbindung steht, Mitglied der Postcheckvereine usw. ist, ohne selbst ein Postcheckkonto zu haben, durch das Postcheckkonto des betreffenden Instituts Gelder zur Auszahlung an Nichtkontoinhaber antreiben lassen. Schreiber dieses hat, ohne Inhaber eines Postcheckkontos zu sein, selbst schon Geld auf Postcheck sowohl ausbezahlt erhalten, als auch solches durch den Postcheckverein an Nichtkontoinhaber mittels Postchecks antreiben lassen.“

— Zur Fleischnot. In der vergangenen Woche ist zum zweitenmal geschlachtetes Großvieh aus Holland im hiesigen Schlachthaus zum Verkauf gelangt. Diesmal handelte es sich um 10 Stück. Der Verkaufspreis belief sich auch jetzt wieder auf 70 Pf. das Pfund. Das Fleisch fand glatten Absatz. Ob wir nun nicht endlich zu erträglichen Fleischpreisen auch bei uns kommen werden?

— Bezirksverein Nord- und Ost-Wiesbaden. Im Hotel „Zur“ an der Geisbergstraße fand am Samstagabend die Generalversammlung des „Bezirksvereins Nord- und Ost-Wiesbaden“ statt, die von dem Vorsitzenden des Vereins, Dr. Gebhardt, mit den üblichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Der Bericht für das abgelaufene (13.) Vereinsjahr, erstattet vom Schriftführer Herrn C. Heuser, verzeichnet an erster Stelle die Bemühungen des Vereins, die Errichtung des geplanten Krüppelheims auf dem von Frau König zu diesem Zweck geschenkten Terrain an der Kesselstraße zu verhindern, Bemühungen, die, wie der Bericht sagt, insofern von Erfolg gewesen sein dürften, als das erwähnte Grundstück für die Errichtung des Heims jetzt wohl nicht mehr in Frage kommt. Die Errichtung der städtischen Gemäldegalerie hinter der alten Kolonnade, die Verbindungsstraße durch das Terrain des „Berliner Hofes“ nach der Schönen Aussicht, die Niederlegung der „Alten Rose“ und die Verbreiterung des Kochtrunnens, ferner die Bekämpfung der Staub-, Rauch- und Rußplage, sowie der Schundliteratur gaben dem Verein im abgelaufenen Jahre Arbeit und Gelegenheit zur Betätigung zum Wohl des Nordviertels und damit der ganzen Stadt. Herr Richard Adolf Meyer bemerkt, daß er Grund zu der Annahme habe, daß neuerdings wieder Pläne für die Errichtung des Krüppelheims an der Kesselstraße ausgearbeitet werden. Seine Ausführungen rufen eine lebhaft Debatten hervor, die zu dem Schluß führt, in der bereits bestehenden Kommission weitere Ermittlungen anzustellen, um später nochmals in einer öffentlichen Sitzung einen gemeinsamen Appell gegen die Verwirklichung des Projekts zu ermöglichen. Der Kassenbericht weist 268 M. Einnahmen und 371 M. Ausgaben auf. Der Kassenbestand wies mit 2467 Mark angegeben. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 209. Dem Kassierer, Herrn Schweigand, wird Entlastung erteilt. In der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt. Die Herren Schwan und Richard Adolf Meyer wurden zu Rechnungsprüfern bestellt. Für den Kinderhort (Nordhort) wurden 50 M. bewilligt. Nach einer kurzen Besprechung über den Verbindungsweg von der Kapellenstraße nach der Bahnstraße wurde die Generalversammlung, an die sich ein gemeinsames Essen knüpfte, geschlossen.

— Die Weihnachtsbegrüßungen bei den Kitzigern werden sich für die Rekruten auf die Tage vom 21. bis 27. Dezember, für die „alten“ Mannschaften auf die Zeit vom 21. Dezember bis zum 2. Januar erstrecken.

— Frühzeitiger Weihnachtsbesuch ist Pflicht aller derjenigen, die ihn irgendwie ermöglichen können. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, wieviel Mühe durch eine strengere „Käufermoral“ gehoben werden könnten. Der Einkauf der Waren drängt sich, vielfach ohne jede Notwendigkeit, auf die letzten Tage vor dem Fest zusammen und stellt dann oft übermenschliche Anforderungen an das Personal. Für die Angestellten ist unter solchen Umständen das Weihnachtsfest kaum mehr ein Fest der Freude, wenn sie über Gebühr abgehebt und dem Umfinken oft nahe, am heiligen Abend, besser gesagt, in der heiligen Nacht nach Hause geradzogen werden. Die Vermunft der Käufer könnte hier sehr viel helfen. Außerdem sichert sich der Käufer aber auch bessere Bedienung und bessere Auswahl, wenn er nicht wartet, bis das fürchterliche Gedränge der letzten Tage begonnen hat. Also nochmals: Kauft bei Zeiten!

— Es wird gesprubelt. In einer am Samstagabend, den 3. Dezember, stattgefundenen Sitzung des großen Rates wurde dieser Beschluß gefaßt. Herr Kurt Kraus hat sich zur Übernahme des Präsidentenpostes und Herr B. Stiller zu dessen Stellvertretung bereit erklärt. Das Elferkomitee hat sich gleichzeitig konstituiert. Diese Nachricht wird von allen Freunden des Humors mit Freuden begrüßt werden. Im Interesse der Wohltätigkeit ist der Beschluß, zu sprudeln, gerade in diesem Jahr von besonderer Bedeutung.

— Bettelstufung. Aus dem Land wird uns geschrieben: Wiederholt ist im „Tagblatt“ warnend auf Sammlungen aufmerksam gemacht worden, bei welchen unter dem Deckmantel der Nächstenliebe den Gutmütigen das Geld aus der Tasche gelockt wird. Häufig handelt es sich dabei um große Schwindelsche, gegen die man sich zwar schützen kann, wenn man sich die Legitimation des Sammlers zeigen läßt. Aber wer tut das? Wer will gegen einen Menschen, der mit frommem Augenaufschlag vor uns steht, Mißtrauen zeigen? Diesmal kann von einer Art Bettelstufung berichtet werden, von der besonders Beamten- und Lehrerbücher heimgesucht werden. Man erhält als Drucksache eine Reihe Blumenkarten mit einem gedruckten Aufschreiben, in dem um Einsendung von 1 M. nachgesucht wird, größere Gaben würden natürlich auch nicht zurückgewiesen. Die Sendung kommt aus dem Osten, aus Ostpreußen, wenn ich mich recht erinnere, und die eingegangenen Gelder sollen für die Unterhaltung eines Lehrerseminars Verwendung finden. Das schien merkwürdig, da doch die Lehrerbildung in ganz Deutschland staatlich geregelt ist. Es scheint, als ob es sich hier um die Ausbildung von Sonntagsschullehrern und dergleichen Leute handele, deren frömmelnde Tätigkeit mit unserm Geld unterstützt werden soll. Allen mit Bilderstempelungen Begünstigten sei der Rat gegeben, die Karten beiseite zu legen und auf das Aufschreiben gar nicht einzugehen. Dann werden die Angaben aufhören.

— Prinz Hans von Schleswig-Holstein, der „Onkel Europas“, Bruder des verstorbenen Königs Christian von Dänemark, und gleich diesem langjähriger Kurgast Wiesbadens, bezieht heute seinen 85. Geburtstag.

— Von Krämpfen befallen wurde am Samstagabend ein Reisender des 7 Uhr 40 Min. hier einlaufenden Rheingauer Zugs. Bahnbeamte beförderten den Bedauernswerten mittels Tragbahre aus dem Zug. Der Mitreisenden bemächtigte sich wegen dieses Vorfalls eine nicht geringe Aufregung.

— Ein gutes Beispiel. Aus Raurod berichtet man uns: Die anfangs Oktober hierher veranfaltete Obstausstellung lieferte bei 20 Pf. Eintrittsgeld einen Überschuß von 60 M. Eine Versammlung der Aussteller beschloß einstimmig, für diesen Betrag 21 Kisten anzuschaffen und in den Obstanlagen der Gemarkung aufzuhängen. Dieser Beschluß muß freudig begrüßt werden; es ist keine Frage: die Vögel sind die treuesten Freunde des Obstzüchters, ihre Leistungen im Vertilgen schädlichen Ungeziefers sind nicht hoch genug anzuschlagen. Der Wert der Hang- und Klebgürtel usw. ist ganz unbedeutend gegen die Leistungen der Vogelwelt. Ergebnis langjähriger Erfahrung ist die Tatsache, daß in hiesiger Gegend der Blütenstecher, der schlimmste Feind einer guten Obsternte ist. Mit Klebgürtel ist diesem Schädling nicht beizukommen, er fliegt; wohl kann die Zahl durch Hanggürtel etwas vermindert werden, aber die Hauptarbeit bei der Vertilgung leisten die Vögel. Durch das in den letzten Jahren geradezu zur Manie gewordene Abbrennen der Hecken auch da, wo sie durchaus nicht schaden, entzieht man der Vogelwelt Nahrung, Wohnung und Schutzstätte zugleich; die Folge davon ist der Wegzug der Vögel aus der ihnen nicht zusagenden Gegend. Das Aufstellen von Nistkästen sowie von Futterstellen für den Winter ist deshalb für Baumbesitzer von ganz besonderer Wichtigkeit.

— Die Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz, die nun schon seit vielen Monaten mit ihrem Damm und Damm im Werke ist, soll, wie man hört, nicht vor Februar nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden, wenn — nicht noch weitere Verzögerungen eintreten. Die Anwohner sind natürlich über diese lange „Wartzeit“ keineswegs erfreut und meinen, etwas mehr Dampf könne hier nichts schaden. Der gleichen Meinung sind auch andere Leute, denn in dem gleichen Zeitraum erbaut man ja unter normalen Verhältnissen fast ein ganzes Haus.

— Das Gerücht über eine Verhaftung des Inhabers eines hiesigen, in Konkurs befindlichen Etablissements, das am Samstag im Umlauf war, hat sich auf folgende Weise erledigt: Einer der Gläubiger des Geschäfts wollte seine Forderung durch den Gerichtsvollzieher einziehen lassen. Die Pfändung war fruchtlos und der Schuldner wurde zur Leistung des Offenbarungseids zum Amtsgericht gestellt. Da er die Leistung des Offenbarungseids verweigerte, wurde er in Haft behalten, aber kurze Zeit darauf wieder freigelassen, da der Gläubiger inzwischen von anderer Seite befriedigt worden war.

— Schanzenversteck sind in der Nacht vom Samstag zum Sonntag an verschiedenen Punkten der Stadt zur Ausführung gebracht worden. Der oder die Täter konnten unerkannt entkommen. Der Schaden, den die Geschäftsinhaber erleiden, ist in der Mehrzahl der Fälle nicht sehr bedeutend.

— Zwei Schwindlerinnen betrogen am Freitag ein Schuttpächter in der Kirchstraße um 6 Paar Stiefel. Ein Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren von unterlegter Statur und ohne Hut erschien in dem Geschäft und erbat für ihre Herrschaft, für welche sie eine Adresse angab, drei Paar Herrenstiefel, Nr. 41, und drei Paar Damenschuhstiefel, Nr. 39, zur Auswahl. Dem Vater wurden die Stiefel in dem angegebenen Hause von einem anderen Mädchen, dessen Personalien nicht näher beschrieben werden können, abgenommen.

— Vor kaltem Trunk, besonders in erhöhtem Zustand, kann nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden. So sind in jüngster Zeit aus einer hiesigen Schule eine sehr große Anzahl Knaben, die sich im Spiel erhitzen hatten, infolge Trunkens zu kaltem Wasser an Selbstmord erkrankt und liegen in ärztlicher Behandlung.

— Einen Schwächeanfall, anscheinend infolge ungenügender Nahrungsaufnahme, erlitt am Freitag voriger Woche die 83jährige alleinstehende Witwe H. in ihrer Wohnung in der Maurergasse. Die Bedauernswerte lag, am Kopf verkehrt, von Freitag bis Samstagnachmittag hilflos am Boden ihrer Stube, bis sie durch eine Hausbewohnerin, die auf das Verschwinden der alten Frau aufmerksam geworden war, aufgefunden wurde.

— Die ersten Bäume zur Volkshilfsanlage sind dieser Tage gepflanzt worden. Es sind das zwei Kasanien, welche Stadtrat Kapitänleutnant A. Lett aus seinem Garten gestiftet hat. Man darf hiervon um so lieber Notiz nehmen, als dadurch hoffentlich andere Gartenbesitzer zur Nachahmung angeregt werden.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 23. November angemeldeten Fremden: 172.551 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 56.168 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 116.383 Personen; Zugang bis einschließlich 30. November: 1789 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 404 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1385 Personen; zusammen: 174.343 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 56.572 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 117.771 Personen.

— Im Hauptbahnhof werden augenblicklich größere Ausbesserungen vorgenommen. Auf dem Querbahnsteig ist ein fast die Hälfte einnehmendes Gerüst aufgestellt, um der Decke einen neuen Anstrich geben zu können. Von den früher bei solchen Arbeiten üblich gewesenem Hängegerüsten scheint man abgesehen zu sein, nachdem das bekannte Unglück im Frankfurter Hauptbahnhof geschehen ist, bei dem mehrere Leute umkamen.

— Eine große Fahrlässigkeit, wenn nicht Schamlosigkeit, ließ sich am letzten Freitagabend gegen 8 Uhr jemand zuschulden kommen, indem er vermittels aus einem dem „Gasthaus zum Erbprinzen“ gegenüberliegenden Hause in der kleinen Kirchstraße ein Salzetersäuregefäß durch ein offenes Fenster warf, so daß die Gefahr nahelag, es könne größeres Unheil angerichtet werden. Dies um so mehr, als in dem betreffenden Zimmer des genannten Gasthauses gewöhnlich ein 4 Jahre altes Kind sich aufhält, was zu der kritischen Zeit glücklicherweise nicht der Fall war. Die

Polizei wurde sofort herbeigeholt und forschte nach dem Übeltäter, leider ohne den gewünschten Erfolg. Das Burgeschloß hat durch seinen Inhalt eine Anzahl Kleidungsstücke und Vorhänge beschädigt. Ähnliche Vorkommnisse sollen übrigens schon mehrfach an gleichem Ort vorgekommen sein und sich zeitweilig wiederholen, so daß man geneigt ist, an eine Absichtlichkeit zu glauben.

— Todesfall. Gestern vormittag ist wieder ein alter Wiesbadener Bürger, der Privatier Karl Schmid, zur letzten Ruhestätte getragen worden. Er hat den Feldzug 1870/71 bei der hiesigen Artillerieabteilung mitgemacht und später eine lange Reihe von Jahren ein Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft in seinem eiserernen Hause in der Kirchgasse, umweit der Markstraße, geführt. Er starb am Freitag, den 2. d. M., im 65. Lebensjahr an einer Herzkrankheit, die ihm die letzten Lebensjahre recht verbitterte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Die Arterienverkalkung ist in neuerer Zeit erheblich häufiger geworden als früher und erheischt unser Interesse. Der Verein hat aus diesem Grunde über obiges Thema Herrn Stabsarzt Dr. med. Käß aus Stuttgart zu einem Vortrag verpflichtet, der am Samstagabend im großen Saale der „Barthstraße“ stattfand und von nahezu 400 Personen besucht war. Die Behandlung des Leidens ist reformbedürftig. Herr Dr. Käß erläuterte ausführlich die Ursachen und das Wesen des Leidens und ging scharf gegen jede einseitige Behandlung vor. Als Ursachen sind hauptsächlich die Aderüberdehnungen und Erschlaffung der Arterien, gesteigerte Herzaktivität und Nervenreizung zu nennen. Das Grundübel liegt in dem reichlichen Genuß von Alkohol und der übermäßigen Nahrung. Tabak und Kaffee sind nach Möglichkeit vollständig zu meiden oder auf ganz kleine Mengen herabzusetzen, gleichfalls ist die zu reichliche Nahrungsaufnahme und die überreichliche Flüssigkeitsaufnahme sehr von Schaden. Die wohl am meisten gefährdete Folge der Arterienverkalkung ist der Schlaganfall, insbesondere der Gehirnschlaganfall. Dieser beruht darauf, daß an einer Stelle im Gehirn eine Ader platzt und ein Bluterguß eintritt. Hierdurch wird die weiche Gehirnmasse mehr oder weniger zertrümmert und kann unter Umständen den sofortigen Tod zur Folge haben. In den meisten Fällen kommt es jedoch zu Lähmungserscheinungen, als Bewußtlosigkeit, Verlust der Sprache und Lähmungen. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt der Redner die diätetische Behandlung der Arteriosklerose, vor allem Diät, Mäßigkeit, Sorge für gute Ventilation, aergetische Maßnahmen, Massagen, Licht- und Fußbäder, Liegekuren, Schlafen bei offenen Fenstern, Freiluftbäder und Bäder. Speziell in letzterem Mittel will Herr Dr. Käß ein ganz bedeutendes Heilmittel erblicken und wies auf die Kuren nach Schrot hin. Über diese Heilmittel wird der Verein am nächsten durch den dirigierenden Arzt der Kuranstalt Niederrheinwiese einen Vortrag halten lassen. Nach Schluß des Vortrages dankten die Erschienenen Herrn Dr. Käß mit lebhaftem Beifall.

Aus der Umgebung.

Von einem Eisenbahnzug geköpft. w. Fulda, 5. Dezember. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof hat sich heute nacht ein Mann aus Gersfeld in der Rhön, Adam Müller, vor einen Zug geworfen, der ihm den Kopf glatt vom Rumpfe trennte.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Wenn der Hater nicht... Während der Nacht vom 4. zum 5. Juni hat in Biedrich eine Gruppe von 7 jungen Leuten, darunter als Räubersführer Karl Klammann und ein anderer, namens Peter Kaiser, eine ganze Reihe von erheblichen Erpressen verübt. Mit einer Harmonika durchzogen sie die Stadt und verübten dabei einen Heidenlärm, so daß die Schläfer aus ihrer Ruhe aufgeschreckt wurden. In einem Café verlangten sie ungestüm die Verabfolgung von geistigen Getränken, harangierten die Gäste, entfernten sich nicht, trotz wiederholter Aufforderungen, und zertrüßten, als es endlich mit vieler Mühe gelang, sie aus dem Lokal herauszubringen, von der Straße aus drei Fensterscheiben. An einer Konditorei schlugen sie zwei Blumenstöcke in Stücke und bedrohten und beleidigten einen Nachbar, der ihnen ihr Tun verweigerte. Kurz vor 4 Uhr mochte es sein, als sie zusammen vor der Lohmühle aufzogen. Sie brangen dort in den Garten ein, verlangten von dem aus dem Schlafe aufgeschreckten Wirt die Verabfolgung von Spirituosen, beschimpften ihn in der unflätigsten Weise, als er ihnen nicht zu Willen sein wollte, und waren erst dadurch zum Verlassen des Anwesens zu bringen, daß der Wirt mit einem Hund im Garten erschien. Noch im Wegegehen bombardierten sie den Lokalinhaber mit Latzen, welche sie aus dem Saune losgerissen hatten, und demolierten ein Brückengeländer. Das Schöffengericht hatte Klammann nach dem Grad seiner Beteiligung mit einem Monat Gefängnis und 14 Tagen Haft, Kaiser mit einer Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft bestraft. Die Strafkammer verwarf das Rechtsmittel von Klammann, während sie dem Angeklagten Kaiser die 3 Tage Haft abnahm.

ag. Im überreifer. Um den Robelung in der Kapellenstraße am 26. Januar d. J. einzustellen, erhielt ein Polizeiwachmeister den Auftrag, dieselbe einzuschließen. Bei dieser Gelegenheit wurde er von einem mit drei Personen besetzten Schlitten angefahren und erlitt einige unerhebliche Verletzungen. Um nun die Personalleistungen der leichtfertigen Robler festzustellen, griff er sich einen heraus. Es ging dabei wenig zart zu. Der Festgenommene verbat sich das allzu energische Vorgehen des Wachmeisters, worauf dieser ihn einen „armseiligen Tropf“ nannte. Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der Wachmeister am Samstag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er stellte zwar die beleidigenden Äußerungen nicht in Abrede, beanspruchte aber den Schutz des § 193, indem er in Ausübung seines Amtes in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Dieser Auffassung konnte das Gericht sich nicht anschließen. Es erkannte vielmehr auf eine Geldstrafe von 3 Mark.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Sabot als Gezieher im Rettungshaus. ah. Gera, 4. Dezember. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung ging gestern abend der aufsehenerregende Prozeß gegen den 35 Jahre alten Lehrer und Hausvater Ernst Köhler zu Ende. Das ganze Schwurgericht, einschließlich des Staatsanwalts und der Verteidigung, stand unter dem Eindruck der grauenerregenden Ein-

zelheiten, von denen, ohne auf sie genauer einzugehen, nur berichtet sei, daß er die Kinder oft demnach mit in Wasser gelegten Weidenruten auf den entblößten Rücken und das Gesicht schlug, daß die Haut aufplatzte und die dadurch verursachten Striemen und Verletzungen noch nach 4 und 6 Wochen zu sehen waren. Ein Knabe bekam einmal vor den versammelten Kindern 100 Hiebe. Besonders hatte er es auf die kleinen Mädchen abgesehen, die er, wenn sie badeten, öfter nadend aus dem Badezimmer holte und in größter und gemeinster Weise mißhandelte. Die Schmerzen und das Wehklagen der Kinder haben dem Menschen nur Lust bereitet. Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte, da er höchst sinnlich sei, perverse Reigungen habe, die sich bis zum Sadismus steigerten, und daß er daher Grausamkeiten verübe, um sich dadurch geschlechtlich zu erregen und zu befriedigen. Gefühlsgeflör ist er nicht, wohl aber so verworren, daß er sich bei einem kleinen Mädchen von 8 und einem solchen von 13 Jahren fittliche Verletzungen größter Art, die hier nicht wiedergegeben sind, zuschulden kommen ließ. Das Schwurgericht erkannte den Angeklagten in allen von der Anklage erhobenen Punkten für schuldig. Das Urteil lautete auf 6½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Sechs Monate der Untersuchungshaft, die 9 Monate gedauert, wurden ihm in Anrechnung gebracht.

s. Ein jugendlicher Raubmörder. Der „Berl. Lok.-anzeiger“ meldet aus Lügny: Der 17jährige Schmiedelehrling Kentschel aus Asien wurde wegen Tötung und Veranbarung einer 66jährigen Frau zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Massenerkrankung in einer Kaserne. Nach dem Ge-
nuss von Kartoffelsalat sind am Samstag etwa 500 Mann des Leib-Garde-Fußaren-Regiments in Potsdam an leichten Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dank sofortiger ärztlicher Hilfe war jedoch jede Gefahr nach wenigen Stunden behoben, so daß am gestrigen Sonntag sämtliche Leute wieder zum Dienst erscheinen konnten. Die Reste des Salates wurden beschlagnahmt und dem Untersuchungsamt zur chemischen Untersuchung übermittelt.

Ein schweres Automobilunfall. Die Gräfin Nicolay, die Gattin des bekannten großen Pferdezüchters, und ihr 25jähriger Sohn hatten in der Nacht zum Sonntag einer Festlichkeit in der Nähe von Le Mans beigewohnt und waren gegen Mitternacht in ihren Automobilen aufgebrochen, um ihr 50 Kilometer entferntes Schloss zu erreichen. Dem Automobil der Gräfin fuhr ein anderes voraus. Als die beiden Wagen vor einem Eisenbahnübergang anlangten, fanden sie die Barriere geschlossen. Der Chauffeur des ersten Automobils öffnete eigenmächtig die Schranke und fuhr über die Schienen hinweg. Das Automobil der Gräfin folgte, als plötzlich aus einer Biegung der Pariser Expreszug heranbrause. Die Lokomotive erfasste das Hinterteil des Automobils, das weit fortgeschleudert wurde. Als der Lokomotivführer hielt, bemerkte er an dem Räder der Maschine den eisernen verformten Körper der Gräfin Nicolay. Auf den Schienen fand man dann die zermalnten Leichen des Sohnes und des Chauffeurs. Die Leichen wurden in einem nahegelegenen Haus untergebracht. Der schreckliche Unglücksfall soll in der Hauptsache dem Schrankenwärter zur Last fallen, der die Schranke nicht vorschriftsmäßig sicherte, sondern geschlossen hatte. Der Bahnwärter wurde verhaftet. Die Gräfin Nicolay war eine Tochter des Adambillers und früheren Hofschaffiers Marquis de Vogue.

Er mordung einer deutschen Lehrerin in Frankreich. Die ärztliche Obduktion der Leiche der Lehrerin Knoll, die bei Orléans in der Umgebung von Paris aufgefunden worden war, hat ergeben, daß der Tod durch Erstichung infolge Verstopfung des Mundes eingetreten und daß danach der Versuch gemacht worden ist, die Leiche zu verbrennen. Fräulein Knoll war aus Weibsbüden in der Pfalz gebürtig und auf dem Schloß Donsburg (Dep. Haute-Marne) in Stellung. Die Lehrerin Knoll hatte sich in Baden bei den Rarmeliten aufgehalten und in mehreren Städten am Rhein Spitzenhandlungen betrieben, die sie insofern als unrentabel aufgeben mußte. Alsdann kam sie nach Paris, wo sie bei mehreren Familien, zuletzt bei einer Frau Leveque, Stellung nahm. Seit dem 1. Dezember, an dem sie die Familie verließ, hatte man ihre Spur verloren.

Eine Hochwasserkatastrophe in England. Das anhaltende Regenerwetter im Nottinghamshire führte zu einer Hochwasserkatastrophe. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser. An tausend Einwohner mußten das und Gut im Stich lassen und flüchten.

Reuender Streik. Die streikende Belegschaft der Zeche „Lufas“ beschloß mit 201 gegen 144 Stimmen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein Hotelbrand. In Solingen ist das Hotel „Zur Stadt Leipzig“ abgebrannt.

Die Margarinevergiftungen. Bei vier Familien in der Vorhager Straße in Berlin sind nach dem Genuß von Margarine, die sich eine dieser Familien in einem Zehn-pfunderpaket aus den Altonaer Margarineverfälschern von Mohr u. Co. in Altona-Ottensen hatte schicken lassen, mehr oder minder schwere Erkrankungen vorgekommen, deren Ursache zurzeit noch in dem Institut für Infektionskrankheiten genau ermittelt wird.

Große Unterschlagungen eines Notars. Die Grofselder Staatsanwaltschaft erließ gegen den Notar Justizrat Werner-Günther wegen Unterschlagung im Amt einen Verhaftungsbefehl. Der Beschuldigte befindet sich auf Reisen. Die Außenstände sollen 600 000 M. betragen.

Ein Passagierdampfer untergegangen. Der Dampfer „Timo“ ist bei einem Sturm im Rapschen Meer mit sämtlichen Passagieren untergegangen.

In den Franken eines Löwen. In einer Menagerie zu Paris wurde der Löwenwärter Pailleser beim Reinigen des Löwenkäfigs von einem Löwen rücklings überfallen und schwer verletzt. Man mußte ihn in hoffnungslosem Zustand forttragen.

Handel. Industrie.

Industrie und Handel.

A. C. Der Export des Handschuhgewerbes gestaltet sich im laufenden Jahre noch recht unbefriedigend. Die Ausfuhrmenge geht zwar kräftig über die des Vorjahres hinaus, doch ist der Wert längst nicht entsprechend gestiegen. Es betrug nämlich in den Monaten Januar bis Oktober die Ausfuhr von Handschuhen aus:

	Menge in dz	Wert in 1000 M.
	1909	1910
Seide	577.95	601.50
Baumwolle	161.48	167.09
Glacé- u. Wildleder	33.66	34.21

Bei seidenen Handschuhen ist der durchschnittliche Einheitswert pro Doppelzentner von 423 M. im Vorjahr auf 398 M. im laufenden Jahre zurückgegangen, bei Glacé- und Wildlederhandschuhen sank er von 460,3 M. auf 447,2. Nur bei baumwollenen Handschuhen ist der Wert in die Höhe gegangen, und zwar stieg er von 143,7 auf 164,3 M. Die Zunahme, die die Ausfuhr von seidenen Handschuhen der Menge nach erfahren hat, ist hauptsächlich auf den Mehrbedarf von Großbritannien, Rußland und Kanada zurückzuführen, während die Ausfuhr nach Frankreich, Schweden und den Vereinigten Staaten eine empfindliche Einbuße erlitt. Die Ausfuhr von Glacéhandschuhen nahm vornehmlich nach Großbritannien zu; nach den Vereinigten Staaten wurden weniger Glacéhandschuhe als im Vorjahr exportiert. Bei Baumwollhandschuhen dagegen erwies sich Amerika kaufkräftiger als im Vorjahr, während Großbritannien und Rußland mit Käufen zurückhielten.

* Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwarzkopf in Berlin. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, der Auftragsbestand seit Ausgabe des Geschäftsberichtes sei durch die Herannahende weiterer Aufträge, namentlich eines Satzes von Flaschenmaschinen und von Kriegsmaterial auf 14,70 Mill. Mark gesteigert worden. Der demnächst erfolgende Zuschlag aus der Herbstvergebung der preussischen Staatsbahnen werde den Auftragsbestand auf 18,70 Mill. M. erhöhen. Auf Grund „vorzüglicher Ergebnisse“ mit den von der Gesellschaft gebauten vierzylinderischen Heißdampf-Schnellzuglokomotiven sollen demnächst Durchfahrtszüge mit 95 Kilometer Stundengeschwindigkeit eingestellt werden. Infolgedessen werde wegen 10 weiterer Lokomotiven bei der Gesellschaft angefragt bzw. sind dieselben schon in Arbeit genommen. Hierdurch werde der Auftragsbestand auf 19,70 Mill. M. erhöht, also wie im Vorjahr. Der Formstreik habe einen größeren Ausfall im Umsatz hervorgerufen. Da aber in Kriegsmaterial und Setzmaschinen außerordentlich starke Beschäftigung vorhanden sei und demnächst größere Aufträge zu erwarten seien, hoffe die Gesellschaft, den Ausfall im Umsatz wieder ausgleichen und wiederum auf ein befriedigendes Ergebnis rechnen zu können.

* Die Gesellschaft Südkamerun erzielte im Jahre 1909 einen Betriebsüberschuss von 392 566 M. Nach 59 599 M. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 332 974 M., woraus die Anteilsbesitzer 8 Proz. Dividende erhalten und auf die Gewinnscheine 1½ M. verteilt wird. Über die Aussichten wird mitgeteilt, daß die Produktion im ersten Semester 1910 sich ungefähr auf der Höhe der vorjährigen gehalten habe. Eine Erhöhung konnte nicht vorgenommen werden, da sich immer noch Arbeitermangel zeigt. Dagegen habe man den Durchschnittseinstandpreis weiter herabsetzen können. Man beabsichtige, Farmen anzulegen, um auf diese Weise die Lebensverhältnisse der Eingeborenen günstiger zu gestalten, um so einen Arbeiterstand sich zu erhalten und auf die kostspieligen Neuerektionen verzichten zu können. Der Ankauf von Gummi im ersten Semester habe sich gegen das Vorjahr gehoben und wenn die Resultate des zweiten Semesters gleich blieben und der Gummiverkaufspreis eine normale Höhe beibehalte, so glaube die Verwaltung auch für 1910 einen günstigen Abschluß in Aussicht stellen zu können.

* Friedrich Krupp, A.-G. in Essen. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1909/10 genehmigt und die Dividende auf 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) festgesetzt. Die Bilanz enthält unter Aktiven: Immobilien 190,42 Mill. M. (195,31 Mill. M.), Werkzeuge und Transportmittel 10,71 Mill. M. (10,31 Mill. M.), Vorräte an Halb- und ganzfertigen Waren 147,40 Mill. M. (127,41 Mill. M.), Patente und Lizenzen 2 M. (398 515 M.), Bar, Bankguthaben und Wechsel 33,01 Mill. M. (30,50 Mill. M.), Wertpapiere und Beteiligungen 59,96 Mill. M. (53,62 Mill. M.), sonstige Debitoren und Sparkasse 39,37 Mill. M. (51,22 Mill. M.), Kautionswechsel und Avale 4,93 Mill. M. (14,97 Mill. M.). Passiven: Aktienkapital 180 Mill. M. (wie i. V.), gesetzliche Rücklage 5,38 Mill. M. (4,60 Mill. M.), Sonderrücklagen 13 Mill. M. (12 Mill. M.), Anleihen 67,22 Mill. M. (58,45 Mill. M.), Delkrede- und Garantiefonds 8,94 Mill. M. (8,49 Mill. M.), Depositionen von Werksangehörigen 35,33 Mill. M. (33,81 Mill. M.), Anzahlungen 116,32 Mill. M. (101,57 Mill. M.), sonstige Kreditoren 45,74 Mill. M. (44,69 Mill. M.), Kautionswechsel und Avale 4,93 Mill. M. (14,37 Mill. M.). Der Reingewinn einschließlich Vortrag beträgt 21 437 194 M. gegen 17 162 268 M. im Vorjahr. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto entfallen auf Arbeiterversicherung 4 354 110 M. (3 954 378 M.), Wohlfahrtsausgaben 5 482 366 M. (5 284 288 M.). Von dem Gewinn wurden verwendet: zur gesetzlichen Rücklage 1 063 265 M. (780 281 M.), für die Dividende 18 Mill. M. (14,40 Mill. M.), Zuweisung an die Extrarücklage 1 Mill. M. (wie i. V.), außerordentliche Zuweisung an die Beamtenpensionskasse 1 Mill. M. (600 000 M.), Vortrag 163 929 M. (171 887 M.).

* Aktienbrauerei Homburg v. d. H. vorm. A. Messerschmidt, Homburg v. d. H. Die Gesellschaft verzeichnet für 1909/10 einen Absatzzuwachs um rund 3800 Hektoliter (i. V. rund 3600 Hektoliter Absatzrückgang). Bei 73 870 M. (22 566 M.) Brausteuer und 43 100 M. (56 263 M.) Abschreibungen ergeben sich 33 056 M. Reingewinn (i. V. 16 094 M. Verlust), woraus 2 Proz. (0) Dividende verteilt werden. Die Aussichten werden im Geschäftsbericht als nicht ungünstig bezeichnet; die Verwaltung hofft auf eine weitere Hebung des Absatzes und auf eine fortschreitende Besserung der Ertragnisse.

Verkehrswesen.

* Die Continental-Telegraphen-Kompagnie, A.-G. in Berlin, gibt wiederum, ohne Abschreibungen zu machen, den Gewinn des telegraphischen Geschäfts mit 60 339 M. (i. V. 40 484 M.) an, den Ertrag der Kapitalanlagen mit 62 061 M. (60 613 M.), aus 132 179 M. (101 662 M.) Reingewinn werden 12 Proz. (9½ Proz.) Dividende auf 1 Mill. M. Aktienkapital verteilt.

Berg- und Hüttenwesen.

* Vom Kalisyndikat. Die neuen Verhandlungen des Kalisyndikats mit einem Teil der amerikanischen Dünger-Interessenten werden nach der „Magdeb. Ztg.“ mit einem in Berlin noch anwesenden Vertreter der Independents geführt, der es übernommen hat, sich per Kabel mit seinem New Yorker Interessenten zu verständigen. Die Verhandlungen würden von seiten des Syndikats als nicht aussichtslos angesehen werden.

aber wegen der Unmöglichkeit des telegraphischen Meinungsaustausches sich noch hinzuziehen.

Versicherungswesen.

* **Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).** Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner Sitzung vom 2. Dezember 1910 die von der Direktion für das Jahr 1911 wie folgt festgesetzten Dividenden: Die Dividende der nach Plan A I versicherten Mitglieder beträgt 37 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und 18 1/2 Proz. der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahr); die nach Plan A II Versicherten, die auf eine Nachgewähr rückständiger Prämien verzichten, erhalten eine Dividende von 44 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und von 22 Proz. der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahr); den nach Plan A III (Dividendeneinheitssatz) nach Plan B (steigende Dividende im Verhältnis zur Summe der eingezahlten Prämien) beträgt wie im Vorjahr 2,65 Proz., die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder der Bank erhalten demnach im Jahre 1911 eine Dividende von 90,10 Proz. einer Jahresprämie. Nach Plan C (Rentensystem) beziehen die seit 1906 Versicherten zum erstenmal im Dezember 1911 die in den Prospekten in Aussicht gestellten Dividenden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 5. Dezember.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dir. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	170,70 170,70
6	Commerz- u. Discontobank	114,35 114,25
6 1/2	Darmstädter Bank	130,50 130,50
12 1/2	Deutsche Bank	259 259,25
8	Deutsch-Asiatische Bank	145,25 145,50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103,90 103,90
9 1/2	Laconto-Commandit	193,00 193,75
8 1/2	Dresdener Bank	162,75 162,75
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	130,89 130,90
10	Oesterreichische Kreditanstalt	210,75 210,75
5 3/8	Reichsbank	143,50 143,50
7 1/2	Schaffhauser Bankverein	142,75 142,90
7 1/2	Wiener Bankverein	132,50 132,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146 146
8 1/4	Berliner Grosse Strassenbahn	187,75 188
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122,20 122,20
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143,75 143,90
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106,70 106,50
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	21,40 22,70
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,40 22,70
6 1/2	Gotthard	156,15 156,10
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	103,75 107
6	Baltimore u. Ohio	146,90 147,10
4 1/2	Lux. Prinz Henri	150,30 152,50
0	Neue Bodengesellschaft Berlin	83,50 86,50
5	Südd. Immobilien 60 %	86,50 86,50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	114,10 114,50
10	Cementw. Lothringen	544,75 541
27	Farbwerke Höchst	507,80 507
32	Chem. Albert	183,50 183,70
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	166,75 166,75
6	Kelten & Guillaume Lohm.	119 119,40
5	Lahmeyer	156,75 156,50
6	Schuckert	162,50 162,90
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	438,50 438,10
25	Adler Kleyer	263,50 262,10
15	Zellstoff Waldhof	222,25 225,50
12	Bochumer Guss.	113,75 114
5	Buderus	20,20 20,80
11	Deutsch-Luxemburg	135 134,50
8	Eschweiler Bergw.	112,75 112
3	Friedrichshütte	211,10 211,25
9	Gelsenkirchener Berg	76,50 76,50
0	do. Guss	184,50 185
8	Harpener	243 243,30
15	Phönix	170,75 170,80
14	Laurahütte	26 257,75
4	Allgem. Elektr. Gesellsch.	

Tendenzen: fest.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 5. Dezember 1910.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	49-54	39-43
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. alt. ausgem.	44-48	30-37
c) mäßig genährte j., gut genährte alt.	38-45	27-33
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollf., ausgew., höchst. Schlachtw.	45-47	35-38
b) vollfleischige jüngere	39-43	30-33
c) mäßig gen. j., u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färren und Kühe: a) vollfleisch., ausgem., Färren höchsten Schlachtwerts	42-45	32-35
b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40-43	30-33
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färren	32-39	24-27
d) mäßig genährte Kühe und Färren	24-32	19-22
e) gering genährte Kühe und Färren	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) f. Mast- (Vollm.-Mast u. beste Saugk.)	52-54	33-36
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	46-50	28-31
d) geringere Saugkälber	41-45	24-27
Schafe: a) Mastlamm u. j. Mastlamm	36-37	26-27
b) alt. Mastlamm u. gut gen. Schaf	30-33	22-23
c) mäßig gen. Hammel u. Schaf (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungschafe	—	—
Schweine: a) Fettesch. w. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	52-54	35-37
b) vollf. Schweine üb. 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	53-55	36-38
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	53-55	37-39
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	51 1/2-53	35-38
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 384, Bullen 38, Färren und Kühe 911, Kälber 270, Schafe 229, Schweine 1221.
Das Geschäft war in Rindern, Kälbern und Schafen gut, Ueberstand keiner, in Schweinen gedrückt, Ueberstand gering.

Letzte Nachrichten.

Die Wahlen in England.

ld. London, 5. Dezember. Heute finden in 67 Bezirken die Parlamentswahlen statt, in denen 76 Deputierte zu wählen sind. Diese verteilen sich bisher wie folgt: 36 Unionisten, 33 Liberale, 6 Arbeiterpartei-

und 1 Nationalist. Man erwartet, daß 18 Deputierte, nämlich 14 Konservative, 3 Liberale und 1 Arbeiterpartei ohne Opposition gewählt werden. — Ein Wahlskandal wird aus East Dorset gemeldet. Der Vertreter dieses Bezirkes, Kapitän Friedrich Guest, befand sich gerade auf einer Jagd in Westamerika, als er von der Auflösung des englischen Parlaments hörte. Er begab sich sofort nach der nächsten 106 Kilometer entfernten Eisenbahnstation, überfuhr den Ozean und traf bogestern noch rechtzeitig zu seiner Wahl ein, nachdem er über 10 000 Kilometer zurückgelegt hatte.

Der Aufstand in Mexiko.

ld. New York, 5. Dezember. Reisende melden, daß sich die ganze Provinz Chihuahua nunmehr in den Händen der Rebellen befindet. Die Truppen der Regierung wurden im Gefecht geschlagen. Der Aufstand greift weiter um sich.

Zum Spionagefall in Friedrichshafen.

ld. Paris, 5. Dezember. Über die Persönlichkeit des, wie gemeldet, in Stuttgart unter Spionage-Verdacht verhafteten französischen Offiziers herrscht hier noch keine Klarheit. Nach der Militär-Magliste des letzten Jahres ist ein Kapitän Charles Eugen Lux, der der Genie-Abteilung angehört, der Festung Belfort zugeteilt. Bis jetzt hat man noch keine Bestätigung, ob es sich um diesen Offizier handelt.

Drahtlose Telephonie.

ld. Paris, 5. Dezember. Die an Bord der Panzer-Schiffe „Verité“ und „Justice“ vorgenommenen Versuche mit drahtloser Telephonie haben ein überraschend günstiges Ergebnis geliefert. Auf eine Entfernung von 115 Kilometer wurden die zwischen den beiden Schiffen geführten Gespräche noch vollständig deutlich und mit Leichtigkeit gehört. Dabei wurde festgestellt, daß die von anderen Schiffen unternommenen Versuche, durch die Entsendung starker elektrischer Wellen, eine Störung der Gespräche zu verursachen, vergeblich waren.

Die Hamburger Margarinevergiftungen.

Hamburg, 5. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die von hiesigen Morgenblättern verbreitete Nachricht, daß an Margarinevergiftung vier Personen gestorben sind, ist, wie die Polizei mitteilt, unrichtig. Wie bis jetzt festgestellt wurde, hängen drei der erwähnten Todesfälle nicht mit Margarinevergiftung zusammen. Die Untersuchung des vierten Todesfalles, der ein 2 1/2-jähriges Kind betrifft, ist noch nicht abgeschlossen.

Bochum, 5. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem neuen im Abteufen befindlichen Schacht der Zeche „Konstantin“ löste sich am Samstagabend ein etwa ein Kubikmeter großer Stein, tötete einen Bergmann und verletzte einen andern schwer.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Polizeibericht meldet: Ein Metzgermeister aus der Saalburgallee wurde gestern zwischen 9 und 10 Uhr an der Ecke Großer Kornmarkt und Große Elgasse von einer Anzahl junger Burken überfallen und derart mißhandelt, daß er ins Seilgeisthospitol gebracht werden mußte.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 5. Dezember. Wie aus Lunkirchen gemeldet wird, wurde in zwei Versammlungen, sowohl von den Hafenarbeitern wie von den Mitgliedern der übrigen Arbeiterindukate, der grundsätzliche Beschluß gefaßt, auf das erste Signal den Gesamtaustritt anzuordnen. Die Behörden treffen bereits die entsprechenden Vorkehrungen. Die Hafenkais werden von heute früh ab militärisch bewacht.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 325

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Ab Bremerhaven: Dampfer „Neckar“ 10. Dez. nach Rio de Janeiro und Baltimore. „Butenber“ 10. Dez. nach Argentinien. „Borkum“ 11. Dez. nach Cuba. „George Washington“ 13. Dez. über Southampton, Cherbourg, Brins, Ciel, Friedrichs 14. Dez. über Ostafrika. „Frankfurt“ 15. Dez. nach Südamerika und nach Ostafrika. „Salle“ 17. Dez. nach Brasilien. Ab New York: Dampfer „Friedrich der Große“ 8. Dez. nach Bremen. „Königin Luise“ 17. Dez. nach Bremen. „Prinzess Irene“ 10. Dez. nach Genua. Ab Genua: Dampfer „Berlin“ 8. Dez. nach New York. „Sensit“ 14. Dez. über Southampton und Antwerpen nach Bremen. „Prinzess Alice“ 14. Dez. über Alger, Gibraltar, Southampton und Antwerpen nach Bremen. Ab Marseille: Dampfer „Prinz Heinrich“ 7. Dez. über Genua nach Alexandria. „Schleswig“ 14. Dez. über Genua nach Alexandria. Ab Yokohama: Dampfer „Prinz Ludwig“ 17. Dez. über Schanghai, Hongkong usw. nach Bremen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

13. Nov. dem Straßenbahn-Schaffner Alois Schedlbauer e. Z.
14. dem Fuhrmann Karl Daut e. Z.
14. dem Tagelöhner Johann Koch e. Z.
15. dem Laboratoriumsdiener Karl Ludwig Seil e. S.
19. dem Tagelöhner Heinrich Schwarz e. Z.
22. dem Tagelöhner August Wos e. S.
22. dem Tagelöhner Peter Karl Krenn e. Z.
23. dem Tagelöhner Karl Remagen e. S.
24. dem Regierungskassier Georg Klein e. Z.
26. dem Schlosser Ernst Kuhn e. Z.
26. dem Bademeister Franz Hoffmann e. Z.
28. dem Landwirt Karl Stritter e. S.
28. dem Tagelöhner Adam Berner e. S.
29. dem Tagelöhner Heinrich Seifried e. S.

Aufgebote:

Bahnarbeiter August Gladner in Siebrich mit Johanna Marie Katharine Schipper daselbst.
Schuhmacher Karl August Wirlenbach in Siebrich mit Luise Schwalbach daselbst.
Berkmeister Philipp Emil Koppel in Rheinau mit Anna Theresia Adler daselbst.

Rutscher Adolf Emil, genannt Ludwig Enders in Wiesbaden mit Anna Maria Lang daselbst.
Bergmann Karl in Buer-Wesche mit Anna Margarete Vogel in Siebrich.
Fuhmann Ambrosius German Herbert in Siebrich mit Josefa Schmitt daselbst.

Eheschließungen:

Schmied Karl Friedrich Philipp Webershäuser in Siebrich mit Elisabeth Hisinger daselbst.
Bischoffsweibel und Musikmeisterpilot Hermann Karl Engelhardt in Wiesbaden mit Margarete Judith in Siebrich.
Sergeant Karl August Gruba in Darmstadt mit Wilhelmine Christine Schmidt in Siebrich.
Architekt Karl Moritz Ferdinand Schönbach in Düsseldorf mit Anna Bertha Theresia Müller in Siebrich.
Schiffer Johann Joseph Zammert in Siebrich mit Helene Wilhelmine Margarete Emilie Schmidt in Welterod.

Sterbefälle:

19. Nov. Karoline Elisabeth Frida Hammer Schmidt, 3 J.
21. „ Margarete Schen, geb. Bremer, 29 J.
22. „ Ottilie Spiel, geb. Sonnen, 23 J.
27. „ Albert Georg Jäger, 5 M.
28. „ August Strauß, 7 M.
29. „ Verta, Margarete Katharine Sch, 15 J.
29. „ Rentner Hermann Richard Schreiber, 62 J.
30. „ Tagelöhner Georg Schreiner, 62 J.
30. „ Rentner Michael Maus, 80 J.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt	am	aus	Die letzte Anlaufpost verläßt Wiesbaden	am	Zeit
a) Wichtigster Weg (Portofals 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht.)					
10. Dez. Cuxhaven	9	9. Dez.	7 ³⁰ Am.	6 ³⁰ Am.	
13. „ Bremerhaven	8	12	„	„	
17. „ Cuxhaven	10-11	16	„	„	
22. „ Bremerhaven	12	21.	„	„	
24. „ Cuxhaven	12	23.	„	„	

b) Schnellster Weg (Portofals 20 Pf. für die ersten 20 Gramm, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm) Briefgewicht.)					
7. Dez. Southampton	7-8	8. Dez.	8 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	
8. „ Queenstown	6-7	7.	1 ³⁰ Am.	12 ³⁰ Am.	
10. „ Havre	6-8	9.	7 ³⁰ Am.	6 ³⁰ Am.	
11. „ Queenstown	5	9.	3 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	
11. „ Southampton	8	10.	„	„	
11. „ Cherbourg	8	10.	5 ³⁰ Am.	5 ³⁰ Am.	
14. „ Southampton	7	13.	8 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	
14. „ Cherbourg	7	13.	5 ³⁰ Am.	5 ³⁰ Am.	
14. „ Southampton	6-8	13.	3 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	
17. „ Havre	6-8	16.	7 ³⁰ Am.	6 ³⁰ Am.	
18. „ Queenstown	5	16.	3 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	
21. „ Southampton	7-8	20.	„	„	
22. „ Queenstown	6-7	21.	1 ³⁰ Am.	12 ³⁰ Am.	
24. „ Havre	6-8	23.	7 ³⁰ Am.	6 ³⁰ Am.	
25. „ Queenstown	6	23.	3 ³⁰ Am.	2 ³⁰ Am.	

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1/2 Stunde, bei den Kantartern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher.
* Post auf Verlangen des Adressats.
*) Deutscher Dampfer. *) Englischer Schiff.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Wetterb.)

für den 6. Dezember:

Wechselnd bewölkt, meist trocken, wieder Nacht-frost.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Papieragentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden

HAEMATOGEN-CAKES UND HAEMATOGEN-PRALINES

Ein schätzbares, appetitanregendes Kräftigungsmittel

in der Form von

HAEMATOGEN-CAKES UND HAEMATOGEN-PRALINES

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN

Redaktionelle Einsendungen

sind zur Ver-zögerung niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Schulte von Drath.

Verantwortl. Redakteur für Politik u. Lokal: H. Seegerhott, Ehrenheim; für Wirtschaft: Dr. Schulte von Drath, Ehrenheim; für Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunst: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Sport: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Literatur: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Musik: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Theater: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Film: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Photographie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunsthandwerk: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Gartenbau: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Landwirtschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Industrie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Handel: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Verkehr: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Finanzen: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Recht: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Medizin: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Naturwissenschaften: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geisteswissenschaften: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Sozialwissenschaften: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Pädagogik: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Philosophie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Religion: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethik: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Psychologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Soziologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Anthropologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Biologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Astronomie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Meteorologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Klimatologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Hydrologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ozeanographie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kosmographie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geographie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Historie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Archäologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethnologie: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Linguistik: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Literaturwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunstwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Musikwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Theaterwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Filmwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Photographiewissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunsthandwerkswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Gartenbauwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Landwirtschaftswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Industrieforschung: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Handelsforschung: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Verkehrsforschung: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Finanzforschung: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Rechtswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Medizinische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Naturwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geisteswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Sozialwissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Pädagogische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Philosophische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Religiöse Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Psychologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Soziologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Anthropologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Biologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Astronomische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Meteorologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Klimatologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Hydrologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ozeanographische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kosmographische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geographische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Historische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Archäologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethnologische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Linguistische Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Literaturwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunstwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Musikwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Theaterwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Filmwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Photographiewissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunsthandwerkswissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Gartenbauwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Landwirtschaftswissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Industrieforschungswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Handelsforschungswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Verkehrsforschungswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Finanzforschungswissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Rechtswissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Medizinische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Naturwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geisteswissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Sozialwissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Pädagogische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Philosophische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Religiöse Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Psychologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Soziologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Anthropologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Biologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Astronomische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Meteorologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Klimatologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Hydrologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ozeanographische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kosmographische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Geographische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Historische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Archäologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Ethnologische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Linguistische Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Literaturwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunstwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Musikwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Theaterwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Filmwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Photographiewissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Kunsthandwerkswissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Gartenbauwissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft: Dr. Seegerhott, Ehrenheim; für Landwirtschaftswissenschaftliche Wissenschaftliche Wissenschaft:



Bei Heiserkeit, Hustenreiz

und anderen katarrhalischen Zuständen der Mund- und Rachenhöhle sowie des Kehlkopfes bringen die allgemein sehr günstig beurteilten Coryfin-Bonbons sofortige Linderung.

Hauptvorteile: Die Schleimhäute werden nicht gereizt, die lang anhaltende Mentholabsorption bewirkt eine andauernde Erleichterung selbst bei sparsamem Verbrauch.

Anwendung: Man lässt etwa zweistündlich einen Bonbon langsam im Munde zergehen. Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohltuende Kühle, das quälende Kratzen und Kitzeln im Halse lässt nach, ebenso der Hustenreiz. Etwaige Schmerzen verschwinden meist rasch, die belegte Stimme heilt sich auf.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin-Bonbons



Lodenjoppen

in glatt u. Faltenform aus einfarbigen und gemusterten Stoffen

Preise Mk. 5,50, 8.—, 12.—, 15.—, 18.—, 25.— bis 32.—

Heinrich Wels

Marktstraße 34.

Kamelhaar-Decken



Ch. Hemmer
Langgasse 34.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clement & Späth. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von

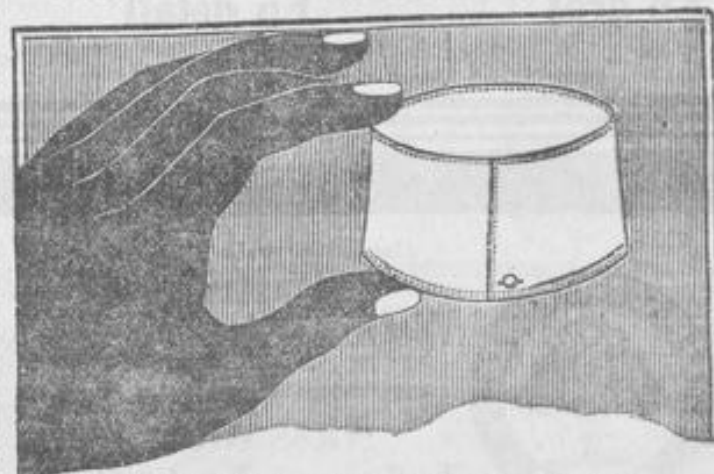
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.
Garanti. frische Trink-Gier, gestemp. St. 11 Pf., 10 St. 1 Mk. u. d. Geflügelzucht empf. Curt Losskarn, Delikatessenhdlg., Gde. Moritzstr. 16 u. Hochheidestr. 39.

Kristall-Handtaschen-Flacons, Rasier-Spiegel, rauchverzehrende Lampen

empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie

Gr. Burgstrasse 5.

Telephon 2435.



Pariser Neuwäscherei W. Rund,

Spezialgeschäft ersten Ranges.

Hauptgesch.
Riehlstraße 8.

Telephon 1841.

Filiale
Römerberg 1.

Für Schaufensterdekoration

liefert

Rupfen

in allen Farben

Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig,

Michelsberg 12.

1731

Aussergewöhnlich billige Angebote

Damen-Konfektion.

Nur
letzte Neuheiten!

Serie I:
Jacken-Kostüme aus
gemusterten oder einfarbigen Stoffen,
früherer Preis bis 39.— Mk., jetzt

15⁵⁰

Serie II:
Jacken-Kostüme aus
ein-
farbigen u. engl. gemusterten Stoffen,
auf Seide gearbeitet, früherer Preis
bis 65.— Mk., jetzt

26⁵⁰

Serie III:
Jacken-Kostüme hoch-
elegante Verarbeitung, aus einfarbigen
u. engl. gemusterten Stoffen, früherer
Wert bis 55.— Mk., jetzt

45⁰⁰

Paletots engl. Art, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung:

Serie I:
früher bis
15.— Mk.,
jetzt

6⁹⁰

Serie II:
früher bis
25.50 Mk.,
jetzt

12⁵⁰

Serie III:
früher bis
29.— Mk.,
jetzt

16⁵⁰

Abendmäntel in verschiedenen Stoffarten und Farben:

Serie I:
früherer Preis
bis 34.— Mk.,
jetzt

14⁵⁰

Serie II:
früherer Preis
bis 49.— Mk.,
jetzt

22⁰⁰

Serie III:
früherer Preis
bis 65.— Mk.,
jetzt

34⁰⁰

Damen-Hüte.

Hutformen in Sammet, Filz und Plumes.

Serie I:
früher bis
15.— Mk.,
jetzt

7⁹⁵

Serie II:
früher bis
10.50 Mk.,
jetzt

3⁵⁰

Serie III:
früher bis
5.— Mk.,
jetzt

1⁷⁵

Damen-Hüte, garniert, in hocheleganter Ausführung.

Serie I:
früher bis
30.— Mk.,
jetzt

35⁰⁰

Serie II:
früher bis
30.— Mk.,
jetzt

16⁵⁰

Serie III:
früher bis
20.— Mk.,
jetzt

9⁷⁵

K 41



Warenhaus Julius Bormass.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Zeichnungen und Vorschläge Kostenlos

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf
Qualität, Formenschönheit und Preise.

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

Franko-Lieferung
Dauernde Garantie



Man verlange die
Illustrierte
Weihnachts-Preisliste,
enthaltend
aussergewöhnlich preiswerte Angebote.
Nassauische
Leinen-Industrie
J. M. Baum, Wiesbaden.



Die weitaus besten
Butter-Ersatzmittel
der Gegenwart

sind



Vitello

Margarine
per Pfund 90 Pfennig.

Margarine
per Pfund 85 Pfennig.

Stets frisch in den einschlägigen Geschäften erhältlich. F183

Bester Schutz gegen Erkältung!



Damen- Hemdhusen

Rippengestrickt, sehr elastisch,
porös und an den Körper an-
schmiegend, in verschiedenen
Qualitäten u. Ausstattung,
in Baumwolle, Halbwolle, Wolle u. Seide
das Paar

2.75, 3.50, 4.95, 5.25, 5.75,
6.50, 7.25, 8.45, 9.50.

Ch. Hemmer

34 Langgasse 34.

K 57



L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

Vorteilhafte Bezugsquelle
für gestrickte Herren-
Handschuhe.

Aparte Neuheiten in:
Kragenschoner,
Krawatten,
Kragen, Manschetten,
Hosenträger.

Grösste Auswahl in bunten
Socken und Trikotagen.

Stets Neuheiten. K 77

Hören

Sie erst meine Apparate, ehe Sie ein
Grammophon kaufen

und tanzen

werden Sie über den wundervollen Ton
und die billigen Preise.
Großes Plattenlager.
Umtausch v. Platten.

Adeln 1000 Stück von 1 Mk. an.
Otto Hammbach
Uhrmacher,
20 Michelsberg. Michelsberg 20.

Ganz vorzüglich

wirken
**E. Walther's Fichtennadel-
:Brustbonbons:**

bei
Husten und Heiserkeit
à 30 und 50 Pf. bei

**Otto Siebert, Marktstr. 9,
Wilh. Machenheimer,
Bismarckring 1. F 91**

Reizende Weihnachts-Geschenke!

Unter Garantie

nur echt. Silbergerätschaften und nur echt. Schmuck

empfehlen in reicher Auswahl bei billiger Preisberechnung.

Bestände meines ehemaligen Juweliergeschäftes, um endlich zu räumen,
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Erfolgreiche Empfehlungen zur Seite.

Frau Amalie Grabowsky,

Silbergerätschaften. :: Schmuck. :: Ausstattungsgegenstände.
Neubauerstr. 10, 2, Villa Emilie, am Dambachtal. Zu spr. 10-1, 3-6 Uhr.

Wunderbares Weihnachtsgeschenk!

Diese Woche gibt's 500 **Belmen** und **Edeltannen**, schönsten in Weih-
nachtsgeschenken. Jetzt schon gefasste Bäume werden sehr gern bis Weihnachten
aufgehoben, und lohnt es sich jetzt zu kaufen, weil Nachfrage kurz vorm Fest über-
hand nimmt. Ferner empfehle in **Schmuckblumen**: Große Sendungen, täglich er-
hältliche **Reifen** Dugend 1.20 Mk., **Margeriten** Dugend 30 Pf., **Paraffin**
Dgd. 40 Pf., **größtes Originalband** **Reifen** 35 Pf., **Almosa** Stiel 10 und
15 Pf., **Kranz** von 80 Pf. an. **Großer Umsatz billige Preise.**

Ebensen billig, **Herderstr. 5,**
Telephon 6554.

Weihnachtszauber.

Annoncen kann zur Zeit man finden,
Jetzt halbe, ganze Seiten lang,
Die uns pompös das all' verkünden,
Was für die Weihnacht' von Belang.

Gespickt mit reichlichen Prozenten,
Sind überhaupt die Preise so,
Dass, wenn wir sie vergleichen könnten,
Sie höher sind wie anderswo.

Prozent, Rabatt und Gratissachen, —
Fast mutet's an wie'n Kinderspiel,
Fürwahr der Kasus macht mich lachen,
Sagt doch reell: „Das kost' soviel!“

Ernst Neuser

Kirchgasse 42

Spezialhaus

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

K 70

Einheitspreis

1.45

per Meter.

Wichtig für Weihnachts-Einkäufe!

Einige Hundert Meter moderne

Kleiderstoffe

110 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben,
wurden von mir speziell für den Weihnachts-Verkauf

bedeutend unter Preis

erworben. Dieselben gelangen von morgen Dienstag ab zu nebenstehendem enorm billigem **Einheitspreis** zum Verkauf!

Regulärer Verkaufspreis bis 3.—

per Meter.

JOSEPH WOLF

Kirchgasse
gegenüber dem Mauritiusplatz

62.

K 85

Einheitspreis

1.45

per Meter.

300 Paletots

unter Preis von 9 Mk. an.
Herren- u. Ausdengarderobeschäft
Ph. Denster, Cranienstr. 14.

Schutzmarke



Gegründet 1882.

Flanell

Grosse aparte Sortimente.

Flanell

Elsässer u. englische Fabrikate.

Flanell

Bewährte Qualitäten.
Garantiert waschecht.

R. Perrot Nachf.,

Elsässer Zeugladen,

Flanell-Haus, 1717

Ecke Gr. u. Kl. Burgstrasse 1.

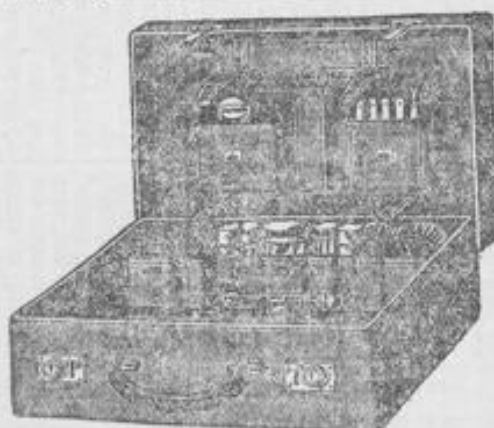
Winter-Sport

Ausüstung
für Damen, Herren u. Kinder



Spezialhaus Schirg

Webergasse 1
(Nassauer Hof)



Elegante
**Toilette-Koffer und
Necessaire-Taschen** für
Damen
und
Herren.

Reichste Auswahl aller Formen.

Billige Weihnachtspreise.

Rosenthal & David

Engl. Magazin

44 Wilhelmstrasse 44.

1697



in jedem Feingehalt
per Paar von Mk. 10 b. Mk. 60.
Matt- u. Glanzgold.

Verkauf streng reell nach Gewicht.

W. Sauerland, Juwelier,
Schulgasse 7.

Defektive „Luz“

Emserstrasse 69, Haltestelle Labuhr.
Probierungen, Ermittlungen, Aus-
künfte usw., streng diskret und billig.

Baumsehmed,

entzückend schön,
spottbillig.
Drogerie Bruno Backe,
gegenüber dem Hochbrunnen.

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
W. u. o. Bedienung.
Auch Bettische und
Zimmer-Möbelchen
leibweise.
J. Meuer,
Webergasse 3, 5. St.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstrasse 3,
neben Bahnh. 1327
— Telephon 2115. —

In kurzer Zeit vom

Gesichts- Ausschlag

befreit durch
Obermeyers Herba-Seife.

Bezeugen Ihnen hierdurch gerne, daß
ich durch den Gebrauch Ihrer Herba-
Seife nach verhältnismäßig kurzer Zeit
von einem lästigen Gesichtsausgang be-
freit wurde.
A. Böhme, Schriftf. d. Mainz.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in
allen Apoth. u. Dro. & St. 60 Pf.
30% härteres Präparat Mk. 1. 194

Für die

Weihnachts-Bäckerei

billig und gut.

St. Kuchenmehl 000 bei 5 Pf. 16 Pf.
St. Konfektmehl bei 5 Pf. 18 „
la Bari-Mandeln bei 5 Pf. 110 „
la Haselnugherne bei 5 Pf. 75 „
la Backpulver 10 Pakete 45 Pf.

St. Eleme-Rosinen 55 Pf.
„ Sultan „ 65 „
„ Korinthen „ 30 „
„ Zitronat „ 62 „
„ Cranecat „ 58 „
la gem. Zucker 2 Pfund 22 Pf.

Reine
Tafel-Margarine
bester Ersatz für teure Butter
vom Block bei 5 Pf.
von 60 Pf. an.
Palmkernbutter 58 Pf.

Alle sonstigen Backartikel in bekannt feinen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,

Schwalbacher Strasse, Ecke Westrichstrasse.

Februar 1925.

Kopfmassage — Haarbürsten

empfehlen

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Billige Butter

per Pfund 90 Pf.,
1/2 Pfund 45 Pf. 1623

Proben gratis. Proben gratis.

ist es nicht, u. nicht u. verschwen-
derlich sind alle, die noch auf d. teure
und teiler einmündige Ausbitter
schmecken; denn die sollten wissen, daß
es im Kneip- und Reformhaus
Jungbora, Rheinstraße 71,
einen aus Mandeln und Rüssen her-
gestellten Ertrag gibt, der nicht von
seiner Ausbitter zu unterscheiden ist.

Zahn-Metier

Neu eröffnet!

Durch langjährige praktische
Tätigkeit im Pariser im Aus-
lande (Frankreich) habe ich die
Sicherheit, allen an mich gerichteten
Forderungen, betreffend Zahn-
operationen, sowie allen mo-
dernen technischen Arbeiten gerecht
zu werden.

Hch. Holstein, Dentist,
Wiesbaden,
5 Schwalbacher Str. 5, I.
Sprechstunden: 9-12, 2-6 Uhr.
Montags, Mittwochs u. Freitags,
abends 7-8, Sonntags 9-11 Uhr.

22. Ziehung der 5. Klasse 223.igl. Preuß. Lottery.

(Zieh. 8. November 1910, 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den
Beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

377 442 226 776 81 979	1217 21 48 436 506 293 717 819 94	2012 29 212
722 37 89 967	3174 231 421 537 [3000] 81 706 12 912 35	4043 179 685 815 76
5103 66 388 471 623 83 915	6000 31 77 447	7000 132 217 677 843
903 [3000] 8140 [3000] 390 416 717 941	9001 301 77 83 926	
10006 226 57 314 36 501 633 772	11046 96 209 40 360 701 812 921	12075
267 470 623 [1000] 788 991	13111 48 52 415 [3000] 573 74 92 860 955 [3000] 62	
14212 [3000] 343 70 473 932	13533 421 612 [3000] 800 6 065	10167 249 94 330
461 673 89	17585 91 [1000] 646 843 933 66 [1000]	18145 85 240 841 91 733
10100 372 84 385 90 [500] 647 817 905		
20107 229 331 436 584 630 31 847 [1000] 80 973 [3000] 80 [1000] 21094		
28 339 349 493 641 81 841 972	23210 88 709 21 [500] 881	23024 522 98
740 848 81 62	24134 87 377 442 581 717 24 35 [3000]	25045 265 [3000] 493
810 38 728 30 70 839	26068 [3000] 134 364 609 816 [3000] 630 32 919	27000
112 238 359 407 [1000] 689	28407 535 852	29331 24 [3000] 419 [3000] 41
960 [500]		
10029 82 241 69 [500] 589 [500] 666 777 960	31391 601 722 81 938	32094
127 622	33341 67 517 496 594 788 921	34067 113 21 [3000] 297 326 627 737
15001 43 71 83	35070 63 223 446 520 74 811	36017 56 353 400 [3000] 698
741 [3000]	627 32 37040	712 330 478 562 641 926
15001 843 46 953	90112 353 60 511 690	
40001 133 238 615 700 [500] 953 8 41	41277 407 594 671 851	42653
954 64 43 973 201 467 801 25	44056 185 246 649 [500] 779	45221 395
414 49 80 865 622 903 56	46032 98 241 469 788 825	47370 431 564 607 18
530 600 48 74 88	48210 896 47 788 [500] 827	49351 [1000] 442 644 874 [1000]
50003 408 [500]	27 665 737 896	51075 235 490 918
546 883	54338 [500] 55 134 225 827 34 42 [500] 825	55001 (5000) 128 313
[3000] 61 [500] 406 540	56051 60 442 79 828 706 78 (5000) 94	57058 85 403
588 701 981	58003 501 707 89	59229 473 519 31 664 788 883 983
60119 226 622 624 80 74	61332 90 486 665 631 57 [500] 88 [3000]	62241
668 525 28 [500] 73 704	63253 302 326 695 [500] 830	64342 632 87 803 38 969
[500] 65349 497 638 796	65033 132 312 [3000] 474	660 78 842 976
674 935	65988 165 425 509 85 879 907	68090 53
70078 131 595 618 733 809 857 [500]	71035 202 353 84 435 42 64	687 873
877 774 116 [3000] 206 447 671 889	72462 73 762	74001 75 714 262
1202 [500] 508 679 902	76023 73 294 375 [500] 469 635 781 830	77071 [1000]
126 84 88 [1000] 225 462 670 979	78047 165 [500] 813 451 [1000] 532 74 693 712	847 914
70100 57 [1000] 62 631 854		
90030 72 164 94 233 65 [500]	415 63 569 627 847 [500]	81096 352 491
874 703 810 58	82105 90 467 [1000] 631 750 938	83320 870
845 [500] 79 53	85560 733 70	86459 61 550 904 11 84
88004 24 229 530 476 839 976	88035 668 888 [1000] 96 923	
90244 51 413 939	91236 307 482 705 95	92112 895 633 [500] 93331
94 97	94094 254 335 [500] 404 709 [500] 920	95358 321 454 93 377 90 947
[500] 97 [1000]	96129 289 782 882 [1000] 905 [500]	97230 63 [3000] 325 28 680
90 731 53	98362 84 [1000] 116 243 454 582 99 604 99	99062 132 210 370
948 919 51 60 [1000]		
100038 212 472 693	101153 233 363 63 878 969 [1000]	102002 77 [1000]
82 [500] 97 735 69 879 84 928	103100 299 21 546 972 [1000]	104115 34 321
49 [1000] 66 405 34 636 [500] 748	105414 931	106064 [3000] 134 209 385
[500] 472 546 [1000] 662 73 716	107043 174 [500] 212 672 982	108208 474 89
10001 516 21	109096 134 81 335 96 456 303 54 651 708	
110007 81 [500] 277 481 580 [500] 726	111360 461 510 99 [500] 664 710	
21 803 [3000]	112003 [1000] 80 109 483 837 57 [500] 58 900	113012 375 82
467 873 685 99	114360 506 998	115098 [1000] 150 387 242 [1000] 485 [500]
844 745 973 [3000]	116041 117 829 652 77 885	117041 [1000] 487 707 876
[3000] 989	118109 215 380 70 491 [1000] 832	119257 304 42
120377 410 914	121206 479 561 [500] 686 805 935	122034 702 [500]
123018 183 384 469 65 500 604 [500] 860 [500]	124114 217 49 [1000] 812 825	
79 126032 371 83 [500] 417 731 65	126034 [500] 72 73 195 456 507 721	900
126035 78 371 682 58 751 987	128379 [3000] 87 609 899 605 [500] 69	701 [1000] 800 5 87 917
129043 100 57 917	130043 [500] 545 632 798	
130008 896	131 518 54 656	132125 [3000] 329 312 55 935
[1000] 63 85 892 97	132422 92 338 [500] 80 [1000] 622 770 903 [500] 15	134006
[1000] 581 715 23 826	135349 145 [1000] 226 502 84 24 657	136046 195
340 709 [1000] 84	137080 [1000] 91 288 95 536	812 21 99 [3000] 653 761 873
834 26	138154 545 603 739 [500]	139074 131 440 680
140000 730 892 16 912	141088 [1000] 153 204 408 38 80 837 721 67 75 98	
[500] 800 913	142776 415 53 678 84 [500] 734 870	143132 80 225 476 574 718
144234 338 63 63 [500] 654 714 17 [1000] 678	145809 933	146017 319
[500] 417 829 41 610 815 940 [500] 47 [500] 59 89 [500]	147032 58	148 426 430
770 [500] 808 28 39	148063 174	149016 466 56 837 943
150080 37	151033 307 [500] 408 92 630 990	152018 221 457 743 [500]
153019 33 319 749	154943 92	15 477 604 5 68 [500] 702 53
155010 230 338 [500] 413 [500] 27 738	156063 296 302 428 78	585 760 80
157170 268 519 38 [500] 672 710	158490 948 90 [1000] 645 [3000] 717 979	159122
602 [500] 99 308 737 839		

22. Ziehung der 5. Klasse 223.igl. Preuß. Lottery.

(Zieh. 8. November 1910, 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den
Beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

189 504 011 61 707 [1000] 812 72 [500]	1022 [1000] 250 69 78 469 555 764	
97 2222 [500] 77 608 702 573 [500] 921 85	8348 497 512 720 828 908 14 20 36	
4080 236 04 422 85 69 582 682 721 809 31 536 [1000]	5227 41 [3000] 317 27 599	
[1000] 775 732 [1000]	6065 95 232 301 480 712	7209 29 72 352 699 784 906
8081 255 80 82 570 695 781	9089 288 330 75 77 974 [500]	
10203 306 60 [500] 709 [1000] 613 819 81 [500]	11054 [1000] 62 263 847	
868 51 792 54 74 79	12053 155 601 607 780 [500] 916 25	12663 69 482 [500]
612 14000 98 198 235 307	12600 [1000] 528 608 833 917 60	13052 638 76
16331 543 699	17007 85 133 303 27 413 76 834 976 [3000] 89	135095 236 94
704 805 87 79 912 67	18003 [500] 133 229 79 311 35 429 80 532 674 762	823 103 98
18003 569 813 648 78	21547 603 803 [500]	22066 195 [500]
238 453 95 639 784 832 43	23011 160 70 281 350	492 618 915 24103 301
29 35 32 535 619 747 938 [1000] 83 [500]	25100 697 670	26015 [1000] 518
25 223 822	27343 506 576	28217 407 686 811 [3000]
29063 119 250 65 94		
306 420 767		
30180 211 763 637	31318 82 534	32183 477 570 628 700 [1000] 964
32015 425 425 707	34048 [500] 121 260 343 450	35488 [1000] 575 [500] 789
36000 999	36055 37 195 225 422 68 067 84 813	37126 727 36 905 [3000] 38201
344 [3000] 800 100	39057 70 386 692 715 86 828 914	
40246 343 [3000] 555 771 915 42	41069 189 252 [3000] 320 580 [1000] 938	
42022 149 53 243 397 [500] 47 445 622 690 705 [500] 43013 [500] 574 82 689		
769 827	44180 343 369 90 703 44	45224 325 647 788
46033 354 535 [500]	779 899	47001 217 [3000] 242 [500] 317 28 432 82 [500] 674 979
48108 40 45 40 60 99 216 48 81 336 [1000] 566 645 814		
50049 276 401 541 614 54 [500] 748 909	51403 557 962	52300 65 416
[500] 42 863 634 709 93 90 803 63 985 86	53374 75 [1000] 589 [1000] 746 57	
54131 306 425 [3000] 43 529 41 673 80 90 91 638 56 65 53 [1000] 913 35		
55035 97 196 426 326 122 570 927	56014 156 482	57005 90 329 [500] 446
515 [3000] 953 [1000]	58177 108 [3000] 726 63 [3000] 302	59062 102 782
60187 81 311 40 410 92 581 641 [3000] 708	61703 [1000] 894 654	62048
[1000] 173 88 218 542 [500] 83 946	63068 258 308 9 30 [500] 533	677 760
605 41 640 84 234 300 62 759	839 944 70	65007 66 132 245 871 942
64000 [1000] 160 685 90 551 916	67160 473 702 77 923	68599 697 700 834 163
69033 850		
70178 409 805 8 43	71020 364 78 259 737 830 [500] 56	72014 148 [1000]
55 806 998	73170 311 471 535 83 926 77	74002 201 49 443 67 592 97 688
75027 161 62 445 572 94 688 80 [1000] 689	76218 356 87 379 637	77112 448
68 62 65 853	78205 314 19 582 600 50	79309
80134 318 74 935	81101 68 294 427 [1000] 795 [500]	82827 70 94
83134 240 427 [1000] 693 788 84012 35 253 357 407 500 [500] 60 93 819	83032	
874 471 647 934	88047 114 332 [3000] 60 [500] 422 [1000] 74 571 92 767 [1000]	
89737 70 [1000] 301 99 [1000] 360 603 742 814	89607 746	90802 46 50 [3000]
94 813 [1000]		
90132 68 [1000] 226 [1000] 844 454 520 69	90802 92 [1000] 304 [500] 46	
138 162 35 [500] 127 919	9244 35 106 62 282 99 [500] 440 60 696 741 982	
97 92369 327 401 267 [3000] 94365 [500] 608 42 62 [1000]	95089 187 314	
405 [500] 503 955 [1000]	96156 204 306	97212 28 341 615 24 80 322 924
98110 308 92 617 43 73 60 850 960	99128 265 [1000] 420 357 747 80 61	
100039 476 [500] 821 59	101208 31 72 718 835 94 923	102072
222 [1000] 114 434 453 731 875 82	104010 93 683 775 935	105007 183
238 360 332 900	106117 282 419 730 827	107360 706 71 74 85 845
328 [1000] 405 20 350 626 46 [500] 841	109080 335 447 618 44 [500]	707 906 85
110050 517 95 684 985	111066 67 207 [1000] 9 374 [1000] 95 519 37 714 912	
112202 14 316 620 775	113155 230 [500] 352 837 939	114112 83 [500] 88 242
577 49 600 17 732 809 47	115193 325 73 735 802 908 [3000]	116012 [500]
644 173 410 [1000] 95 889 [1000]	117211 425 338 677 92 919 [300] 46	118017
861 451 930 78	119008 [500] 83 189 [1000] 647 940 73	
120062 116 22 593 604 832 965	120100 90	121214 63 408 [500] 54 70
589 791 929 71	123107 218 [1000] 512 31 624 32 747 874 884	124365 438 545
811 75	125138 288 481 748 826	127023 116 212 901
50 62 620 735	129412 350 43 [500] 69 420 [500] 631 39 569 997	129009 [500]
283 321 539 666 710 87 833 43 58		
130027 301 85 301 51 90 477 616 15 735 93 [1000] 802 900	131068 194	
546 63 707 707 900	132010 618 67 649 780 826 984	133182 353 [500] 58
495 514 650 99 710 30 803 48	134032 219 773 803 675	135025 215
827 907	136037 431	

Weihnachts-Verkauf

in

Damen-Konfektion.

Jackenkleider aus einfarbig. und engl. gemusterten Stoffen, mit modernen Tressen und Knopfgarnierungen, 55, 48, 42, 35, 25, 19.50 Mk.

Paletots aus engl. gem. Stoffen, lange Formen, 18, 16.50, 12, 9.50, 7.50 Mk.

Schwarze Frauen-Paletots aus Tuch oder Eskimo, in allen Längen u. Weiten 38, 32, 26.50, 22, 18.50 Mk.

Abendmäntel, Tressengarnierungen, in hellen und mittleren Farbtönen, 45, 35, 28, 19.50 Mk.

Wollene Blusen, Kimono-, Hemdfasson und garnierte Fassons, 10.50, 8.75, 6.50, 4.75 Mk.

Diese Woche

20%

Rabatt.

Garnierte Kleider, schicke Fassons in den neuesten Farben, 65, 58, 45, 35, 28 Mk.

Kostüm-Röcke, Cheviot, Tuch od. Fantasie-stoffe, neueste Schnitte, 18.50, 16.50, 12.75, 9.50, 6.75, 4.75 Mk.

Seidene Blusen, Kimono- u. Hemdfassons, in grossem Farbensortiment 15.50, 12.50, 10.50, 9.25 Mk.

Spitzen-Blusen aus neuen Tüll- u. Spachtel-stoffen 14.50, 11.50, 8.75, 6.50 Mk.

Morgen-Röcke und Matinées aus Velour, Ratinée und Tuchstoffen 12.50, 10.50, 8.75, 7.50 Mk.

Unterröcke (enorme Auswahl) 9.50, 7.50, 5.25, 3.75 Mk.

M. Schneider,

Kirchgasse 35/37.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

Blutreinigungs-, und alle anderen Tee's

erhalten Sie nur in der bekannt vorzögl. Qualität u. Frische Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“ 71 Rheinstrasse 71. Bitte genau auf die Firma zu achten.

An der Spitze aller Tischweine stehen meine

Niersteiner Weine

(Eigene Hausmarken)	1/2 Fl. o. Glas	Bei 15 Fl.	p. Ltr i. Fass
Nierst-ner (Hausmarke Anker)	0.50	0.75	0.85
Niersteiner (Hausmarke Kiesel)	0.90	0.85	0.85
Niersteiner (Hausmarke Domwein)	1.00	0.95	1.10
Niersteiner (Hausmarke Kammer)	1.10	1.15	1.20
Niersteiner (Hausmarke Kirchenstück)	1.30	1.20	1.40
Niersteiner (Hausmarke Burgwein)	1.50	1.40	1.60

Als billigere Tischweine empfehle:

Tischwein (Hausmarke Ohne Gleichen)	0.70	0.67	0.75
Tischwein (Hausmarke Triumph)	0.75	0.72	0.80

Die Namen der Hausmarken sind keine Lagen, sondern Qualitätsbezeichnungen. Der Versand nach auswärts erfolgt in Flaschen und Fässern nach allen Plätzen des In- wie Auslandes.

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.
Kellereien Wiesbaden u. Nierstein a. Rh. B 18185

Schulranzen kauft man stets am besten beim **Sattler!**

F. Meinecke, Sattler, 9 Grabenstrasse 9 neben dem Bäckerbrunnen, empfiehlt als passende Weihnachts-geschenke: Schulranzen in der soliden Ware von Mk. 2.50 an, solche aus Rindsleder (unverwundbar), färbte zur Auswahl. — Ferner: Taschen, Portemonnaies, Rosensträger u.w. 1891 Bis Weihnachten 10 Proz. Rabatt. Reparaturen prompt und billig.

Schnupfen beseitigt Crème Déhné in weniger als 24 Stunden. — 50 Pf. in Apotheken u. Drogerien. F 200

Zu grosser Toilette, sowie für Strasse u. Haus trägt jede Dame passenden Haarschmuck

Willkommenes u. elegantes Weihnachts-Geschenk.

In grösster Auswahl und jeder Preislage zu finden in der

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse.

1 Liter Benzin 50 Pfa., nur diese Woche. Drogerie **Bruno Backe**.

Nikolaus in allen Grössen. Künstler - Lebkuchen in grosser Auswahl. 1647 **Philipp Scheffel Söhne**, Webergasse 13.

Knäpfe 10 Pfd. 80 Pf., Gebirgen u. Pfd. 15 Pf. **Franz Bender Jr.**, Gelsenstr. 3.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. B.

Montag, den 12. Dezember 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Landeshaus:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen, den Konfuz Lachner betreffend.
2. Wahl eines neuen Schatzmeisters.
3. Satzungsänderungen.
4. Neuwahlen.
5. Sonstiges.

Der Vorsitzende: **Erkel**, Landeshauptmann. F 213

Wollen Sie mit klarem Kopf

erwachen und sich überhaupt gesund erhalten, dann trinken Sie **Naturweine**.

Meine nachstehend verzeichneten

Spezialmarken

naturlicher Gewächse verdienen ganz besondere Beachtung. — Dieselben dürfen von keinem anderen Angebot übertroffen werden.

	p. Fl. mit Glas
1907. Erbacher Riesling, naturrein	Mk. 1.25
1905. Kiedricher Dietenberg Riesling, naturrein	1.30
Gewächs des Winzervereins	
1904. Hallgart. Schräglichen Riesling, naturrein	1.50
Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer	
1907. Wachenheimer Muskateller, naturrein	1.50
Gewächs des Kommerzienrats Eswein	
1904. Kiedricher Honigberg, naturrein	1.50
Gewächs des Winzervereins	
1904. Haunthaler Riesling, naturrein	2.—
1906. Ayler Kupp (Mosel), naturrein	2.10
1908. Birkheimer Gewürz-Traminer, naturrein	2.25
Gewächs E. Christmann-Ritter	
1907. Hildesheimer Bischofsberg, naturrein	2.50
Gewächs der Vereinigten Weingutsbesitzer	
1907. Oestlicher Boosberg, naturrein	3.—
Gewächs des vormals Domkapitelschen Gutes	
1908. Haunthaler Maiborn, naturrein	3.—
Gewächs des Kimmelschen Gutes	
1906. Erbacher Hohenrain, naturrein	3.50
Gewächs des Prinzen Albrecht v. Preussen, Fass No. 80	
1906. Strinberger Riesling, naturrein	4.—
Gewächs der Königl. Preuss. Domäne, Fass No. 38	
1905. Haunthaler Riesling, naturrein	6.—
Gewächs d. Königl. Preuss. Domäne, Original-Siegel	

Billigere Weine, weiss und rot, von 25 Pf. an, ferner Mosel, Bordeaux, Italiener Süd-Weine, Kognak, Sekt u. a. w. zu billigsten Preisen in grosser Auswahl. — Meine Weine erfreuen sich wegen ihrer Güte, Preiswürdigkeit und Bekömmlichkeit besonderer Bevorzugung. — Bitte, verlangen Sie Preislisten. 1744

J. Rapp, H. S. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandel, Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 20.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 8. Dezbr. 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Joachim Harms, Hamburg.

Thema: **Meine Reise um die Welt.**1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.
(Sämtliche Plätze numeriert.) F 244
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, 9. Dezember 1910, abends 7½ Uhr, im grossen Saale:

V. Cyklus-Konzert.Leitung: Herr **Georg Schnéevoigt**, Direktor des Rigaer Symphonie-Orchesters. Solist: Herr Kammeränger **John Forsell** (Bariton).
Orchester **Städtisches Musikorchester.**

Vortragsfolge: Vierte Symphonie, F-moll, P. Tschaikowsky. Gesangs-vortrag mit Orchesterbegleitung: „Tannhäuser“, Ballade von Emanuel Geibel, Musik von August Söderman (Herr Forsell). Orchester-Vorträge: Elegie aus der Musik zu „König Christian II.“, Der Schwan von Tuonela von Jean Sibelius. — Pause. — Lieder mit Klavierbegleitung: „Ich möchte schweben“ aus „Tannhäuser“ von Wolf, Musik von Emil Sjögren; Svarta rosor (Schwarze Rosen) von Jean Sibelius; Firenze von Peter Lange-Müller (Herr Forsell). Orchester-Vortrag: Carnival in Paris von Johann Severin Svendsen. Gesangs-Vorträge mit Orchesterbegleitung: Henrik Wergeland; En svane (Ein Schwan) von Edvard Grieg. Sannuntaina (Sonntag) von Armas Järnefeldt (Herr Forsell). — Ende etwa 10 Uhr. — Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

Rheinstrasse 64. — Direktor: Arth. Michaelis.

Dienstag, den 6. Dezember 1910, abends 7 Uhr,
im Saale des Konservatoriums, Rheinstrasse 64:**94. Vortrags-Abend**

(Oberklassen).

PROGRAMM.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Fantasie (C-moll) für Klavier | Mozart. |
| 2. Lirghetto für 4 Violinen | Spohr. |
| 3. Variationen (B-dur) für Klavier | Schubert. |
| 4. Adagio aus dem 22. Konzert für Violine | Viotti. |
| 5. Sonate, A-dur (I. Satz) für Klavier | Schubert. |
| 6. Sphärenmusik für Streichquartett | Rabenstein. |
| 7. Konzert G-moll (I. u. II. Satz) für Violine | Bruch. |
| 8. Konzert C-dur (II. u. III. Satz) für Klavier | Beethoven. |
| 9. Sinfonie Nr. 1 Es-dur (II., III. u. IV. Satz) für Orchester:
a) Andante, b) Menuett, c) Allegro con spirito | Haydn. |

(Orchesterklasse.)

Eintritt frei gegen Vorzeigung des Programms.

Programme sind kostenlos im Bureau erhältlich. 1730

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Mittwoch, den 7. Dez., abends 7½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Eingang Wühlgasse): F 578

Öffentlicher Vortragdes Herrn Pfarrer **Beckmann**, über:**Frauenbewegung und Ehe.**

Eintritt frei.

Der Vorstand.

D. H. V.

Größter kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr,
im grossen Saale der „Barthburg“, Schwalbacher Strasse:**Vortrag**

des

Herrn **Dr. phil. A. Koeppen**,

Dozent für Kunstgeschichte an der freien Hochschule Berlin.

Thema:

Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst.

(Mit Lichtbildern.)

Eintrittspreise für Mitglieder und deren Angehörige **M. 0.60**,
für Nichtmitglieder **M. 1.—**. — Eintrittskarten sind erhältlich bei
allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, sowie an der Abendkasse.
Saalöffnung ¼ Stunde vor Beginn. F 575**Freidenker-Verein. (E.V.)**Montag, den 5. Dez., abends 8½ Uhr, im Saale
des „Westendhof“, Schwalbacher Strasse 44/46Vortrag des Herrn **Pred. Ed. Rieber** (Mainz)

über: „Das katholische Vereinswesen“.

Eintritt frei. — Gäste herzl. willkommen. F 311

Marie Wehrbeins Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Putz,

Adolfstr. 1, 3 St., neben der Landesbank, an der Rheinstr.
Tägl. Anf. neuer Schnittmuster, Zuschneiden u. prakt.
Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbild. nach leichtf. u. Mod. od.
Die Damen fertigen ihre eig. Kostüme an. — Prosp. u. Anm. v. 9—12 u. 3—6 Uhr
Kostüme werden zugeschnitten und zur Selbstanfertigung eingerichtet.
Muster- u. Schnittmuster-Verkauf.**Amthliche Anzeigen****Zwangsversteigerung**der Hausgrundstücke Nassauer Strasse
Nr. 18 und 20 in Dieblich am Rhein,
dem Ingenieur **Riefenberg** und
Kaufmann **Natho** gehörig, findet
am **4. Januar 1911, vor-**
mittags 10 Uhr, auf Gerichts-
zimmer Nr. 60 statt. F 254

Amtsgericht.

Bekanntmachung.Dienstag, den 6. Dezember 1910,
vormittags 10 Uhr, wird in der Ge-
richts-Versteigerung 17 dahier:**1 Einspänner-Zedertrolle**gegen Barzahlung öffentlich zwangs-
weise versteigert.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1910.
Wetz, Gerichtsvollzieher,
Nassauerstrasse 34.**Bekanntmachung.**Dienstag, den 6. Dezember 1910,
nachmittags 2 Uhr, werden in dem
Versteigerungsbüro**Selencstrasse 24**dahier:
1. Kesselschraube, 1 Schreibmaschine
(Klond), 3 Schreibstühle u. 2 Sessel,
2. Kleiderkasten, 1 Konferenztisch,
1 Wiener Bank, 1 großer Leber-
seffel, 1 Vertiko mit Spiegel, 1
2. Bilder in Goldrahmen, 3 große
Silber in Goldrahmen u. 1 Teppich
gegen Barzahlung öffentlich zwangs-
weise versteigert.

Versteigerung teilweise bestimmt.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1910.
Weis, Gerichtsvollzieher,
Nassauerstrasse 34.**Bekanntmachung.**Außer dem oben genannten deutschen
Geldes, dem Luxemburgerplate und
der Luerstrasse wird in diesem Jahre
auch der Hof der ehemaligen
Artillerie-Kaserne (Eingang von der
Rheinstrasse) in einzelnen Verkaufs-
ständen zum Verkauf von Christ-
bäumen während der Zeit vom
9. bis einschließlich 24. Dezember
d. J. vergeben.Das Ständgeld beträgt für jeden
Quadratmeter oder Bruchteil eines
solchen für die oben angegebene
Dauer 25 Pf.Die Verlosung findet am Freitag,
den 9. d. M., vormittags 9 Uhr im
Museumsgelände, Neugasse 8, statt.
Die Platzanweisung erfolgt im um-
mittelbaren Anschluss hieran. Platz-
haber werden sich baldmöglichst bei
unserer Marktgeldbescheide auf dem
Marktplatz in der Zeit von 7 Uhr
vormittags bis 2 Uhr nachmittags
mit Angabe der gewünschten Platz-
größe melden.Die Stadtverwaltung übernimmt
keinerlei Haftung oder Verant-
wortung für die auf fraglichem Ge-
lände festgehaltenen oder nieder-
gelegten Waren (Christbäume).
Wiesbaden, den 2. Dezember 1910.
Städtisches Amt.**Nichtamtliche Anzeigen****Turnverein Wiesbaden D.T.**Samstag, 10. Dez.,
abends 8½ Uhr, im
Vereinslokal Göl-
mundstrasse 25:**Haupt-
versammlung**Tagesordnung:
1. Neubewertung der Turnleitung.
2. Winterbe anhaltungen.
3. Sonstige. F 438
Um zahlr. Erich. ersucht Der Vorstand.**Skala-Theater Schmidt**

Stiftstrasse 18.

Gastspiel-Theater Schmidt.

(Kölner Volksbühne.)

Heute 8.15 Uhr:

Auf allgemeinen Wunsch:**„Der geschiedene Mann“.****Theaterschule.**Dramatischer Unterricht, vollständige
Ausbildung fürs Theater, für Damen
und Herren, sowie einzelne Stunden für
Vorträge und Neben: übernehme auch
Arrangements f. Lichtspiele u. d. eine.**Clara Krause,**

Schauspielerin, 7475

Dob'eimer Strasse 13, 1

L'ivoir de Compoise

BAUD B.C.C.

Parfümerie-Spezialgeschäft, gegenüber
dem Kochbrunnen.**Lutherfestspiel.****An die evangelische Bürgerschaft Wiesbadens!**Vor zwanzig Jahren wurde in unserer Stadt das **Lutherfest-**
spiel von **Herrig** in der Reitbahn des königlichen Schlosses aufgeführt.
Diese Aufführung, die unter größter Beteiligung der Einwohner und
opferfreudiger Mitwirkung der Darsteller aufs Beste gelang, ist heute noch
bei Vielen in gutem Gedächtnis. Schon längst wurde der Wunsch laut
nach einer Wiederholung dieses Lutherfestspiels. Die notwendigen Vor-
bereitungen wurden bereits getroffen. Die Unterzeichneten erlauben sich
darum, die evangelische Bürgerschaft auf dieses Unternehmen hinzuweisen
mit der herzlichsten Bitte, an diesem Volksfestspiel, das auch jetzt wieder
in vielen Städten aufgeführt wird, sich durch ihr Interesse und ihre Mit-
wirkung zu beteiligen.Wir erlauben uns, die Herren aus der Bürgerschaft, die bei der
Aufführung mitwirken möchten, einzuladen, sich am **Mittwoch, den**
7. Dezember d. J., abends 8½ Uhr, im **Gartenfeste des**
Friedrichshofs, Friedrichstraße 43, einzufinden.Der technische Leiter des Festspiels wird dabei die geeigneten
Kräfte auswählen und die Rollen verteilen. Vorläufige Meldungen nimmt
der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, **Pfarrer Merz**, schon
jetzt gerne entgegen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1910.

Ehrenauschuss:

Dr. jur. **Alberti**, Justizrat und Stadtverordneter, **Anacker**, Prof.
und Direktor der höheren Mädchenschule II, **Auer v. Herrenkirchen**,
Oberleutnant a. D., **Baseler**, Kaufmann, **Barling**, Kommerzien-
rat und Landtagsabgeordneter, Dr. **Bergmann**, Verlagsbuchhändler
und Stadtverordneter, **Bickel**, Stadtrat, **Büdingen**, Rentner und
Stadtverordneter, **Barandt**, Konsul a. D. und Stadtrat, **Claus**,
Inspektor und Hauptlehrer, Vorsteher der Blindenanstalt, **Wilhelm**
Clobes, Schriftsteller, von **Conta**, Oberst- und Regimentskomman-
deur, **Dietzel**, Mediziner der „Wiesbadener Zeitung“, von **Eck**,
Justizrat und Stadtverordneter, **Elze**, königlicher Regierungs- und
Forstrat, **Erbe**, Dekorationsmaler, Dr. **Ernst**, Präsident des Königl.
Konfistoriums, **Faber**, Hofrat, **Fischer-Dick**, Kgl. Rat und
Stadtverordneter, Dr. **R. Fleischer**, Dr. phil. **Fresenius**, Prof.,
Geh. Regierungsrat und Stadtverordneter, **Gerhardt**, Vorsteher des
Beethoven-Konservatoriums, Dr. **Glässing**, 2. Bürgermeister, Geh.
Oberfinanzrat, Graf von **Goltz**, Erzengel, Generalleutnant z. D.,
Gros, Rektor, **Häberle**, Dienstherr, **Haeffner**, Hotelbesitzer und
Stadtverordneter, **Hagen**, Kgl. Erster Staatsanwalt, Geh. Justizrat,
von **Heimbürg**, Kammerherr, Kgl. Landrat, **Hirsch**, Direktor
des Vorkehrvereins, Dr. **Höfer**, Direktor der Stadt-Oberratschule,
Dr. **Hofmann**, Direktor der höheren Mädchenschule I, **Hofmeier**,
Lehrer, Dr. jur. von **Idell**, Oberbürgermeister, **Jung**, Rektor,
Kalle, Professor, Geh. Reg.-Rat, **Kaltwasser**, Tapeziermeister
und Dekorateur, Stadtverordneter, **Kappus**, Schuhmachermeister,
Keiper, Kaufmann, **Kimmel**, Rentner und Stadtrat, **Klein**,
Feiseur, **Koch**, Kommerzienrat, **Köchy**, Oberregisseur am Königl.
Hoftheater, **Kraft**, Stadtrat, **Krebs**, Erzengel, Generalleutnant z. D.,
Krekel, Landeshauptmann, Dr. **Krücke**, Rechtsanwält, Dr. **Lohr**,
Professor, **Löffler**, Spenglermeister, Dr. theol. **Maurer**, General-
Superintendent, Wirkl. Ober-Konfistorialrat, **Meier**, Hof-Schornstein-
fegermeister, **Meis**, Direktor des Allgem. Vorwärts- und Sparfassen-
vereins, Dr. von **Meister**, Kgl. Regierungsrat, **Meneke**,
Landgerichtspräsident, Geh. Ober-Justizrat, **Merkator**, Schneidermstr.,
Heinrich Meyer, Regierungs-Sekretär, **Müller**, Stadtschulrat,
F. Müller, Lehrer, **Neuendorf**, Hotelbesitzer, v. **Gidtman**,
Oberleutnant a. D., Stadtschulrat, Dr. med. **Pagenstecher**, Geh.
Sanitätsrat, Stadtverordneter-Vorsteher, **Philippi**, Hof-Schlossermeister,
Dr. **Pröbsting**, Sanitätsrat, Dr. phil. **Rauch**, Direktor des Ref.-
Theaters, **Karl Ritter**, Buchdruckereibesitzer, Dr. **Sachse**, Prof.,
Direktor des Kgl. Real-Gymnasiums, von **Schneck**, Kgl. Polizei-
Präsident, **Schlösser**, Rektor, Dr. **Schmidt**, Direktor des Königl.
Gymnasiums, Dr. **Ed. Schneider**, Professor, **Schulte v. Brühl**,
Schriftsteller und Chefredakteur des „Wiesbadener Tagblatt“, **Schwarz**,
Glasmeister, **Spamer**, Professor, **Steinmann**, Badermeister,
Treibach, Schuhmachermeister, **Victor**, Rektor, **Vollmer**,
Wegmeister, **Wenzel**, Oberbuchhalter, **Wolf**, Reg.-Baumeister.**Dieblich**: Dr. ing. et phil. **Beck**, Professor, Fabrikbesitzer, Dr. ing.**Rudolf Dyckerhoff**, Fabrikbesitzer, D. Dr. **Gerbert**,Pfarrer, Dr. W. **Kalle**, Geh. Kommerzienrat, **Vogt**, Ober-

bürgermeister.

Bierstadt: **Hofmann**, Bürgermeister, **Jäger**, Geh. Konfistorial-rat, **Stichl**, Landwirt.**Dogheim**: Dr. **Elbach**, Defan und Geh. Konfistorialrat, **Rossei**,Bürgermeister, **Schuler**, Rektor.**Erbenheim**: **Hammerich**, Pfarrer, **Merten**, Bürgermeister.**Schierstein**: **Schmidt**, Bürgermeister, **Lie. Stenbing**, Pfarrer**Sonnenberg**: **Bender**, Pfarrer, **Buchelt**, Bürgermeister.

Der Vorstand der Marktfirchengemeinde:

Bickel, Defan, **Reckmann**, Pfarrer, **Schüssler**, Pfarrer,**Arntz**, Stadtrat, Dr. **Bindseil**, Sanitätsrat, **Blume**, Baumeister,**Cuntz**, Rentner, Dr. **Hagemann**, Archivar, **Meis**, Direktor.

Der Vorstand der Bergfirchengemeinde:

Veesenmeyer, Pfarrer, **Grein**, Pfarrer, **Diehl**, Pfarrer, Dr.**Meinecke**, Pfarrer, Dr. W. **Fresenius**, Professor, **Grimm**,Landgerichtsdirektor, **Behrend**, Verlagsbuchhändler, **Müller**, Stadt-schulrat, **Schneider**, Schreinermeister, **Schrader**, Dr. med.

Der Vorstand der Ringfirchengemeinde:

Merz, Pfarrer, **Philippi**, Pfarrer, Dr. **Schlösser**, Pfarrer,**Web-r**, Pfarrer, **Hahn**, Hilfsprediger, **Birck**, Biegeleibsch,**Hildner**, Architekt, **Höpli**, Fabrikant, **Hochhut**, Professor,**Kolb**, Rektor, **Linnenkohl**, Rentner.

Der Vorstand der Lutherfirchengemeinde:

Lieber, Pfarrer, **Hofmann**, Pfarrer, **Anacker**, Professor,Direktor, **Cron**, Bankier, **Kayser**, Rentner, **Kolb**, Lehrer, **Krekel**,Landeshauptmann, Dr. **Wagner**, Geh. Archivar.

Der geschäftsführende Ausschuss:

Merz, Pfarrer, Vorsitzender, **Keerl**, Rechnungsrat, stellver-tretender Vorsitzender, **Barner**, Stadtkammerer a. D., **Beck-****mann**, Pfarrer, **Erkel**, Wilhelm, Hoflieferant, **Hofmann**,Pfarrer, von **Idell**, Rechtsanwalt, **Macke**, Professor,**K. Pagenstecher**, Professor, **Philippi**, Pfarrer, **Schüssler**,Pfarrer, **Sturm**, Buchhalter, **Veesenmeyer**, Pfarrer. 1578

Weihnachts-Kaffee

per Pfd. Mk. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen
 liefere ich, wie alljährlich, zu nebenstehendem Preise bis inkl. Neujahr
 einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade alle Kenner und
 Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höflich ein. 1753

A. H. Linnenkohl,
 Erste u. älteste Wiesbad. Kaffeerösterei m. elektr. Betrieb,
 Telephon 94. Ellenbogengasse 15. Gegr. 1852.

Nur allerfeinste Marken!

Feinste Butter

(Ersatz) vom Block gibt

feinste Backwaren

Pfund 68, 80, 90, 100 Pf., stets frisch.

Ia frische Trinkeier.

Kunstbutterhaus Franz Fliegen

Michelsberg 3

Wellritzstrasse 44.

Sie

Sie vergiften sich nicht
 bei Pflanzenbutter Pfd. 55 u. 65 Pf.
 Rosinen, Mandeln, Zitronat,
 Zitronenlebkuchen 10 Pfund 3.20
 hier geschlachtet. Pfd. 40 u. 55 Pf.
 Altstadt-Konsum, Wegergasse 31.

Fleisch-Abschlag!!

Jedes Pfd. junges art. Rind-
 fleisch, z. Kochen u. Braten 56 Pf.
 Kalbfleisch, alle Stücke . . . 64 Pf.
 Metzgerei Wirsch, 24 Selenenstr. 24.

Zur Anfertigung von
Persiana-Mänteln,
Plüsch-Mänteln
 nach Maß empfiehlt sich
F. Nägele, Damenschneider,
 Rindgasse 76.

Brot! Brot!

Weißbrot, frisch . . . 4 Pfund 52 Pf.
 Weiz. Brot, frisch . . . 4 Pfund 50 Pf.
 rund. Kornbrot, 4 Pf., fr., 48 Pf.
 Feinstes Sonettmehl 10 Pf. 2 Pf.
 Feinstes Rindermehl 10 Pf. 1.50
Ferd. Wenzel, Porfir. 19.
 Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
 Lieferung frei Haus. F24224

D. a. e. hief. Schremsl. geb. v. Hoff.

Chem. u. Phys.
 som. Chemik. sind auf ob. getr. billig
 zu verkaufen. **Chem. Laboratorium,**
 Mainzer Straße 40.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910, abends 6 Uhr, in der
 Aula der höheren Mädchenschule (Eingang von der Mühlgasse aus):

Lichtbilder - Vortrag

über: „Reiseeindrücke aus Vorderindien.“

Gäste willkommen.

F 371

Nährsalz-Interessenten!

Sensationelle Enthüllungen über Nährsalzfälschungen erhalten Sie von

A. Winther & Co., Lörrach 55.

F 154

Hübsche und praktische Weihnachts-Geschenke.

Damen-Wäsche

Taghemden von Mk. 1.35 an
 Untertaillen von „ 1.35 „
 Weiße Unterröcke von „ 4.— „
 Nachtkjachen von „ 1.75 „
 Nachthemden von „ 2.95 „
 Farbige Mädchen-Wäsche.

Bett-Wäsche

Kissenbezüge von Mk. 1.25 an
 Betttücher von „ 2.75 „
 Ober-Betttücher von „ 5.75 „
 Biber-Betttücher von „ 2.10 „
 Damastbezüge von „ 3.75 „
 Farb. Leute-Bezüge.

Herren-Wäsche

Farb. Perkalhemden mit Mansch. . . von 4.50 an
 Farb. Zephyrhemden mit Mansch. . . von 5.— „
 Weiße Oberhemden mit Mansch. . . von 4.— „
 Uniformhemden ohne Mansch. . . von 3.— „
 Nachthemden mit farb. Bes. . . von 3.50 „
 Kragen, Mansch., Krawatten etc. etc.

Tisch-Wäsche,

neueste Zeichnungen, in Jacquard und Damast, mit und ohne Hohlraum,
 zurückgesetzte Muster mit 20% Abzug.

Farbige Gedecke mit Servietten.

Frotteierhandtücher

von Mk. 9.— an
 — Badetücher —

Handtücher

Drell, Gerstenkorn, Jacquard
 und Damast von Mk. 9.— an

Küchen-Wäsche

B.-w. Handtücher Mk. 2.50
 Reinf. Gläsertücher „ 4.75

160 breit Bettuchhalbleinen per Mtr. von Mk. 1.25 an

80 „ Madapolam „ „ „ —.50 „

80 „ geraubte Croisé, Pikee „ „ „ —.65 „

Reinleinen Taschentücher von Mk. 5.— an.

In allen Artikeln reiche Auswahl zu billigsten Preisen.

Reste weit unter bisherigen Preisen.

G. H. Lugenbühl,

Wäsche - Ausstattungs - Geschäft,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Telephon 805.

Große freiwillige Versteigerung

von Antiquitäten und Kunstgegenständen, sowie alter Gemälde von hervorragenden Meistern.

Wegen Wegzugs läßt Frau Carl Oskermann am Dienstag,
 den 6., Mittwoch, den 7. u. Donnerstag, den 8. Dezbr. cr.,
 jeweils morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, in
 dem Laden

4 Friedrichstraße 4

nachverzeichnete Antiquitäten und Kunstgegenstände zc. als:

Antike hochfeine Delgemälde u. Kupfer-
 stiche, echte alte reichgeschn. u. eingelegte
 Möbel, als: Schränke, Schreibtische,
 Sessel, Kommoden, Truhen, Stand-
 uhren, alte Schnitzereien, goth. Figur.
 u. Gruppen, Porzellane, als: Gruppen
 u. Figuren, versch. Marken, Alt-China
 u. Japan, Delstücken, Spitzen, Stiche-
 reien, Stoffe, Elfenbein-, Gold- und
 Silber - Gegenstände, Schmucksachen
 aller Art, große Auswahl in Nippes zc.
 sowie eine Anzahl seltener römischer
 Altertümer

zu jedem annehmbaren Gebot versteigern.

Mache besonders Kunstliebhaber auf obige Versteigerung aufmerksam.

Besichtigung kann vorher täglich stattfinden.

F 241

Bischoff.

Gerichtsvollzieh. er in Wiesbaden, Blücherstr. 25, 1.

Mein diesjähriger

Reste - Verkauf

beginnt am Montag.

Fritz Decker,

Webergasse 7.

Ecke Spiegelgasse.

Bruchleidende

sollten sich zur Beschaffung zweckmäßiger, gut sitzender Bandagen nur an ein vertrauenswürdiges

Spezialgeschäft wenden.

Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma

Fritz Assmann,

Saalgasse 30.

Telephon 2923.

Bandagist des Städt. Krankenhauses, sowie der meisten hiesigen Chirurgen und Orthopäden.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Besonders billige Angebote.

Alles wird hübsch verpackt.

Damenwäsche.	Taschentücher.	Bettwäsche.	Tischwäsche.
Solide Taghemden M. 1.50, 1.80, 2.—, 2.25 etc.	Praktische Tücher, Dtd. M. 2.50, 4.50, 6.—.	Betttücher, 150×230 M. 2.50, 150×250 M. 2.75, 3.—.	Tischtücher von M. 2.50 an.
Schöne Taghemden M. 3.—, 3.50, 4.—, 4.25, 4.50 etc.	Böhlbaum-Tücher, Dtd. M. 4.50, 6.— etc.	Oberbetttücher, gebogen, von M. 4.— an.	Servietten, Dtd. von M. 6.— an.
Beinkleider M. 1.75, 2.—, 2.25.	Madeira-Tücher in allen Preisen.	Rissenbezüge M. 1.25, 2.— etc.	Gelegenheitskäufe:
Elegante Beinkleider M. 3.—, 3.50, 3.75, 4.— etc.	Tücher mit Buchstaben, 1/2 Dtd. von M. 1.75 an.	Bettbezüge, gestreift, von M. 4.— an.	Bielefelder Tischzeug zur Hälfte des Wertes.
Nachthemden von M. 4.— an.	Neubeiten eleganter Tücher.	Damastbezüge von M. 5.— an.	Teegedecke.
Negligé-Jacken, Matinées.	ff. Monogramm-Stickerel zum Selbstkostenpreis!	Bettwäsche mit à jour- oder Spitzen-Einsätzen.	Küchenwäsche.
Weiße Röcke.	Hübsche Verpackung.	Preiswerte elegante Garnituren.	Handtücher, Dtd. M. 5.—, 6.—, 7.—, 8.— etc.
Zierbürzen M. 1.—, 1.25 etc.			
Bausbürgen von M. 1.— an.			
Herrenwäsche.	Kinderwäsche.	Zurückgesetzte Wäsche	Solide Geschenke
Frawatten.	Kindersbürgen.	im 1. Stock ausgelegt.	für Personal.

Leinen- und
Wäsche-Baus

Theodor Werner

Webergasse 30,
Ecke Langgasse.

Oefen

aller Systeme,
nur beste Fabrikate.
Verkaufsstellevon
Riessner-Oefen.Billige Preise.
Prompte Lieferung.**M. Frorath Nchf.**Kirchgasse 24.
Telephon 241. 1761

Weihnachtsartikel

in tadellosen Qualitäten.

In große Mandeln pr. Pfd. 1.20—1.40
In bittere Mandeln " 1.60
In Platin-Mandeln " 1.50
Große Haselnüsse " 1.80
In neues Zitrone und
Orangeat " 1.80
Große Haselnüsse " 1.20—1.40
In Tafelrosinen " 1.20
In Tafelrosinen " 1.40
In Tafelrosinen (Locum) " 1.80
Delicate Datteln " 1.—
In Tafelrosinen " 1.—
Große Haselnüsse " 1.50
Extrag. Walnüsse " 1.50
Große Haselnüsse " 1.50
In Smyrna-Rosinen " 1.60
In Sultaninen " 1.50
In Korinthen " 1.60
In Rosinen " 1.60
In Rosinen " 1.60
Große Haselnüsse-Zitronen Dtd. 70—80
Mandeln, eigene, eigener
reitung, per Pfd. 2.75
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Bad-
oblaten, Vanille, in Badhonig.
Näherer Besuchen
von Haberlein u. Meyer.
Tafel- und Präsent-Schokolade.
Wein-Präsentstücken
in allen Preislagen. K 29
Wilh. H. Birek,
Ecke Aldeide u. Kranenstraße.
Al. Raffenschrank mit Treter zu
verkauft, Bahnstraße 8, 11.

Hotel Eppe — Restaurant Hopfenblüte,

Adenerstraße 7.

Morgen
Dienstag: **Miehl-Suppe,**

wogu freundlichst einladet

A. Eppe.



Herzer Kanarienvogel,
diberte Farben, edle Sänger, von
15 M. an und höher, zu verkaufen.
Boiaapfel, Rheinstraße 68.

Zwei Brillantringe, 45 u. 25 M.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Brillantring (Marquis) 140 M.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Brillantring 50 Mark
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Brillantring 225 Mark,
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.

Damenkleider und Blusen,
neu, morgen Trauerfärbis billig zu ver-
kaufen Hellmündstraße 84, 2.

BECHSTEIN
Fagel, fast neu, sehr preiswert.
STÖPLER-MUSIK,
Adolfstraße 5.

Piano (Klavi.) 2 Geldschrank zu
verkauft, Friedstraße 17, 1.

Salon-Garnitur.
(Seide, Fraise-Prat), fast n., billig
zu verk. Rheingauer Str. 10, 3 r.

Stubejessl
in schöner Ausführung, bill. Preise.
Ferd. Faber, Albrechtstraße 23.

Wer in Kassa-Abnehmer für unsere
beiden (1 fl. u. 1 groß.)

Kassendrucke?

Offerten unter M. 257 an den Tagbl.
Verlag. (Fr. 1094) F174

Diplomatschreibtisch

(Geben), gut erb., bill. zu verk. Anguf
Dienstag 9.—8.

Nähmaschine, fast neu, bill. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 35.
Kinderklappstuhl, fast neu, 1.50 M.
zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 2 I

Abbruch Kur-
anstalt Dietsenmühle

find Schiefer, Türen, Fenster, Datteln,
Borde, Bretter, Bad- u. Bruchsteine,
sowie Bau- u. Brennholz bill. zu verk.
Näh. Baustelle oder Gutsab-Abol-
höhe 14. Ab. Schäfer.

Ein kräftiges Pferd

zu kaufen gesucht.

Offerten u. M. 240 an Tagbl.-Verlag.

Alle Bücher und Ansichten
Richefs J. St. Gouar,
Antiquariat, Frankfurt a. M. F 5

Teppiche, gebraucht, gesucht.
Off. u. Teppich Hauptpostlager 45.

Augen gerade aus!
Nicht auch?

Reimt. Goll. Scherfisch & Wd. 25 M.
Rehrücken " " 1 M.
Rehrücken " " 1 M.
Rehrücken " " 1 M.
Rehrücken " " 1 M.

Ballgarter Str. 4.
Unterhaus Part. 7484
Blutwacht. Best. Dänemittel für
Obstbäume. Zentner 7 M. Auch lose
gewog. Näh. Westendstraße 8, Stb. 2 I.

Deckreiser

und Dekorationsbäume zu haben
Rainer Bierhalle, Mauerstraße 4.
Tel. 3289. **Wilh. Ackerknecht.**

Heidelberger Gäß.

Morgen
Dienstag:
Morgens: Weißfleisch, feische
Bratwurst mit Kraut.



Total-Ausverkauf

➡ **Sämtliche Spielwaren** ➡

wegen Aufgabe des Artikels mit **25 Prozent Rabatt**
auf meine bekannt billigen Preise. — Das Lager bietet reiche Auswahl.

Otto Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

1418

Außergewöhnliches



Feinstes Porcellan-Leder in modernsten Formen, auf Hand gearbeitet.



Für Knaben und Herren.

Offert in
Stiefeln für Damen und Herren
von der Konsum-Gesellschaft,
19 Kirchgasse 19.

- | | |
|---|-------|
| Herren-Vogel- und Militär-Stiefel aus einem Stück | 8.50 |
| Herren-Büchseleider extra stützige Gummistiefel | 6.75 |
| Herren-Radler- und Gummistiefel, elegante Form | 7.50 |
| Herren-echt Chevreau- und Gummistiefel mit Lacktappe | 8.50 |
| Herren- prima Vogels- und Gummistiefel in solider Form | 9.50 |
| Damen-echt Chevreau- und Gummistiefel mit Lacktappe | 6.50 |
| Damen- Chrom- und Gummistiefel mit Lacktappe | 5.90 |
| Damen- Vogels- und Schnürstiefel, modernste Form | 6.75 |
| Damen- hochfeine Schnürstiefel in bühnenreife Formen | 8.50 |
| Damen- Leinwandstiefel in eleganten Modellen, System Handarbeit | 10.50 |

Um den wirklichen Wert dieser angebotenen Stiefel beurteilen zu können, bitten wir — ohne jede Verbindlichkeit — um Besichtigung irgend welcher vorstehender Posten.



Chevreau mit od. ohne Lacktappe, im System Handarbeit.



Braun und schwarz.

Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft,

3010 Telefon, 19 Kirchgasse 19, 3010 Telefon, zwischen Luitens- u. Friedrichstr.

Man befrage den Arzt
Tancré's Inhalatorium
Taschnumstr. 57
gegenüber der Kaserne.
Beste Heilerfolge bei
Katharrhen u. Krankheiten
der Atmungsorgane.
Prospekte.

Größeres Kapital
auszuleihen ist auf 1. und zum Teil auch auf gute 2. Hypotheken. Bitte schriftlich anfragen unter N. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Verdienst.
Wer kann sofort sicheren 3000-Mark-Besitz abkaufen? Vermittler verbieten. Best. Offerten unter D. 978 an den Tagbl.-Verlag.

7 Morgen großes Grundstück
Gemarkung Wiesbaden, ist teilungsfähig mit 30,000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Briefliche Anfrage bitte an den Tagbl.-Verlag unter D. 977 zu richten.

Schneid- u. Spielzeug
w. gefertigt u. repariert. Puppenwagen neue Verbeide u. repariert. Krankestr. 3, Kronspitze 124121.
Puppenwagen w. repariert, lack. u. garniert. Hauptstrasse 6, Stb. 1.
Blütenweiss, ohne Chlor!
Wasserkalk-Gewinnung
C. Walter, Krankestrasse 35.
Telephon 4810.

Schön möbl. Zimmer
mit und ohne Pension preiswert zu vermieten.
„Pension Groll“,
Feldstr. 14, Kapellen 1. 5. Tel. 3901.

Bar-Dame
sucht möbl. Zimmer. Offerten unter N. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Junger besserer Herr
sucht komfortable volle Pension in guter Gegend; vorgezogen Offiziers- oder Arztfamilie. Off. mit Preis unter D. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Brandekund. Verkäuferin
oder in ähnlicher Branche bereits tätig, zur Anstellung für sofort gesucht. Frau Becker, Lederwaren-Spezialgeschäft, Webergasse 8.

Gebildete jg. Witwe
münch. bff. Herrn od. Dame in den Nachmittags- od. Abendstunden vorzuziehen od. schriftl. Arbeiten zu erledigen. Off. u. J. 981 Tagbl.-Verl.
Wille, hochangesehene, deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wünscht für bedeutendes
Wiesbadener Anfall
in andere Hände zu legen. Es können nur leistungsfähige Herren der besseren Stände Berücksichtigung finden, welche sich bereits in der Branche bewährt haben und bereit sind, das bestehende Geschäft durch persönliche Tätigkeit in der Administration — Unternehmung wird weitgehend gefördert — auszubauen. Bei Nichtachtung kann ein Nebenverdienst des Anfalls nach befristeter Liquidationserlösen stattfinden. Best. Offerten u. D. 983 an Daube & Co., Frankfurt a. M., erbitten.
(D. O. 9084) F 13

Lohnende Existenz.

Der Alleinvertrieb eines chem. techn. sehr gangbaren Artikels soll an solch. Herren für das ganze Deutsche Reich vergeben werden. Fortwährl. Bedarf. Großer Nutzen. Offerten unter N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Englischer Tee-Import.

Tüchtiger Vertreter sofort gesucht. Gabe Provision. Offerten unter N. 100 postlagernd Bad Homburg.

Reisender,

Wein- und Viktoria-Branchen.
Zum Besuche meiner Stadt- u. Land-fundstücke suche ich zum 1. Januar einen jüngeren Reisenden, welcher Branchenkenntnisse besitzt und tüchtiger Verkäufer ist. Abzug, Provision und Speise.
Friedr. Marburg, Neugasse 3.

3-10 Mk. tägl. lönn. Person, jed. Stand, verdienen da.
Reisenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit. Verkaufsstelle, Hausfabrikat, Bettzeug, etc. Näb. im Prospekt v. Reform-Verlag, Hirschberg 42. F147

Eine verheiratete Adm.
sucht Stellung bis zum 15. Dezember wegen Auflösung des Haushalts. Zu erfragen: Schenkenstrasse 8, 2.

Kochfräulein

sucht die feine bürgerliche Küche zu erlernen. Offerten unter F. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Für d. Betrieb ein. bill. erstkl. Muskr. Zeitschrift mit Versuch. w. re. o. w. Herren und Damen bei guten Bezügen gesucht.
Carl Weber & Co., Stuttgart.

Gold. Börse mit 60 Mk. Inh.
vor dem Hause Taunusstrasse 2 oder in einem Wagen Sonntagnachmittag verloren. Gegen gute Belohnung in der Ringstrasse 11, 3. Stb., abzugeben.

Am Samstag nachmitt.
zwischen 4 und 6 Uhr eine Granat-uhrente, 1 Granat-Brosche mit Ausbänder und goldene Halskette verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Marienstrasse 2.

Verloren am Samstag nachmitt.
1 Brillantring
bei Hermann. Abzugeben gegen gute Belohnung auf der Volke.

Verloren ein Taschchen
mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. Erbacher Strasse 4, Stb. 2 I.

Verloren
eine helle Schildkott-Perle. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Hof-juwelier Fritz Loh, Ecke Wilhelm- und Burgstrasse.

Verloren jg. Damenuhr nebst gold. Kette. Geg. gute Bel. abg. Dogn. Str. 28, bei Bierbrauer, Mittelb. 1. St. 7483.

Brauner Jagdhund mit weiß. Brust abh. gef. Vork. 31, an der Waldstr.

Dalmatiner
(schwarz u. weiß gefleckt), ca. 50 Cm. groß, abhanden gekommen. Wieder-bringer gute Belohnung. Vor An-fahrt wird gewarnt. D. Theis, Uhr-macher, Moritzstrasse 4.

Mein l. Fräul!

Kann Ihnen nicht böse sein. Jovels Ausprache erwarde Sie nächsten Mittwoch, 8 Uhr abends, in der Nähe Ihrer Wohnung, Galtstraße der Gießer. Werden Sie kommen?

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gest. 1866.
Telefon 111. 1565

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichen-wagen.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in grösster Auswahl am Lager. 1568

Bina Baer,
Langgasse 44.
927 Telefon 927.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief heute Sonntagabend 7 Uhr sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwägerin,

Frau Elisabeth Schramm,

geb. Teintweber,

im 36. Lebensjahre.

Wiesbaden, 4. Dezember 1910.

Arndtstraße 6.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schramm
und 2 Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwochmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus nach dem Nordfriedhof statt.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 84

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande.

Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1589

Jansen & Heberlein.
Füllien
in allen Stadtteilen.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die

L. Schellenberg'sche Hol-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines
Sohnes

zeigen an

Otto Merzbacher u. Frau,
Emmy, geb. Herz.

München, Elisabethstr. 38,
4. Dezbr. 1910.

Statt Karten!

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Dr. Hirsch und Frau.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1910.
Kl. Burgstr. 1.

Nachruf.

Am 2. Dezember verschied nach schwerem Leiden

Herr Georg Rinne,

Direktor des Sendig-Eden-Hotel in Wiesbaden.

Wir verlieren in ihm den treuen, erfahrenen und gewissenhaften Verwalter unseres Hauses. — Sein vor-züchlicher Charakter, sein verständnisvolles Wirken als Fachmann sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Die Continental-Hotel-Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Rudolf Sendig.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung das unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Johann,

nach kurzem Leiden im Alter von 11 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Reith, Postkassner.

Hiebrich, Baldstrasse 72.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag, 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Friedhofes aus statt.

GOTTFR. HERRMANN
WIESBADEN GR. BURGSTRASSE 15
FERNSPRECHANSCHLUSS NO. 6505
DRAHTZIEL: GOTTFR. HERRMANN



TUCHGROSSHANDLUNG
GROSSVERKAUF - KLEINVERKAUF
DEUTSCHE u. ENGL. NEUHEITEN
FEINE DAMEN-KLEIDERSTOFFE

An das kaufende Publikum Wiesbadens.

Weihnachten rückt heran und Weihnachtseinkäufe werden gemacht. Es werden wieder die Mahnungen laut, bei hiesigen Geschäftsleuten zu kaufen, leider finden sie zu wenig Beachtung.

Besonders oft wird in dieser Hinsicht bei Tuchen und Kleiderstoffen gesündigt. Die täglich hereinfliegenden Drucksachen, welche plumpe Anpreisungen, Schlagwörter und meist eine große Anzahl Referenzen enthalten, verwirren die Kauflustigen. Die Referenzen sagen in der Regel nichts. Z. B.: „Ihre Sendung vom 22. November ist eingetroffen und bin ich mit den Stoffen außerordentlich zufrieden.... Hochachtend, Frau Rechnungsrat X in N.“ Wer hat je die Güte eines Stoffes sofort nach Empfang bestätigen können? Eine hohle Phrase — Sand in die Augen des zuwerbenden Kunden. Dergleichen Mittel werden immer wieder angewandt und — mit Erfolg. Dabei giebt es in Wiesbaden Schneider genug, die Stoffe aus Wiesbadener Tuchhandlungen verarbeiten.

Aber nicht nur der Schneiderberuf soll hier genannt sein; auch die anderen Wiesbadener Geschäftsleute verdienen die Unterstützung der Wiesbadener Einwohner. Der hiesige Geschäftsmann kauft hier, denn es ist ihm an Stammkundschaft gelegen, die er nur hier finden kann. Er ist es auch, der direkt oder indirekt den Wiesbadener Arzt, Lehrer, Beamten, Rechtsanwalt und Rentner unterstützt.

Kauft daher mehr wie seither beim Wiesbadener Schneider und Handwerker, beim Wiesbadener Geschäftsmann überhaupt!

Gottfr. Herrmann.

Den obigen Ausführungen der Firma Gottfr. Herrmann schließen wir uns grundsätzlich an und bitten, im Bedarfsfall auch unsere anerkannt guten Waren denen der auswärtigen Firmen vorzuziehen.

In einer Stadt wie **Wiesbaden** kann man nicht nur so gut wie **Alles** haben, sondern auch **Alles** so gut wie anderswo.

Franz Becker, Sattlerei, Koffer und Reiseartikel, feine Lederwaren, **Webergasse 8.**
Elvers & Pieper, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, **Friedrichstraße 39.**
August Engel, Hofl., Cigarren — Weine — Delikatessen, **Taunusstr. u. Wilhelmstr.**
Fr. Kappler, Uhren, **Michelsberg 30.**
Jacob Müller, Pelzwaren-Confection, Hut- und Mützen-Lager, **Langgasse 6.**
Heinr. Schaefer, Sporthaus — Herrenmodeartikel, **Weberg. u. Wilhelmstr.**
Franz Schellenberg, Pianos, Phonola-Pianos, Musikalien, Instrumente, **Kirchgasse 33.**
L. Schwenck, Strumpfwaren — Tricotagen, **Mühlgasse 11-13.**
Erich Stephan, Aussteuer-Magazin für Haus und Küche, **Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg.**
M. Stillger, Kristall — Porzellan — Luxuswaren, **Häfnergasse 16.**
Spitzen-Manufaktur Louis Franke, **Wiesbaden und Brüssel,**
Wilhelmstr., Ecke Museumstr.

Blumenthal

Damen-Hüte!

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise.

Hochelegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 250.00 jetzt nur	50.00	3 Serien eleg. garn. Damen-Hüte früherer Verkaufspreis bis 35.00 jetzt nur	19.50
Sehr elegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 95.00 jetzt nur	35.00	früherer Verkaufspreis bis 25.00 jetzt nur	14.50
Elegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 50.00 jetzt nur	25.00	früherer Verkaufspreis bis 20.00 jetzt nur	10.50

Sämtliche Hutformen in Samt, Haarfilz, Plumes, Filz zu drei Einheitspreisen

früherer Verkaufswert bis 20.00

jetzt nur **8.90**

früherer Verkaufspreis bis 12.00

jetzt nur **3.90**

früherer Verkaufspreis bis 6.50

jetzt nur **1.90**

1 grosser Posten **Pleureusen**, schwarz u. couleurt, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

K 34

Waschen ein Fest

Jeder Versuch ein beispielloser Erfolg
ohne einseifen, ohne reiben, ohne bürsten, überhaupt ohne waschen, wäscht „Profitta“ (die Waschrau in der Dose) D R-G-M, die schmutzigste Wäsche in 15 Minuten schneeweiß, blendend weiss. Garantiert frei von Chlor, Soda oder anderen schädlichen Substanzen. Verkauf in Dosen à 30, 50, 75 und 100 Pfg. in allen besseren Kolonial-, Seifen- und Drogeriegeschäften. Wo nicht, wende man sich direkt an

PROFITTA-WERKE, FRANKFURT a. Main, Hochstrasse 53

Wenn man
„Profitta“
waschen lässt

Seltene Angebot!

Augengewöhnlich alter
Flaschen-Cognac,
garantiert Deutscher Weinbrand

Marke „**Albert Buchholz**“,
den Privat-Reserven der Firma

Albert Buchholz,
größte Cognac-Brennerei Deutschlands,
1. reich. amt. Statist. 1908/09 entnommen

Ausnahmepreis: p. 1/1 Orig.-Fl.
offert neben preiswerten u. beliebten

Cognac-Verschnitt
dieses Weltkaufes:

Bruno Backe, Medizinal-
Wiesbaden. Drogerie. F 87

Heizkörper-Verkleidungen

in jeder Ausführung und Preislage.

Kamine für jede Feuerungsart (Gas, Kohle und offenes Holzfeuer).

Beleuchtungskörper für elektr. Licht und Hängegas

nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Gas-Radiatoröfen, emailliert, Eisen und Messing schammiert,

sowie alle kunstgewerblichen Gebrauchsgegenstände, als:
Schirmständer, Garderoben, Bowlen, Blumenkübel, Kassetten,
Leuchter, Aschenteller, Wandreliefs u. s. w.

Liefern zu **Fabrikpreisen**



Homann-Werke G. m. b. H., Filiale Wiesbaden,

Marmorwerk, Kunstgewerbl. Werkstätten, Kronleuchterfabrik,

Telephon 6534. Luisenplatz 2, Ecke Rheinstrasse.

Wir laden zur Besichtigung unserer Ausstellung erg. ein.

Elsässische Tabakmanufaktur

Strassburg-Neudorf

Cigaretten-Specialmarken.

Élégantes Maryland extra 20 St. 60 Pf.

Élégantes Caporal extra 20 St. 30 Pf.

Caporal sup. Roth Händle 20 St. 25 Pf.



Zu haben in den Cigarrengeschäften

(D. 1346) F 11

Weihnachten 1910.

Solide gediegene **Koffer**,
Reiseartikel und feine
Lederwaren kaufen Sie
stets am besten u. billigsten
beim Spezialgeschäft und
wirklichen Fachmann.

Extra-Anfertigung.
Reparaturen. 6373



Adolf Poths, Sattler und Taschner,
Bahnhofstr. 14. — Tel. 4212.

12 Visites 1.90

12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Postkarten von 1.90 an.

Dienstag und Mittwoch

unwiderruflich letzte Gratistage vor Weihnachten!

12 Kabinetts 4.90

12 Visites matt 4 Mk. | 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Jeder, der sich an diesen Tagen ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen etc., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

Als Geschenk

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm mit Karton.

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzögl. als Weihnachtsgabe.

Vergrößerungen, selbst nach dem ältesten Bilde, konkurrenzlos billig.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Telephon 1986.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.



Bis Weihnachten gewähre

20% Rabatt

auf
Golf- u. Sportjacken
Mützen u. Schals
Sweaters
Handschuhe, Plaids
Flanellblusen
Herren-Unterkleider
Socken
Kindersrümpfe etc.

Ludwig Hess,

Webergasse 18. 1793



500

eleg. Herren- u. Damen-Stiefel in schönsten und neuesten Fass., in Derby mit amerikan., französ. u. Louis XV. Absatz, auch in Lack und für Kinder sollen zu wirklich billig. Preisen verkauft werden. Neugasse 22, 7465

Schreibmappen, Aktentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, sowie alle einschlägigen Lederartikel in praktischer, solider Ausführung.

Papierlager Koch,

Ecke Michelsberg, Kirchgasse. Abteilung: Lederwaren. 1523

Für Schneider!

Neue Zuschabfälle laufe zu den höchsten Preisen Ph. Lied & Sohn, Weberstraße 31. — Tel. 2891. Al. Schwalbacher Str. 4. — Tel. 1883

Rasiere Dich selbst!

Geldersparnis
Gesundheit

Zeitersparnis
Bequemlichkeit

Als willkommene Weihnachts-Geschenke empfehle:

Komplette Rasierbestecke

von soliden einfachen von Mk. 5.— bis zu den feinsten

Kavalieretuis.

Rasiermesser

von Mk. 1.50 an,

Rasier-Apparate

von Mk. 3.— an,

Gillette — Luna — Auto-Strop — Star — Bismarck und eigne Marke.

sowie sämtliche Rasiermittel.

Haarscharf fertig zum Gebrauch; weitgehendste Garantie.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Langgasse 46. 1655

Billiges Fleisch

3 Koteletts 25 Pfg.

erhalten Sie nirgends, aber meine vorzügliche Reform-Nährsalz-Pflanzen-Fleisch-Koteletts bieten Ihnen nicht nur reichlichen Genuss, sondern sind nahrhafter und gesünder.

Bitte zu begeben durch Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“, Weinstr. 71. 1624

MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 055 Mk-140 Mk
Carl Merz, Wilhelmstrasse 16. Fernspr. 110.



POLACK
Vollgummi-Reifen
für Omnibusse, Last- und leichte Lieferungs-Wagen.

Automobil-Pneumatiks

in den verbesserten Typen flach, Rillen extra stark, Gummigleitschutz rot-schwarz und Ledergleitschutz bilden die beste widerstandsfähigste und im Betrieb billigste Bereifung.

Die anerkannt zweckmässige Einrichtung unserer abnehmbaren Automobilfelge

Polack (D. R.-P. 11189)

verringert Aufenthalt bei Pneumatikdefekt auf ein Minimum.

Preislisten und illustrierte Prospekte zu Diensten.

Lager in Wiesbaden bei

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstrasse 1. Telephon 3056. 1619

B. Polack A.-G., Waltershausen.

